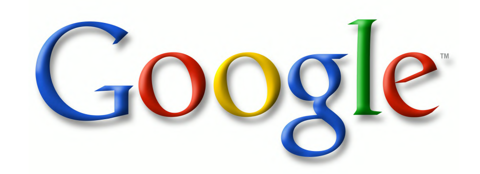
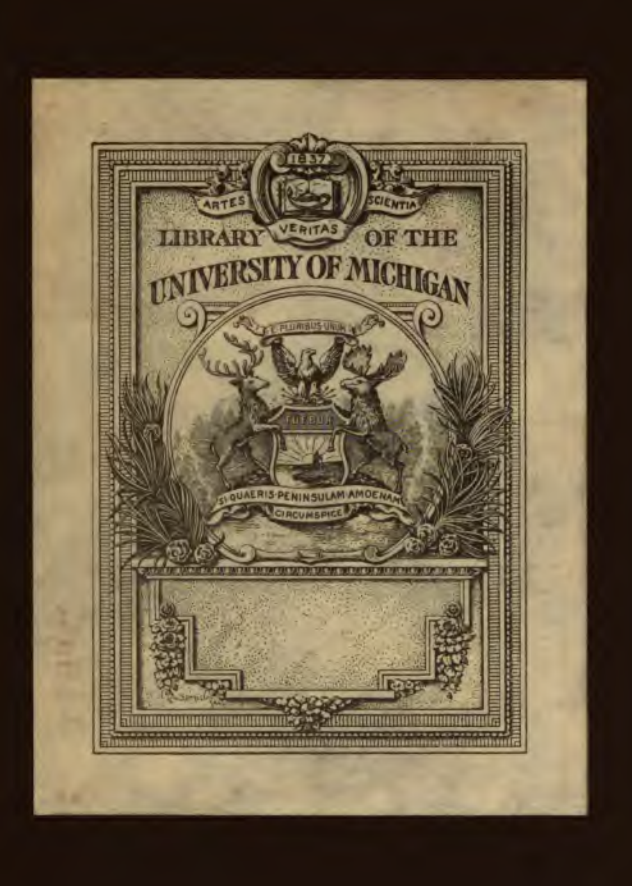
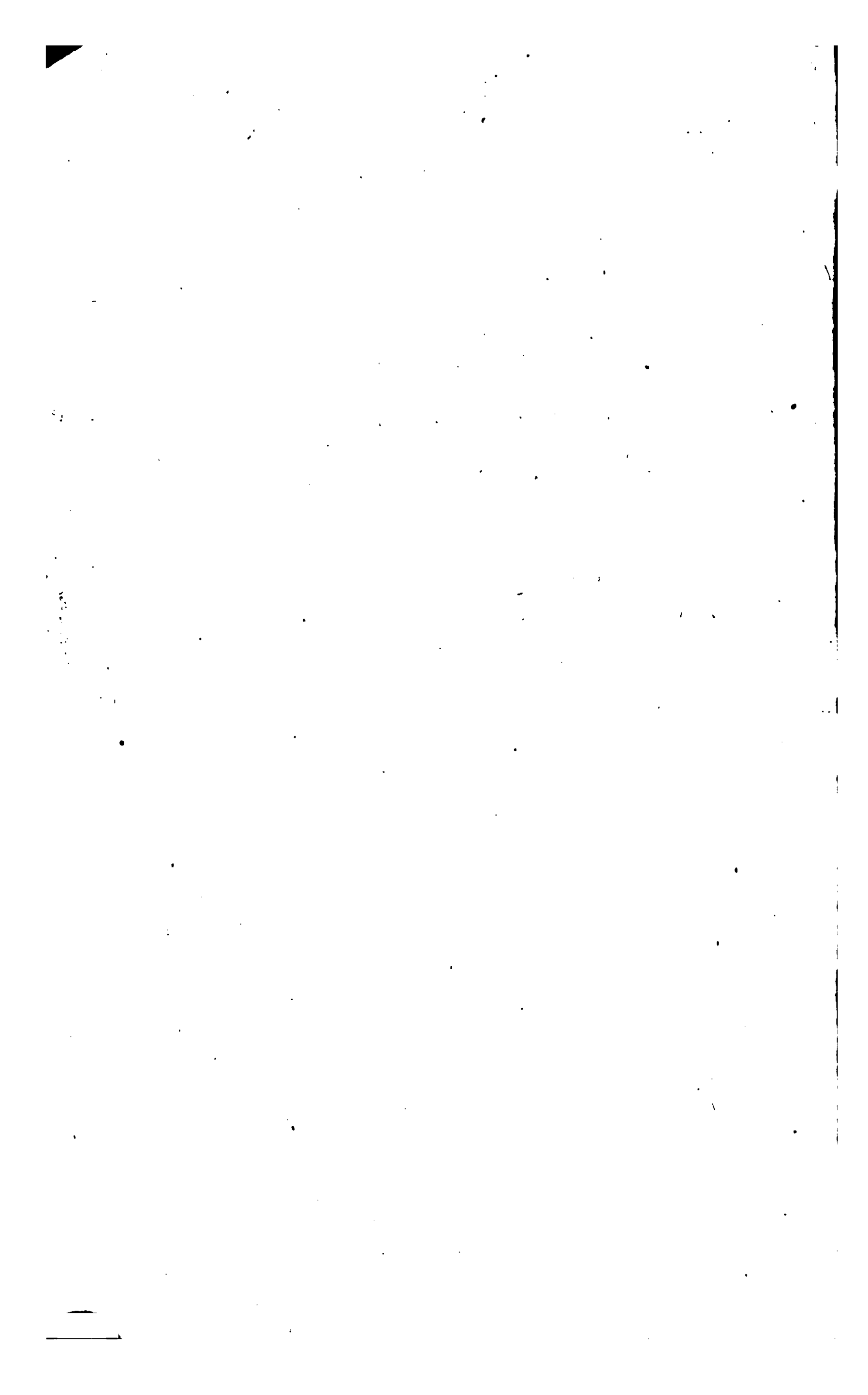



1837
ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
E PLURIBUS UNUM
TUEBOR
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE





Homöopathischer Wegweiser

mit einer einleitenden Erklärung des

homöopathischen Heilprincips

und einer ausführlichen

Beschreibung der Arzneimittel,

die in allen gewöhnlichen Krankheiten der Männer, Frauen und Kinder zu gebrauchen,

und einer

genauen Angabe der Gaben,

die in jedem vorkommenden Falle nöthig sind.

Von

Dr. C. J. Hempel.

New-York:

Herausgegeben von W. Radde, 322 Broadway.

In Leipzig: Friedrich Köhler. — In Philadelphia: Rademacher & Sheek 239 Arch-Str. — In St. Louis, Mo., J. G. Wesselhoeft.

1853.

HENRY LUDWIG, Printer, 45 Vesey-street.

Einleitung,

die Jeder, der von der homöopathischen Kurmethode einen klaren Begriff haben will, lesen muß.

Fast jeder Deutsche ist mit dem Namen Hahnemann's bekannt, und weiß, daß dieser unsterbliche Genius eine neue und große Wahrheit in der Medizin entdeckt hat, wodurch die fürchterlichen Qualen der gewöhnlichen Behandlungsweise der Krankheiten abgeschafft werden müssen. Auf seine Entdeckung hat Hahnemann ein ganz neues wissenschaftliches System der Medizin gegründet, welches jetzt in allen Ländern und Welttheilen als eine der schönsten und wohlthuendsten Segnungen des Himmels von Millionen verständiger und vorurtheilsfreier Menschen bewundert und öffentlich bekannt und ausgeübt wird. Hahnemann hat sein System mit dem Namen „Homöopathie" bezeichnet, im Gegensatz zu dem alten System, welches er „Allopathie" genannt hat. Diese zwei Systeme sind einander ganz entgegengesetzt. Nach dem homöopathischen System verschreibt der Arzt Mittel in einem ge-

gebenen Krankheitsfalle, die, wenn sie in hinreichenden Quantitäten genommen werden, in gesunden Menschen Krankheitssymptome hervorbringen, die denen ähnlich sind, welche in dem Kranken kurirt werden sollen. Wer, zum Beispiel, von einer Diarrhöe befreit sein will, muß, nach dem homöopathischen Prinzip, ein Mittel nehmen, das die Fähigkeit besitzt, in einem gesunden Menschen, wenn er eine hinreichende Gabe davon nimmt, einen ähnlichen Durchfall hervorzubringen. Und so mit Fieber, und allen andern Krankheiten. Ganz anders ist dies in der Allopathie. Wer da von Durchfall kurirt sein will, nimmt Opium, Kino, oder irgend ein anderes verstopfendes Mittel. Solche Kuren sind aber fast immer täuschende Kuren; denn in ein paar Stunden hat das Mittel seine Wirkung verloren, und dann tritt die Krankheit wieder viel schlimmer hervor als sie ursprünglich war. Jedermann, der viel an Verstopfung leidet, weiß, daß das Uebel durch abtreibende Mittel schlimmer gemacht wird, und daß die Verstopfung den Patienten weit mehr plagt, nachdem er ein Abführungsmittel genommen hat, als vorher der Fall war. Auch die fürchterlichen Blutentziehungen der Allopathen sind unter homöopatischer Behandlung ganz entbehrlich. Nicht einmal mit Schröpfen und Blutigeln braucht man den armen Patienten zu plagen. Von den andern gräulichen Kurmitteln der Allöpathen, wie Haarseilen, Glüheisen, und dergleichen, will ich gar nicht reden. Alle diese abscheulichen Martern sind durch die Homöopathie auf ewig verbannt worden.

Es versteht sich von selbst, daß die homöopathischen

Mittel auf eine ganz andere Weise gegeben werden müssen, als die allopathischen. Allopathische Arzneimittel müssen in großen Dosen verabreicht werden, damit sie eine der Krankheit entgegengesetzte Wirkung hervorbringen können. Dies ist mit homöopathischen Mitteln nicht der Fall. Von diesen sind ganz kleine Gaben hinreichend, um den Krankheitszustand umzustimmen und die Gesundheit wieder herzustellen. Dies ist ein großer Vorzug, den die Homöopathie vor der Allopathie hat. Wie viel tausendfache Verwüstungen richten nicht allopathische Aerzte mit ihren ungeheuern Giftdosen aus! Wer weiß nicht, daß der Merkur, zum Beispiel, Tausende von Menschen auf Lebenszeit verunstaltet hat! Der Merkur, wenn er in allopathischen Gaben verabreicht wird, greift die Knochen an, frißt das Zahnfleisch weg, zerstört die Zähne, die Schleimhäute, und verwüstet den ganzen Organismus. Wie manche Konstitution ist mit Opium ruinirt worden; wie mancher Verdauungsapparat ist mit Abführungs- und Brechmitteln so geschwächt worden, daß für den zerrütteten Magen kaum noch Hülfe übrig ist. Und dann bedenke man die Last, die durch die allopathische Behandlungsweise unter den Angehörigen oder Freunden des Patienten verursacht wird. Denn die Blutentziehungen, die Brechereien und Abführungsmethoden der Allopathen erfordern viel Zeitaufwand mit Geschirr-Reinigen und dergleichen, und machen obendrein viel Schmutz und Gestank, geschweige des Ekels, den die abscheulich schmeckenden Mixturen, die in allopathischen Apotheken verfertigt werden, allen gebildeten und feinfühlenden Menschen verur-

sachen. Vergleiche man mit diesem allopathischen Unflat die niedliche und durchaus geschmackvolle Bereitungsweise homöopathischer Arzneimittel. Da ist kein Brechen, kein Purgiren, keine bittern, faul-schmeckenden und widrig riechenden und aussehenden Mixturen; die homöopathischen Streukügelchen nimmt jedes Kind mit der größten Freude, und selbst, wenn ein Tropfen von einer starken Tinctur gegeben werden sollte, so wird die Medizin gewöhnlich in einem Glase Wasser gemischt, so daß nicht der mindeste unangenehme Geschmack oder Geruch zurückbleibt. Wenn Kinder einmal homöopathische Mittel gekostet haben, so sind sie gar nicht mehr dazu zu bewegen, allopathische Arzneien zu verschlucken.

Ach ja, höre ich Jemand sagen, für Kinder ist die Homöopathie ausgezeichnet, aber für Erwachsene ist sie viel zu schwach. Leute, die so sprechen, haben immer noch das Vorurtheil, daß man Krankheiten aus dem Menschen herausbrechen, herauspurgiren und herausbluten muß. Dies ist aber ein großer Irrthum. Die Krankheit ist nichts Materielles, das man mit den Händen fassen und greifen kann, eben so wenig wie man das Lebensprinzip selbst mit den materiellen Sinnen schaut. Die Krankheit ist nichts Körperliches, sondern etwas rein Geistiges, das allerdings körperliche Wirkungen hervorbringt. Ein Kind wird, zum Beispiel, krank, und nach einigen Tagen zeigt sich ein Ausschlag auf der Haut. Dieser Ausschlag ist etwas Materielles, aber er ist nicht die Krankheit. Denn, wenn der Ausschlag nicht auf der Haut erschienen wäre, so wäre die Krankheit doch da gewesen. Der Ausschlag

ist blos ein besonderes Symptom oder Zeichen der Krankheit. Die Krankheit afficirt mehr oder minder jedes Organ im Körper, und die Form des Ausschlags zeigt an, wie das Hautorgan von der Krankheit afficirt ist. Die Krankheit ist daher, so zu sagen, auf alle Organe im Körper vertheilt, und da das Hautorgan das umfassendste aller Organe ist, so trägt es den größten Theil dieser Ausschlags-Krankheit. Wenn man nun den Ausschlag von der Haut wegschmieren, oder wegwaschen wollte, würde man auf diese Weise die Krankheit kurirt haben? O nein, die innern Organe müßten dann den Theil, den die Haut eigentlich von der Krankheit tragen sollte, mit auf sich nehmen, und die innere Krankheit würde daher um so gefährlicher und heftiger werden. Krankheiten sind daher nicht etwas Materielles, sondern etwas Geistiges, und, wenn man das Fieber eines erwachsenen Menschen in einen materiellen Punkt zusammendrücken könnte, so würde dieser Punkt wahrscheinlich nicht dicker scheinen als der materielle Punkt, in den man das Fieber eines Kindes zusammengedrängt hätte. Homöopathische Mittel werden daher nicht gegeben, um die Krankheit aus einem Körper herauszufegen, wie man einen Schornstein ausfegt; sondern um den Ton des Lebensprinzips umzustimmen, und den krankhaften Mißton in die ursprüngliche Harmonie wieder umzuwandeln. Aber, sagst du, die Homöopathen geben so kleine Mittel; wie ist es möglich, daß ein homöopathisches Streukügelchen nur die geringste Wirkung haben kann? Ein schönes Argument, Freund. Aber es gibt viele Dinge, die wunderbar und unmöglich scheinen,

und die doch möglich sind. Kannst du mir zum Beispiel erklären, wie aus einer kleinen Eichel der ungeheure Eichbaum herauswachsen kann? Eben so wenig wie ich dir erkläre, auf welche Weise ein Streukügelchen verfährt, um einen kranken Menschen wieder gesund zu machen. Daß aber der Eichbaum aus der Eichel herauswächst, und daß ein Streukügelchen einen kranken Menschen wieder gesund macht, wissen wir durch tausendfache Erfahrung.

Verabreichung der Arzneien.

Wir wollen jetzt erklären, wie homöopathische Arzneimittel verabreicht werden müssen. Streukügelchen können entweder trocken auf die Zunge, oder in ein wenig Wasser aufgelöst, verabreicht werden. Wenn sie trocken auf die Zunge gelegt werden sollen, dann ist es nothwendig, erst den Mund mit frischem Wasser auszuwaschen; so viel Kügelchen als man zu nehmen hat, werden dann auf ein Stückchen weißes Papier gerollt, und von dem Papierchen auf die Zunge geschüttet. Sollen sie, im Gegentheil, in Wasser genommen werden, so nimmt man zwei gut ausgewaschene und ausgetrocknete Gläser oder Tassen, füllt ein Glas halb voll Wasser und schüttet acht bis zehn Streukügelchen hinein, und läßt einige Minuten verstreichen, bis die Kügelchen aufgelös't sind. Dann schüttet man die Mischung zehn- bis zwölfmal rück- und vorwärts aus einem Glase ins andere, und deckt das Glas mit einer Tasse zu, damit kein Staub herein komme. Von einer solchen Mischung wird ein Eßlöffel voll oder ein Theelöffel voll alle Stunden, oder alle zwei, drei oder vier Stunden verabreicht. In diesem Werkchen wird dies bei jeder Krankheit genau angegeben werden. Personen, welche statt der Streukügelchen die flüssigen Verdünnungen oder Tincturen gebrauchen, mögen für jede sechs oder acht Streukügelchen einen Tropfen für dieselbe Quantität

Wasser gebrauchen. Wenn Verreibungen gebraucht werden sollen, so nimmt man Pülverchen, und gebraucht zu einem Pülverchen ungefähr so viel, als man auf den kleinen Fingernagel legen kann. Die Medizinfläschchen müssen nie der Feuchtigkeit bloßgestellt oder offen gelassen werden. Auch sollten sie nicht den Strahlen der Sonne ausgesetzt sein. Von der Wärme oder den Ausdünstungen der Haut müssen sie auch frei gehalten werden.

Ueber die Diät,

welche Personen, die unter homöopathischer Behandlung sind, beobachten müssen.

Es versteht sich von selbst, daß die Zartheit und Feinheit homöopathischer Arzneimittel keine störenden Einflüsse von Außen vertragen und daß besonders die Wahl der Nahrungsmittel und Getränke von denen, welche homöopathische Arzneien nehmen, genau berücksichtigt werden muß. Vieles hängt hier allerdings von der Natur und Heftigkeit der Krankheit ab. In acuten Krankheiten haben Patienten kein Verlangen auf Speisen, und lassen sich gerne vom Arzte rathen, um so schnell als möglich von ihrer Krankheit wieder befreit zu sein. Aber in chronischen Krankheiten haben die Patienten manchmal einen sehr guten Appetit, und haben auch obendrein sich viel erkünstelte Bedürfnisse angewöhnt, die zu einer erfolgreichen homöopathischen Behandlung sich gar nicht passen. Wir wollen hier die nöthigen Anordnungen in Bezug auf Diät anführen, damit Jeder im vorkommenden Falle wissen

könne, was er unbeschadet der homöopathischen Behandlung essen darf, und was er, andrerseits, zu vermeiden hat.

Folgende Speisen und Getränke vertragen sich mit homöopathischen Arzneimitteln, und können von den Patienten genossen werden, wenn die Krankheit es anderwärts zuläßt.

Gebratenes und gekochtes Rindfleisch und Hammelfleisch, frische oder geräucherte Zunge, magerer Schinken.

Wildpret und wildes Geflügel, ausgenommen wilde Enten und Gänse.

Truthühner, Hühner, Tauben.

Frische Schuppenfische und Austern.

Frische Butter, frischer Käse, rohe oder weich gekochte Eier, Fleischbrühen ohne Kräuter.

Gut gebackenes Roggen-, Waizen- oder Maisbrod, Zwieback, aber kein Soda-Zwieback.

Puddinge und Klöse, die aus Waizen, indischem Mehle, Reis und Hafergrütze gemacht sind; es dürfen aber keine Gewürze oder fette Saucen dazu gebraucht werden.

Kuchen, deren Teig aus Mehl, Eiern, Zucker, und ein wenig Butter besteht.

Arrowroot, Tapioca, Farina, Sago, Hafermehl.

Kartoffeln, süße Kartoffeln, Rüben, gelbe Rüben, Tomaten, Blumenkohl, Spinat, Erbsen, Bohnen, Sauerkraut (nicht in allen Fällen), Reis, Hominy, Gerste, trockene Erbsen und Bohnen.

Gebratenes oder gekochtes, frisches oder trockenes Obst, wie Aepfel (wenn sie nicht sauer sind), Birnen, Pflaumen, Korinthen, Rosinen, Pfirsiche, Erdbeeren, Himbeeren,

Brombeeren, Maulbeeren, Stachelbeeren, Weintrauben, Kirschen, Quitten, süße Pomeranzen.

Zucker, Gelee aus Obst oder Knochen bereitet, Syrup.

Rohe oder gekochte Milch, Buttermilch.

Gersten- und Hafergrützenschleim, Farina- und Reiswasser, oder Abkochungen von getrocknetem Obste. Kakao, mit Milch oder Wasser zubereitet, Chokolade ohne Gewürze, schwacher schwarzer Thee.

Eis ist erlaubt, auch Gefrornes, das aber keine verbotenen Gewürze enthalten darf.

Verbotene Speisen und Getränke.

Altes, geräuchertes und gesalzenes Fleisch, gesalzener Fisch, alte Butter und alter, stinkiger Käse, Speck, Gänse und Enten, Schildkröten; Fisch, der nicht mit Schuppen bedeckt ist; Krebse, Muscheln, Fett, Bratwürste, junges Kalbfleisch (altes Kalbfleisch ist in vielen Fällen erlaubt). Gewürzte Suppen, geschmolzene Butter u. s. w.

Kuchen und Backwerk, das viel Fett oder Butter enthält, Zuckerzeug, Mandeln, Nüsse aller Art.

Radischen, Selery, Meerrettig, Petersilie, Lauch, Pfeffer, Senf, Saffran, Vanille, Kümmel und einheimisches und ausländisches Gewürz irgend einer Art, ausgenommen ein wenig Salz.

Kaffee und grüner Thee sind verboten.

Geistige Getränke, Branntwein, Rum, Whiskey, Liquöre und dergleichen. Leichte Biere sind zuweilen erlaubt; auch wohl ein wenig Wein; aber das muß mit dem Arzte besprochen werden.

Mineral-Wasser, Soda-Wasser, gewürzte Getränke, Punsche, Ale, Porter u. s. w.

Säuren jeder Art sind verboten, Essig, Limonade und dergleichen; es mag jedoch Fälle geben, wie in acuten Fiebern, wo eine leichte Limonade erlaubt ist.

Parfümirte Sachen, Pomaden, aromatische Zahnpulver und Bäder müssen auch vermieden werden.

Allgemeine Bemerkungen.

Dieser Diätzettel erleidet manche Veränderungen, je nach dem Falle und den Verhältnissen des Patienten. Weich gekochte Eier, zum Beispiel, müssen von denen, die eben an Diarrhöe leiden, nicht genossen werden. Alles, was unter den erlaubten Sachen angeführt ist, muß vermieden werden, wenn es Einem gewöhnlich schlecht bekommt. Blähende Sachen zum Beispiel, wie Rüben, Kraut u.s.w., müssen von denen, die an Blähungen leiden, vermieden werden.

Das beste Getränk ist frisches, kaltes Wasser. Es ist sehr zweckmäßig, sich jeden Morgen mit kaltem Wasser von Kopf bis zu Füßen abzuwaschen, aber in jeder Jahreszeit; nach dem Waschen muß man sich mit einem groben Tuche tüchtig abreiben. Auch muß man dafür sorgen, seine Wäsche so oft als möglich zu wechseln, die Schlafstuben und Wohnzimmer gut zu lüften, nie im Zuge zu sitzen oder zu schlafen, sich der Jahreszeit gemäß zu kleiden, und sich gehörige Bewegung in freier Luft zu machen.

Ueber den Gebrauch des kalten Wassers in acuten und chronischen Krankheiten.

Noch vor nicht langer Zeit war der Gebrauch des kalten Wassers, besonders in acuten Fiebern, von den meisten Aerzten den Patienten strenge untersagt. Dieses rührte von vielen Ursachen her. Zum Theil war es nothwendig, daß das kalte Wasser den Patienten untersagt wurde; denn die meisten Mixturen oder Pillen enthielten schauderhafte Quantitäten Mercur, und, um den fürchterlichen und zerstörenden Speichelfluß zu verhindern, mußte das Wassertrinken untersagt werden. Das Vorurtheil hatte aber auch viel damit zu thun; denn man bildete sich ein, daß das kalte Wasser den Menschen erkälte, daß es den Schweiß verhüte, und überhaupt Nachtheil bringe. Wie viel aufgeklärter sind die Menschen jetzt! Jetzt darf der Fieberkranke mit seinen verdorrten Lippen und seiner schmachtenden Zunge so viel Wasser trinken als er Lust hat; denn wir wissen jetzt, daß das Wasser ein schweißtreibendes Mittel ist, und daß weder der innere, noch der äußere Gebrauch des kalten Wassers eine Erkältung verursacht. Tausende von Fieberkranken sind von allopathischen Aerzten gemordet worden, weil sie ihnen das kalte Wasser als einen Labetrunk versagten. Noch vor Kurzem erlebte ich einen Fall, wo das kalte Wasser das Leben einer interessanten jungen Frau, die an einem hitzigen Gallenfieber litt, rettete. Ihr allopathischer Arzt hatte keinen Tropfen Wassers über ihre dürren Lippen kommen lassen, und bei seinem letzten Besuche hatte er die

Familie damit vertröstet, daß die Kranke über Nacht sterben würde. Die Patientin lechzte beständig nach einem Trunk Wassers, und ihre Freundin, die diese Nacht durch bei ihr aufsaß, nahm die Verantwortlichkeit auf sich, da die Patientin nach der Aussage des Arztes doch sterben müsse, die Medizin gar nicht zu geben, und statt deren der Kranken einen Trunk kaltes Wasser zu reichen. Der erste Trunk schon schien sie aufzufrischen. Sie lechzte nach mehr. Es wurde ihr gegeben. Die Kranke trank vier Quart Wasser in einer Nacht, schwitzte fürchterlich was sie während ihrer ganzen Krankheit nie gethan hatte hatte auch ein wenig erquickenden Schlaf, und, als am nächsten Morgen der Arzt wieder kam und die Patientin todt zu finden erwartete, fand er die Krankheit gebrochen und die Patientin auf dem Wege der Besserung. Nun machte er seiner Medizin Complimente. Gott sei gedankt, endlich habe ich das rechte Mittel getroffen. Aber wie schmerzlich mußte sich sein Stolz gekränkt fühlen, als er hörte, daß man seine Medizin gar nicht gebraucht hatte, und daß die Besserung einzig und allein dem kalten Wasser zuzuschreiben sei! Von diesem Augenblick an wurde der Mann ein Kaltwasser-Doktor.

Wenn es auch nun nicht nöthig ist, eine vernünftige ärztliche Behandlung dem kalten Wasser ganz und gar zu opfern, so sieht man doch aus diesem Falle, daß das kalte Wasser eine wohlthuende Wirkung in Krankheiten auszuüben vermag, und daß man einem kranken Menschen nie das kalte Wasser als einen Erfrischungstrank versagen sollte. In acuten Fiebern ist es überdies von der größten

Wichtigkeit, daß man den Patienten einige Male des Tages mit kaltem oder lauem Wasser, je nachdem er es vorzieht und die Natur der Krankheit es rathsam macht, über den ganzen Körper abwasche. In hitzigen Ausschlagskrankheiten insbesondere kann man sich lauwarmen Wassers bedienen. In Ausschlagskrankheiten ohne Fieber ist das kalte Wasser am zuträglichsten.

Den Gebrauch des Wassers hat ein deutscher Landmann, Prießnitz, zu einer neuen Kurmethode erhoben, die jetzt in allen Ländern Europa's, und fast in allen Welttheilen, unter dem Namen der hydropathischen Methode bekannt ist. Um diese Kurmethode zu gebrauchen, sind eigene Wasseranstalten errichtet worden, deren es jetzt eine Menge gibt, und die zum Theil sehr kostspielig sind. Auch verfehlen diese Anstalten sehr häufig ihren Zweck, den sie fast immer erreichen würden, wenn die Vorsteher dieser Anstalten sich zu gleicher Zeit der Homöopathie bedienen wollten. In acuten Fiebern z. B., acuten Rheumatismen, Entzündungen, acuten Ausschlagskrankheiten, sind ein paar Gaben Aconit manchmal hinreichend, um durch einen reichlichen Schweiß eine vollständige und bleibende Reaction hervorzubringen; aber da quälen die armen Wasserärzte mit ihren nassen Packungen sich und ihre armen Patienten, und können doch am Ende keinen Gesundheit bringenden Schweiß erlangen. Wollten sie nur ein wenig Aconit gebrauchen und dies mit ihren Kaltwasser-Geschichten verbinden, so wäre die Kur in den meisten Fällen ein Leichtes.

Um eine Wasserkur vorzunehmen, bedarf es aber nicht

immer des Aufenthaltes in einer vollkommen eingerichteten Wasseranstalt. Die schönen Heilresultate in Wasser-Anstalten sind nicht nur dem kalten Wasser, sondern auch dem Aufenthalte in der freien Luft, dem regelmäßigen Bewegen und der stricten Lebensweise zuzuschreiben, und diese Vortheile kann der Mensch allenfalls auch genießen, ohne gerade in einer Wasseranstalt zu leben. Allerdings gehören immer etwas Mittel dazu, um für seine Gesundheit zu leben; der arme Mann muß immer so gut thun, wie er kann. Aber fast jeder, auch der arme Mann, kann das kalte Wasser auf folgende Weise benutzen:

Tägliche Abwaschungen.

Man wasche sich jeden Morgen, gleich nach dem Aufstehen, mit kaltem Wasser von Kopf bis zu Füßen, und reibe sich gleich nach dem Waschen mit einem groben Tuche. Frauen können sich die Haare hinten mit ein wenig Oel-Leinwand verbinden. Diese täglichen Waschungen stärken das Nervensystem und die Haut, und vermindern die Empfindlichkeit gegen Wetterwechsel und atmosphärische Eindrücke überhaupt. Auch sind sie bei chronischen Ausschlags-Krankheiten, Flechten, chronischen Schwäche-Zuständen irgend einer Art unerläßlich.

Sturzbäder.

Diese sind vielen Menschen sehr zuträglich. Sie vermindern den Blutdrang nach dem Kopfe, stärken die Verdauung, befördern den Appetit, erfrischen die Lebenssäfte. Wer aber sehr zu Blutdrang nach dem Kopfe geneigt ist, muß das Sturzbad nicht auf den Kopf, sondern auf das Kreuz und den Unterbauch nehmen.

Halbbäder oder Sitzbäder.

Diese sind ausgezeichnet für Leute, die an Verstopfungen und schwachem Magen leiden. Man nehme das Bad so kalt wie möglich; man kann mit lauem Wasser anfangen, muß aber nach und nach mit kaltem Wasser aufhören. Während man im Bade sitzt, muß man sich den Bauch und das Kreuz tüchtig reiben.

Die Douche.

Dies ist ein ziemlich starker Wasserstrahl, den man von einer gewissen Höhe auf eine Geschwulst oder Entzündung fallen läßt, um dieselbe zu zertheilen. Man sollte aber jedesmal einen Arzt befragen, ehe man so etwas unternimmt.

Fußbäder

bedürfen kaum einer nähern Erwähnung. Jedermann weiß, daß sie oft nützlich und nothwendig sind. Sie leiten das Blut vom Gehirn ab, und dienen auch dazu, die Verdauung zu stärken. Man muß sie aber nicht warm, sondern kalt nehmen, die Füße tüchtig reiben, und im Wasser lassen, bis es anfängt warm zu fühlen.

Allgemeine Regeln.

Man muß das Wasser eine Stunde vor dem Essen, oder 3 — 4 Stunden nach dem Essen gebrauchen. Wer sich in der freien Luft baden will, muß nie erhitzt ins Wasser, und erst ein wenig im Schatten herumgehen, bis er abgekühlt ist. Man sollte übrigens sich daran gewöhnen, während jeder Mahlzeit kaltes Wasser zu trinken. Man braucht den Magen nicht zu überschwemmen, aber ein paar Gläser kalten Wassers sind sehr zuträglich. Auch sollte man jeden Morgen nüchtern ein Glas frisches kaltes Wasser trinken.

Behandlung der Krankheiten.

In diesem Werkchen wollen wir die Krankheiten in alphabetischer Ordnung abhandeln.

Alpdrücken.

Personen, die dieser Krankheit unterworfen sind, müssen des Abends mäßig essen und sich aller erhitzenden Getränke enthalten. Kaltes Wasser, Milch, leichte Chokolade, sind die besten Getränke für solche Personen. Auch sind tägliche Waschungen mit kaltem Wasser über den ganzen Körper, und viel Bewegung in freier Luft, sehr empfehlenswerth. Die ärztliche Behandlung beschränke sich auf folgende Mittel:

Aconitum, 6 Körnchen trocken auf die Zunge, einen Tag um den andern, entweder Morgens oder Abends; und abwechselnd mit diesem Mittel Arsenicum, ebenfalls einen Tag um den andern, 6 Körnchen des Abends. Dies ist einige Zeit hindurch fortzusetzen, bis der Alp aufhört.

Appetitmangel.

Dies ist gewöhnlich ein Symptom einer tiefer sitzenden Krankheit. Wenn sonst kein Uebelstand vorhanden ist, so mache sich der Patient mäßige Bewegung in freier

Luft, wasche sich tüchtig mit kaltem Wasser über den ganzen Körper, und, wenn Verstopfung vorhanden ist, nehme er jeden dritten Abend 4 Körnchen Nux vomica trocken auf die Zunge. Ist der Darm zu Durchfall geneigt, so nehme man statt Nux, Pulsatilla, dieselbe Dosis. Und ist die Appetitlosigkeit mit einer allgemeinen Erschlaffung verbunden, so nehme man abwechselnd Arnica und Calcarea; von der Arnica 3 Körnchen des Morgens, trocken auf die Zunge; nächsten Tag, Morgens, 3 Körnchen Calcarea und so fortgefahren, einen Tag um den andern, bis der Appetit sich wieder einstellt. Sind Blutwallungen mit der Appetitlosigkeit verbunden, so nehme man 3 Körnchen Aconit Morgens und Abends, und wenn der Patient biliös aussieht, mit galligem Geschmack, sauren Nachtschweißen, Verstopfung, oder gallichten Stühlen, so nehme er Mercurius, 3 Körnchen Morgens und Abends.

Asthma.

Für das gewöhnliche Krampf-Asthma Erwachsener gebe man Aconit, Ipecacuanha, Arsenicum, und Nux vomica.

Aconit, wenn viel Blutdrang nach dem Gehirn mit dem Anfall verbunden ist, und der Patient außerdem viel Angst spürt, mit Herzklopfen, Todtenblässe oder tiefer Röthe im Gesichte; die Fenster müssen aufgemacht werden, der Patient muß aufsitzen, mit den Ellbogen auf die Kniee gestützt; er verlangt beständig gefächelt zu werden.

Der Anfall endigt mit Husten. Man gebe 4 Körnchen trocken auf die Zunge, alle halben Stunden, bis Erleichterung eintritt, und dann alle 2 oder 3 Stunden, bis der Patient wieder ganz wohl fühlt. Sollte Aconit nach ein paar Dosen gar keine Hülfe gewähren, so nehme man

Arsenicum auf dieselbe Weise wie Aconit.

Ipecacuanha ist ein gutes Mittel, wenn das Asthma mit ungeheurer Angst verbunden ist, als wenn der Patient sterben sollte; das Asthma ist sehr pfeifend, und es ist zuweilen Gallerbrechen da. Man nehme die Medizin, wie oben bei Aconit angegeben worden ist. Nach dem Ipecacuanha kann man ebenfalls Arsenic geben, wenn nämlich die vorige Medizin nicht helfen sollte.

Lobelia inflata ist ein gutes Mittel für Asthma, wenn viel Angst und Druck auf der Brust gespürt wird. Dosis: 4 Körnchen alle Stunden oder zwei Stunden, bis es besser geht; und wenn nach zwei oder drei Dosen keine Besserung eingetreten ist, dann gebe man Nux vomica auf dieselbe Weise wie Lobelia. Asthmatische Patienten müssen alle stimulirenden Sachen vermeiden und einen durchaus geregelten Lebenswandel führen. Sie mögen laue Bäder nehmen, dürfen sich aber nicht erkälten, müssen Geist und Gemüth ruhig halten, immer in ganz reiner Luft leben und sich nicht mit körperlichen Arbeiten ermüden.

Etwas im Auge.

Wenn das Auge durch einen fremden Körper ist entzündet worden, so behandle man dies wie jede andere

Augenentzündung (siehe das nächste Kapitel). Um Staub oder sonst einen fremden Körper aus dem Auge zu entfernen, ist es oft nöthig, das obere Augenlid aufzurollen und auswärts zu drücken, worauf sich der fremde Körper sehr leicht wegwischen läßt. Zuweilen ist es hinreichend, das Auge mit kaltem Wasser auszuspülen.

Augenentzündung.

Wenn das Auge sehr heftig entzündet ist, roth, schmerzhaft, kein Licht vertragen kann, und die Schmerzen ums Auge, in den Schläfen, in der Stirne auch sehr heftig und reißend oder stechend sind, und der Patient Fieber hat, so gebe man

Aconit, 6 Körnchen in einem Glase Wasser aufgelöst, alle Stunden einen Eßlöffel voll zu nehmen. Für langwierige Augenentzündungen, wenn die Augen roth und trocken sind und viel jucken, gebe man

Sulphur, 3 Körnchen trocken auf die Zunge, Morgens und Abends. Für scrophulöse Augenentzündungen, mit trockenen Lidern, viel Schleim in den Winkeln, Lichtscheue, rosenfarbige Röthe der Augen, gebe man abwechselnd

Calcarea und Chamomilla, 6 Körnchen Calcarea einen Abend, und den nächsten Abend Chamomilla, selbe Dosis. Wenn nach einigen Dosen keine Besserung eintritt, so gebe man

Phosphorus, 6 Körnchen jeden Abend, trocken auf die Zunge.

Belladonna ist auch ein gutes Mittel für scrophulöse Augenentzündungen, besonders wenn die Lichtscheu sehr groß ist und die Augen sehr trocken sind. Es kann mit Calcarea abwechselnd gegeben werden. Von der Belladonna gebe man 4 Körnchen des Morgens, und von der Calcarea 4 Körnchen des Abends trocken auf die Zunge. Diese Behandlung kann man einige Wochen fortsetzen. Wenn Besserung eintritt, höre man eine Woche mit der Medizin auf, und fahre dann mit denselben Mitteln oder mit anderen passenderen Arzneien wieder fort.

Mercurius ist ein ausgezeichnetes Mittel für catarrhalische Augenentzündungen, wenn die Augen röthlich aussehen, viel jucken oder auch brennen, wenn der Patient beständig kratzen will, und viel Eiterschleim in den Winkeln sich absetzt. Man löse 6 Körnchen in einem Glase Wasser auf, und nehme einen Eßlöffel voll alle 3 oder 4 Stunden.

Euphrasia wird helfen, wenn die entzündeten Augen viel triefen und Lichtscheu dabei ist. Dosis: dieselbe Gabe, wie bei Mercurius.

Diät: Nicht stimulirend, wenig Fleisch; die Augen mag man mit kaltem oder lauem Wasser waschen, auch mit lauwarmer Milch, oder mit ein paar Tropfen Branntwein in einer Tasse lauem Wasser. Wenn das Auge durch fremde Körper oder sonstige mechanische Ursachen entzündet worden ist, so bade man es fleißig mit kaltem Wasser und nehme innerlich

Aconitum und **Sulphur** auf folgende Weise: Von jedem löse man 6 Körnchen in einem Glase Wasser

auf, und nehme einen Eßlöffel voll von jeder Mischung, abwechselnd alle zwei Stunden, bis die Entzündung verschwunden ist.

Augenschwäche.

Personen, die schwache Augen haben, müssen dieselben sehr schonen, wenn dies möglich ist. Wer die Augen bei seiner Arbeit zu gebrauchen hat, kann nicht immer thun, wie er gern möchte; aber Jeder kann gewisse Vorsichtsmaßregeln gebrauchen; zum Beispiel, Keiner muß die Augen in der Dämmerung anstrengen mit Lesen, Nähen und sonstigen Verrichtungen, wodurch die Augen leicht ermüdet werden. Auch muß aller plötzliche Wechsel von hellem Lichte und Dunkelheit vermieden werden. Es ist sehr dienlich, schwache Augen fleißig mit kaltem Wasser zu waschen; Zugwind und Erkältungen müssen vermieden werden. Tägliches Waschen mit kaltem Wasser, und das Vermeiden aller stimulirenden Sachen, Getränke und Gewürze, sind durchaus erforderlich.

Bauchentzündung.

Eine Bauchentzündung erkennt man an Frostschauder mit Fieber, Schmerz an einem Punkte des Unterbauches, der sich nach und nach über den ganzen Bauch ausdehnt; Spannung des Unterbauches, Verstopfung; dickbelegte, entzündete Zunge; Durst, auch wohl Uebelkeit und Erbrechen. Man löse 6 Körnchen Aconit in einem Glase

Wasser auf, und gebe dem Patienten einen Eßlöffel voll von dieser Mischung alle Stunden. In einem oder zwei Tagen kann man Bryonia auf dieselbe Weise zubereiten, und in derselben Gabe, und die beiden Mittel abwechselnd alle zwei Stunden geben. Sollte Durchfall zugegen sein, so gebe man zwei Tropfen von der Tinctur der Aconit-Wurzel in einem Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle Stunden, bis der Durchfall gestillt ist. Sollte dies nicht helfen, so gebe man Arsenicum in Granpulvern der dritten Verreibung, ein Pulver alle zwei Stunden. Ist der Durchfall gestillt, so gebrauche man wieder Aconit und Bryonia abwechselnd, wie oben, bis die Krankheit gehoben ist.

Diät: Der Patient mag viel kaltes Wasser trinken, und muß sich mit schleimigen Sachen begnügen, Gerstenschleim, Hafergrütze, Farina und dergleichen. Obst und Eier müssen vor der Hand vermieden werden. In der Besserung mag er leichten Braten, auch leicht verdauliches Gemüse, leichte Suppen ohne Fett u.s.w. essen.

Bauernwezel.

Dies ist eine epidemische Drüsengeschwulst unter und hinter dem Ohre. Man halte das Kind aus dem Zuge und gebe abwechselnd Aconit und Mercurius, von jedem 6 Körnchen in einem Glase Wasser, alle zwei Stunden abwechselnd einen kleinen Löffel voll.

Bettpissen.

Dies rührt entweder von einer Schwäche der Blasenmuskeln, oder von Nervenschwäche, oder sonst einem Reize, sehr oft von Würmern her. Ein ausgezeichnetes Mittel für diese Schwäche ist Sulphur, 6 Körnchen alle Abende trocken auf die Zunge zu nehmen. Wenn es von Würmern herrührt, nehme man abwechselnd Aconit und Mercurius, 6 Körnchen Aconit des Morgens, und dieselbe Gabe Mercurius des Abends, bis die Schwäche sich verloren hat; oder China, eben so wie Mercurius. Ist allgemeine Nervenschwäche die Schuld, so gebe man 6 Körnchen Aconit einen Tag um den andern, und wasche das Kind wenigstens einmal des Tages, und dann allemal des Morgens vor dem Frühstücke, über und über mit kaltem Wasser. Das Kind muß durchaus nicht auf Federbetten schlafen, und auch nicht spät zu Nacht essen. Kaffee, Thee, Bier und Alles, was auf den Harn treibt, muß sorgfältig vermieden werden. Das beste Getränk ist frisches, kaltes Wasser.

Blähungen.

Diese rühren oft von Magenschwäche her. Man vermeide alle blähenden Gemüse und Getränke, wasche sich alle Morgen über und über mit kaltem Wasser, reibe den Unterbauch mit einem groben Tuche, trinke nichts wie Wasser und leichten Thee oder Chokolade, und nehme einen Tag um den andern 6 Körnchen Aconit. In einer Woche nehme man 6 Körnchen Mercurius auf die-

selbe Weise, und so abwechselnd eine Woche um die andere, bis sich die Blähungen verloren haben. Regelmäßige Diät thut mehr als Medizin.

Blutschwäre.

Die besten Mittel für Blutschwäre sind Aconit und Arnica, von jedem abwechselnd 6 Körnchen trocken auf die Zunge zu nehmen. Sind die Schwäre groß, so lege man einen warmen Brei* auf, bis sie aufgehen, worauf man sie mit lauem Wasser oder mit lauer Milch gut auswaschen und dann alle Tage mit weicher Charpie verbinden muß, bis die Wunde heil ist.

Blutspeien.

Wenn dies von organischen Lungenkrankheiten herrührt, ist wenig dafür zu thun. Für gewöhnliches Blutspeien, mit Wärme und einem Wallungsgefühl auf der Brust, Stechen, Engigkeitsgefühl, Herzklopfen, gebe man

Aconit, 6 Körnchen in einem Glase Wassers, einen Eßlöffel voll alle Stunden, bis Besserung da ist, dann alle zwei Stunden. Für Blutspeien mit Eiter, Husten, Stechen auf der Brust, gebe man

Squilla, einen Tropfen der Tinctur in einem Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle Stunden. Für langwieriges Blutspeien gebe man

Arsenicum und Phosphorus, abwechselnd einen Tag um den andern, 6 Körnchen trocken auf die

* Brod oder Leinsamen, oder geschabte Möhren in Milch abgekocht, bis es zum Brei wird.

Zunge, Abends oder Morgens. Für einen plötzlichen Blutsturz gebe man abwechselnd die Tinctur von

Aconit und Millefolium, von jedem 2 bis 3 Tropfen in einem besondern halben Glase Wassers, einen Eßlöffel voll alle 5 bis 10 Minuten, bis die Gefahr vorbei ist. Auch kann der Patient Eiswasser trinken, und kalte Umschläge können auf die Brust gelegt werden.

Bräune, gewöhnliche.

Dies ist eine Halsentzündung mit Geschwulst und Geschwürigkeit der Mandeln, des Gaumenvorhanges und der Rachenhöhle. Fieber, Frost und Hitze sind immer dabei zugegen. Man gebe abwechselnd

Aconit und Belladonna von jedem 6 Körnchen in einem besondern Glase Wasser, alle Stunden einen Eßlöffel voll. Zu gleicher Zeit muß der Hals mit lauwarmer Milch oder mit warmem Fliederthee oder einer Möhrenabkochung gegurgelt werden. Unter dieser Behandlung ist die Krankheit in ein paar Tagen vorüber.

Bronchitis.

Dies ist eine Entzündung der Luftwege, mit Brennen, Schneiden beim Einathmen, Husten, auch wohl blutigem Auswurfe. Man gebe

Aconit, 6 Körnchen in einem Glase Wasser, alle Stunden einen Eßlöffel voll. Wenn das nicht hilft, gebe man

Spongia, dieselbe Gabe. Diese zwei Mittel helfen fast immer; zuweilen mag man jedoch

Phosphorus zu geben haben, dieselbe Gabe wie Aconit, nur seltener, alle 2 oder 3 Stunden.

Diät: Man trinke viel kaltes Wasser, und esse nur schleimige Sachen, Thee, Toast, gekochtes Obst.

Brüste, Entzündung der.

Wenn die Brüste roth und hart sind, gebe man

Aconit, 6 Körnchen in einem Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle Stunden, und wenn die Brüste weicher werden, alle zwei Stunden. Hilft Aconit nicht, so gebe man

Bryonia, selbe Gabe. Und sollte dies auch nicht helfen, so gebe man

Chamomilla, dieselbe Gabe, und wenn Eiterung eintreten will, abwechselnd

Silicea und Phosphorus, von jedem 4 Körnchen abwechselnd alle 4 Stunden. Auch kann man die Brust mit warmem Leinöl oder Baumöl einreiben. Wenn sich Eiterbeulen bilden sollten, muß man warme Breie (siehe S. 25) auflegen, und die Beulen aufstechen, wenn sie reif sind.

Brustwarzen, Wundheit der.

Wenn die Warzen während des Säugens wund werden, gebe man der Patientin alle Morgen eine Gabe

Graphites, 6 Körnchen trocken auf die Zunge, und, wenn viel Entzündung dabei zu sein scheint, alle Tage zwei oder drei Mal 3 bis 4 Körnchen Aconit. Auch können die Warzen häufig mit kaltem Wasser ge-

badet werden; dies sollte namentlich jedes Mal geschehen, wenn das Kind gezogen hat.

Blutwallungen.

Personen, die an Blutwallungen leiden, müssen alle stimulirenden Sachen vermeiden, viel kaltes Wasser trinken, und sich alle Tage wenigstens Einmal mit kaltem Wasser über und über waschen. Alle drei Tage kann der Patient eine Gabe Aconit nehmen, 6 Körnchen trocken auf die Zunge, entweder Morgens oder Abends.

Cholera.

Wenn das Erbrechen und der Durchfall sich einstellen, gebe man zuerst 2 bis 3 Tropfen von der Tinctur der Aconitwurzel, in einem halben Glase Wasser, einen halben Eßlöffel voll alle 15 Minuten, bis der Patient wieder warm wird, und das Erbrechen und der Durchfall aufhören. Sollten dann die Kälte und Krämpfe sich wieder einstellen, so gebe man

Veratrum, 6 Körnchen in einem Glase Wassers, alle Stunden einen Eßlöffel voll. Ist plötzliche und ungeheure Schwäche vorhanden, so gebe man

Arsenicum, dritte oder zweite Verreibung, ein Pülverchen von der Größe des kleinen Fingernagels alle halbe Stunden. Mit diesen drei Mitteln kann man fast alle Cholerafälle kuriren; was mit diesen Mitteln nicht kurirt werden kann, bleibt wohl unter jeder andern Behandlung ebenfalls inkurabel. Die es vorziehen, mögen statt des Aconit's gleich von Anfang

Camphorspiritus gebrauchen, 5 Tropfen auf ein Stückchen Zucker, alle 5 bis 10 Minuten; Aconit ist aber, nach meinen Erfahrungen, viel besser.

Diät: Auch nach der Besserung muß der Patient Alles vermeiden, was dem Darmkanal beschwerlich sein könnte; alles Unverdauliche, sei es Obst, Gemüse oder Fleisch, muß noch lange nachher vermieden werden.

Cholera Morbus.

Diese Krankheit ist ziemlich dasselbe wie die Cholera, nur nicht epidemisch; Durchfall, Erbrechen, Brennen im Magen, ungeheurer Durst, sind immer zugegen. Die Behandlung ist dieselbe wie bei Cholera; zuerst Aconit, dies ist gewöhnlich hinreichend; wenn nicht hinreichend, so gebe man Veratrum und Arsenicum, wie oben bei der Cholera angezeigt worden.

Diät: dieselbe wie bei Cholera. Cholera Morbus entsteht oft durch unvorsichtiges Essen, Milch mit Eis, oder Eiswassertrinken, während der Magen erhitzt ist, unreifes Obst u.s.w.

Drachenschuß.

Dies ist eine plötzliche Lähmung im Kreuze, die durch Zugwind oder Bücken entstehen kann. Man gebe

Aconit, einen Tropfen von der Wurzeltinctur in einem halben Glase Wassers, einen Eßlöffel voll alle 15 oder 20 Minuten, bis der Schmerz minder ist, dann alle tunden oder zwei Stunden, bis die Lähmung ganz aufhört.

Drüsengeschwulst.

Wenn Drüsengeschwülste durch Erkältung entstanden sind, so gebe man abwechselnd

Aconit und Mercurius, 6 Körnchen von jedem in einem besondern Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle zwei Stunden. Für chronische Drüsengeschwülste gebe man

Sulphur und Calcarea abwechselnd, 6 Körnchen einen Tag um den andern, das heißt, Sulphur einen Abend, den nächsten Abend Calcarea, und so fort; und, wenn die Geschwulst sich entzündet, so gebe man

Aconit, 6 Körnchen in einem Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle zwei Stunden; und wenn die Entzündung nicht verschwinden sollte, so gebe man

Belladonna, dieselbe Gabe wie Aconit. Sollte die Geschwulst dennoch eitern, so lege man einen Brei (siehe S. 25) auf, bis die Beule reif ist, und dann öffne man sie mit einer Lanzette, und lege einen frischen Brei auf, bis der Eiter ganz ausgelaufen ist. Dann wird Charpie aufgelegt, bis die Wunde zugeheilt ist.

Durchfälle.

Wenn ein Durchfall durch Erkältung entstanden ist, gebe man

Aconit, einen Tropfen von der Wurzeltinctur in einem Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle zwei Stunden. Wenn dies nicht hilft, gebe man

Dulcamara, einen Tropfen von der Tinctur auf dieselbe Weise. Ist der Durchfall blutig, schleimig und

brennend, und der Patient ist schnell abgeschwächt, so gebe man

Arsenic, 6 Körnchen in einem Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle zwei Stunden. Wenn der Durchfall durch Unverdaulichkeit entstanden ist, gebe man

Pulsatilla, dieselbe Dosis wie Arsenicum. Hilft dies nicht, so gebe man

Aconit wie oben. Für gallige Durchfälle, die den After wund machen, gebe man

Mercurius, dieselbe Gabe wie Pulsatilla; wenn Mercurius nicht hilft, gebe man

Arsenicum, wie oben, besonders wenn der Durchfall mit Blut und Schleim gemischt ist und den Kranken sehr abschwächt; und wenn Arsenicum nicht helfen sollte, gebe man

Aconit, wie oben angezeigt.

Diät: Man vermeide Alles, was den Darm anregen könnte, Eier, Obst, blähende Speisen; trinke schleimige Sachen, Wasser, und halte sich ruhig.

Dyspepsia.

Diese Magenschwäche ist eine sehr gewöhnliche Krankheit in unserm Lande, und rührt viel von Tabackkauen, schnellem Essen, unregelmäßigen Mahlzeiten u.s.w. her. Wer von Dyspepsie kurirt sein will, muß wenig und regelmäßig essen, Nichts wie Wasser trinken, alle Gewürze, Fett, schwere Speisen stricte vermeiden, viel frische Luft genießen, und so viel wie möglich sich körperliche Bewegung machen, Holz sägen, reiten, graben, auch spazieren

gehen, und sich alle Tage über und über mit kaltem Wasser waschen und dann tüchtig mit einem groben Tuche abreiben. Man kann dabei folgende Mittel gebrauchen:

Nux vomica, wenn der Patient viel an Blähungen und Verstopfung leidet. Gabe: 3 Körnchen jeden dritten Abend; dies setze man eine Woche fort, dann nehme man

Aconit, auf dieselbe Weise, die zweite Woche. Dann höre man vierzehn Tage mit Medizin auf, und fahre dann wieder fort, entweder mit denselben Mitteln, oder andern passenderen.

Pulsatilla, wenn der Patient mit Blähungen und Durchfall geplagt ist. Gabe: 3 Körnchen alle Morgen. Nach einer Woche kann man eine Woche hindurch Aconit nehmen, 3 Körnchen alle Abende. Man nehme nie Medizin länger als vierzehn Tage, dann höre man eine oder zwei Wochen auf, und fahre dann mit Medizin wieder fort, wenn man es für nöthig hält.

Epidemischen Krankheiten,
Vorsichtsmaßregeln in.

Wenn man dem Miasma epidemischer Krankheiten ausgesetzt ist, soll man jedes Mal, wenn man aus der Krankenstube kommt, sich an ein gutes Feuer stellen; die Hitze neutralisirt das Miasma. Auch muß man dafür sorgen, die Krankenstuben immer gut zu lüften und einige Gefäße mit Chlorkalk in der Stube zu halten. Was noch besser ist, ist zu gewissen Stunden eine Lampe mit

Chloräther gefüllt, anzuzünden und ein paar Minuten brennen zu lassen. Uebrigens muß man keine Furcht haben, angesteckt zu werden, und frisch und frohen Muthes unter die Kranken gehen. Wer Furcht hat, ist schon halb angesteckt.

Erbrechen, Uebelsein.

Für Schleim- oder Gallerbrechen, ohne irgend eine besondere Ursache, gebe man

Ipecacuanha, 3 Körnchen trocken auf die Zunge, und, wenn es nöthig ist, wiederhole man die Gabe in zwei oder drei Stunden. Sollte es nicht helfen, so gebe man

Veratrum, auf dieselbe Weise. Ist das Erbrechen mit viel Schluchzen verbunden, und grün, so gebe man

Aconit, einen Tropfen von der Wurzeltinctur, in einem Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle halbe Stunden, bis es besser ist.

Aconitum ist auch ein gutes Mittel für das beständige Uebelsein hysterischer Frauen. Man gebe 3 Körnchen alle sechs Stunden, bis es aufhört. Erbrechen, durch übermäßiges Essen entstanden, weicht einer Gabe

Nux vomica, 3 Körnchen trocken auf die Zunge, und, wo nöthig, eine andere Gabe in zwei bis drei Stunden. Ist das Erbrechen durch fettige Sachen entstanden, so gebe man

Pulsatilla, auf dieselbe Weise wie Nux.

Ermüdung.

Wer sich sehr ermüdet hat, mag ein warmes Bad nehmen, und innerlich eine Gabe

Arnica, 3 Körnchen auf die Zunge, und in sechs Stunden noch eine Gabe. Sollte der Patient frostig und fieberisch fühlen, und die Gelenke steif sein, so nehme er

Aconit, wie für Arnica angegeben.

Erkältungen,

siehe auch Schnupfen.

Wenn sich Einer erkältet hat, und fröstelt und fiebert, so gebe man ihm

Aconit, 6 Körnchen in einem Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle zwei Stunden, bis es besser geht. Ist das Fieber nicht sehr heftig, und fühlt der Patient blos kalt, und sind die Handflächen warm, so nehme man

Mercurius statt Aconit, dieselbe Gabe.

Für Erkältung mit Husten gebe man

Aconit, wenn der Husten trocken, sprengend und bellend ist. Gabe: wie oben. Ist der Husten scharrend, mit beständigem Kitzel in der Kehle verbunden, so gebe man

Mercurius, dieselbe Gabe wie Aconit.

Chamomilla paßt sich für Erkältungshusten, wenn viel Druck und Spannen auf der Brust ist, und der Husten wehe thut, als wenn er die Brust sprengen wollte. Gabe: wie Aconit.

Phosphorus mag man für einen langwierigen

Husten geben, mit viel Schmerz, besonders Geschwürschmerz in den Lungen, und einem dicken, eiterartigen, blutigen Auswurf.

Gabe: wie Aconit. Sollte Phosphorus nicht helfen, so versuche man

Squilla, besonders wenn der Husten mit Stichschmerz verbunden ist. Gabe: Einen Tropfen Tinctur in einem Glase Wasser, alle Stunden einen Eßlöffel voll, bis es ganz besser geht. Für einen trockenen, scharrenden und bellenden Husten kann man auch, wenn sonst nichts helfen sollte, abwechselnd

Bryonia und Belladonna versuchen, von jedem besonders 3 Körnchen alle vier oder sechs Stunden.

Ipecacuanha ist zuweilen ein schönes Mittel für einen ungeheuern Kitzelhusten. Gabe: 3 Körnchen alle sechs Stunden.

Diät: Wer an Husten leidet, muß nichts als Wasser trinken, und alles erhitzende und stimulirende Getränk strenge vermeiden.

Fallsucht.

Diese Krankheit ist schwer zu kuriren. Man muß jedenfalls einen Arzt befragen. Doch kann man vor der Hand folgende Mittel versuchen:

Belladonna, 6 Körnchen trocken auf die Zunge alle vier bis fünf Tage. Und nach einigen Wochen

Argentum nitricum, ein Gran* von der ersten Verreibung, ebenfalls alle vier bis fünf Tage. Mit diesen

* Ein Pülverchen von der Größe des kleinen Fingernagels.

zwei Mitteln mag man alle paar Wochen abwechseln. Wenn der Patient Gelegenheit hat, mag er alle Tage ein oder zwei Mal das Wellenbad gebrauchen.

Fieber.

Für ein gewöhnliches Fieber mit heißer Haut, Durst, belegter Zunge, vollem, hartem Pulse, gebe man

Aconit, 6 Körnchen in einem Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle zwei Stunden. Dies muß einige Tage fortgesetzt werden. Ist die Haut nicht sehr heiß, sind aber die Handflächen warm, und fühlt die äußere Luft kalt, so gebe man

Mercurius, auf dieselbe Weise wie Aconit.

Diät: Man mag viel kaltes Wasser trinken, auch sich mit kaltem oder lauwarmem Wasser tüchtig abreiben lassen, wie es am angenehmsten scheint. Man esse wenig, und sehr dünne und magere Kost, Thee, Toast, gekochtes Obst, schleimige Sachen.

Frieselausschläge.

Gewöhnliche Frieselausschläge entstehen meistens durch Hitze oder unverdauliches Essen. In beiden Fällen ist das beste Arzneimittel dafür

Aconit, 6 Körnchen in einem Glase Wassers, einen Eßlöffel voll alle zwei oder drei Stunden. Sollte Aconit nicht helfen, so versuche man

Arsenicum auf dieselbe Weise, besonders wenn viel Angst und Jucken und Brennen dabei ist.

Wenn das Friesel durch Hitze entstanden ist, so mag

man die Haut einige Male des Tages mit kaltem Wasser abwaschen.

Frostbeulen.

Wenn die Frostbeulen ganz frisch sind, lege man Eis und Schnee-Umschläge auf. Sind sie blau, mit viel schmerzhaftem Jucken, so gebe man

Nux vomica, 6 Körnchen trocken auf die Zunge, jeden Abend. Sind sie sehr roth, heiß und empfindlich, so gebe man abwechselnd mit

Pulsatilla, Aconit, 6 Körnchen Aconit Abends, und 6 Körnchen Pulsatilla Morgens. Diese beiden Mittel gebe man auch, wenn die Frostbeulen brechen; auch schmiere man dann alle Tage ein wenig Cerat aus der Apotheke auf. Auch Honigwasser ist gut (siehe Reißen der Hände).

Fußschweiß.

Wer an schweißigen Füßen leidet, muß alle Tage frische Strümpfe anziehen, und sich Morgens und Abends die Füße mit kaltem Wasser waschen. Und jedes Mal, wenn die Füße durch viel Gehen warm und schweißig geworden sind, müssen auch die Füße gewaschen und die Strümpfe gewechselt werden. Mit Medizin ist hier Wenig oder gar Nichts auszurichten.

Galle.

Wer Galle hat, nehme nur ja keine Brechmittel; auch keine Purganzen. Wohl aber wasche er sich tüchtig über

den ganzen Körper jeden Morgen mit kaltem Wasser, und nehme abwechselnd, 6 Körnchen von jedem,

Aconitum und Mercurius, Aconit des Morgens, und Mercurius des Abends. Dies mag eine Woche fortgesetzt werden. Man vermeide alles Stimulirende, und esse kein Fett, und nur wenig Fleisch.

Gallenfieber.

Symptome: Frostschauder mit Hitze, Durst, gelb-belegte Zunge, Uebelkeit und Erbrechen, gespannter Bauch, Verstopfung oder Durchfall, Schwindel, Kopfschmerz, Empfindlichkeit in der Magengrube, gelbliche Gesichtsfarbe.

Vier bis fünf Mittel kuriren fast jedes Gallenfieber; diese sind: Aconit, Mercurius, Bryonia, Chamomilla, Arsenicum, und zuweilen Pulsatilla und Nux vomica. Man gebe

Aconit für folgende Zeichen: brennendes Fieber mit Schaudern, Erbrechen von Galle, Schwindel, Kopfschmerz, Gelbe und Röthe des Gesichts, gespannter Bauch, Verstopfung und großer Durst.

Gabe: 6 Körnchen in einem Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle zwei Stunden. Man setze dies einige Tage fort, und, wenn der Patient bedeutend besser wird, gebe man die Medizin, bis die Krankheit ganz aufhört. Sollte Aconit nur lindern, aber nicht ganz helfen, so gebe man

Bryonia, besonders wenn der Patient über Stechen in der Herzgrube klagt. Gabe: wie Aconit.

Pulsatilla kann nach Aconit gegeben werden,

wenn Neigung zum Durchfall und Schleimwürgen da ist; und

Nux vomica, wenn hartnäckige Verstopfung, Sodbrennen und krampfhaftes Erbrechen den Patienten plagen. Gabe: für beide, wie Aconit.

Mercurius für Frösteln mit Hitze, viel Durst, bitterm, pappigem Geschmack, gelber Gesichtsfarbe, Empfindlichkeit in der Herzgrube, Verstopfung oder galligen Durchfällen. Gabe: wie Aconit.

Chamomilla ist das beste Mittel, wenn das Fieber durch Aerger entstanden ist. Gabe: wie Aconit.

Arsenicum paßt sich mehr für ein bösartiges Gallenfieber, mit heftigem Erbrechen, fürchterlichen Kopfschmerzen, Schwindel, brennender Hitze auf der Haut und im Gehirn, dunkelbrauner Gesichtsfarbe, Verstopfung, viel Durst, Angst.

Gabe: 6 Körnchen in einem Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle Stunden, bis der Patient leichter fühlt, dann alle zwei Stunden, bis es wieder gut geht.

Diät: Man trinke viel Wasser, wasche die Haut fleißig mit kaltem oder lauem Wasser, und esse ganz leichte Speisen, Thee, Toast, Grütze und dergleichen.

Gehirnentzündung.

Symptome: Heftige Kopfschmerzen, der Patient will den Kopf immer legen; Brennen im Gehirn, Stechen und Schneiden durch das Gehirn; der Kopf wird ins Kissen gebohrt; Schwindel, Irrereden; der Kopf ist sehr empfindlich von Außen; Gesichtsröthe, die zuweilen mit

Blässe abwechselt, Erbrechen, große Schwäche, Abmagerung, Frostschauder, mit großer Hitze und Durst; die Extremitäten sind gewöhnlich kalt, und der Puls schnell, unregelmäßig, und zuerst voll, wird aber immer schneller und schwächer. Man gebe

Belladonna, 6 Körnchen in einem Glase Wasser, einen halben Eßlöffel voll alle zwei Stunden. Wird der Patient besser, so fahre man fort, bis es gut geht; wird er nicht besser, so gebe man

Bryonia, auf dieselbe Weise wie Belladonna.

Opium wird gegeben, wenn Stupor eintritt. Gabe: wie Belladonna.

Hyoscyamus, wenn der Patient stiert, wüthend wird, tobt und schlägt. Gabe: dieselbe.

Helleborus, wenn Wasser in die Gehirnkammern tritt, Krämpfe stellen sich ein, und der Puls wird langsamer. Gabe: dieselbe.

Digitalis kann versucht werden, wenn Helleborus nicht hilft, auf dieselbe Weise zu geben; und hilft dies auch nicht, so gebe man

Arnica, 6 Körnchen in einem halben Glase Wasser, einen halben Eßlöffel voll alle Stunden. Wenn Alles nicht hilft, so versuche man

Zincum, dritte Verreibung, ein Gran alle Stunden trocken auf die Zunge; und tritt auch nun noch keine Besserung ein,

Sulphur, 4 Körnchen alle zwei Stunden; aber dies wird dann auch schwerlich helfen.

Diät: Der Patient trinke Wasser, und man kann

Eis-Umschläge auf den Kopf legen, muß sie dann aber beständig darauf halten. Wird der Patient besser, so muß man ihn vor Zugwind sehr in Acht nehmen.

Gehirnerschütterung.

Eine Gehirnerschütterung ist nur dann sehr gefährlich, wenn sie die Symptome einer Gehirnentzündung entwickelt. In einem solchen Falle tritt dieselbe Behandlung ein, die für Gehirnentzündung empfohlen worden ist.

Geisteskrankheiten.

Diese Krankheiten können in einem so kleinen Werkchen nur sehr im Allgemeinen angedeutet werden. Für religiösen Wahnsinn sind die besten Mittel

Aconitum und Arsenicum abwechselnd, von dem ersteren 6 Körnchen des Morgens, und von letzterem 6 des Abends. Dies kann man fortsetzen, bis es besser geht; dann gebe man die Arzneien nur zweimal die Woche.

Aurum ist ein gutes Mittel für Wahnsinn mit Selbstmordsucht. Gabe: Ein Pulver von der dritten Verreibung alle Morgen. Ein Schauerbad von unten nach oben ist für solche Patienten sehr gut.

Wer einen Schreck gehabt hat und zittert, kalt fühlt, Kopfschmerz bekommt, nehme

Aconit, 6 Körnchen in einem Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle zwei Stunden.

Wer sich geärgert hat, auf der Haut heiß wird, Galle brechen muß, Brennen im Kopfe und Gesichte fühlt, nehme

Chamomilla, dieselbe Gabe wie Aconit. Bringt

der Aerger Stupor hervor, mit weiß belegter Zunge, so nehme man

Opium, dieselbe Gabe wie Aconit.

Für die Folge von Gram und stillem Kummer ist

Ignatia ein gutes Mittel. Gabe: wie Aconit.

Gelbsucht.

Symptome: gelbe Farbe der Haut, des Gesichtes und des Weißen im Auge. Die besten Mittel sind

Aconit und Mercurius. Man kann sie abwechselnd nehmen, 6 Körnchen von jedem in einem Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle zwei Stunden. Ein besonderes Zeichen für Mercurius ist ein Geschwürschmerz in der Herzgrube. Ist die Gelbsucht durch Aerger entstanden, so gebe man abwechselnd

Aconit und Chamomilla, dieselbe Gabe wie Aconit und Mercurius.

Diät: Man trinke Wasser, vermeide alles stimulirende Getränk, Fett, Fleisch, Saueres, ausgenommen leichtes säuerliches Getränk, wenn der Patient es sehr wünschen sollte. Gekochtes und gebratenes Obst kann man essen.

Gerstenkorn.

Dies ist eine entzündliche kleine Beule am Augenlide, die zuweilen mit ein wenig Entzündung des ganzen Auges verbunden ist. Man kann das Auge fleißig mit lauwarmer Milch baden. Wenn die Entzündung sehr heftig ist, gebe man abwechselnd

Aconit und Pulsatilla, 6 Körnchen von jedem in einem besondern Glase voll Wasser, einen Eßlöffel voll alle drei Stunden. Scheint es chronisch zu werden, so gebe man abwechselnd

Belladonna und Calcarea, 3 Körnchen von der Belladonna des Morgens, und 3 von der Calcarea des Abends. Und wenn das Auge heftig jucken sollte, kann man statt der Calcarea Sulphur nehmen. Die Behandlung ist fortzufahren, bis das Auge wieder gesund ist.

Geschwüre.

Wer Geschwüre an sich hat, muß sie immer rein zu halten suchen. Man wasche sie zu dem Ende alle Tage zweimal, Morgens und Abends, mit einer Mischung von lauwarmer Milch und Wasser aus, trockne sie behutsam mit weicher alter Leinwand oder einem feinen Schwämmchen aus, und lege dann Charpie auf. In vielen Fällen werden Geschwüre heil, ohne daß man viel Anderes dafür thue, als das obige Verfahren zu beobachten und sehr mäßig zu leben. Alle Reize müssen durchaus vermieden werden. Auch muß der Theil, der mit dem Geschwür behaftet ist, so ruhig wie möglich gehalten werden. Alte, stinkige oder torpide Geschwüre muß man fleißig mit kaltem Wasser waschen, und nasse Binden auflegen, die aber dann alle paar Stunden erneuert werden müssen. Sondern die Geschwüre viel Jauche ab und bluten leicht, so kann man abwechselnd

China und Arsenicum geben, von jedem 6

Körnchen, China des Morgens, Arsenicum des Abends. Ist viel Blutandrang nach dem Geschwüre hin, so gebe man zuweilen eine Gabe

Aconit, 6 Körnchen trocken auf die Zunge. Ist das Geschwür flach, leicht blutend, juckend, mit speckigem Boden und aufgeworfenen Rändern, so nehme man

Mercurius, 6 Körnchen Morgens und Abends. Für Eitergeschwüre, die um sich greifen wollen, gebe man abwechselnd

Hepar Sulphuris und Silicea, von jenem 6 Körnchen des Morgens, und von diesem des Abends.

Kalte nasse Binden, Diät, reine Luft und eine äußerst regelmäßige Lebensweise, sind aber fast in allen Fällen zur Heilung von Geschwüren unerläßlich.

Gesichtsgeschwulst.

Eine Gesichtsgeschwulst kann von verschiedenen Ursachen herrühren: von einer Erkältung, Zahnweh, von Scropheln, Quetschungen u.s.w. Wenn sie von Quetschungen herrührt, behandle man sie wie Quetschungen; wenn von Erkältung, gebe man

Aconit, besonders wenn das Gesicht heiß, roth, hart, schmerzhaft ist, und die Schmerzen klopfender und brennender Art sind; Gabe: 6 Körnchen in einem Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle zwei Stunden. Ist das Gesicht geschwollen, hart, von gelblicher, erdfahler Farbe, und die Luft fühlt kalt, so gebe man

Mercurius, dieselbe Gabe wie Aconit, besonders

wenn das Zahnfleisch mit angegriffen, los, weißlich und leicht blutend ist und Speichelfluß da ist.

Chamomilla kann abwechselnd mit Aconit gegeben werden, wenn eine Wange roth, die andere blaß ist, und die Schmerzen besonders des Nachts unerträglich scheinen. Gabe: 6 Körnchen wie Aconit, abwechselnd mit Aconit alle zwei Stunden.

Zuweilen ist es sehr nützlich, warme Tücher ums Gesicht zu binden; man muß überhaupt den Zug durchaus vermeiden.

Gesichtsschmerzen.

Diese Schmerzen sind fast Jedem unter dem Namen tic douloureux bekannt, und sind vielfacher Art, reißend, bohrend, stechend, brennend u.s.w. Diese Schmerzen werden meistens im Gesichte gefühlt, können aber auch andere Körpertheile befallen. Wenn sie im Gesichte erscheinen, rühren sie oft von einem faulen Zahn her. Sollte dies der Fall sein, so hilft keine Medizin, und der Zahn muß ausgezogen werden. Sind sie aber durch eine Erkältung, eine Gemüthsbewegung oder sonst eine immaterielle Ursache entstanden, so nehme man

Aconitum, 6 Körnchen in einem Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle zwei Stunden; und wenn dies nicht helfen sollte,

Spigelia, auf dieselbe Weise. Zuweilen ist es nöthig, das Aconit äußerlich anzuwenden. Dann mische man 5 Tropfen von der starken Wurzeltinctur in einen Theelöffel voll Branntwein, und reibe dies auf die krank-

hafte Stelle; man kann dies alle zehn bis fünfzehn Minuten wiederholen, bis der Schmerz verschwunden ist. Die Stelle wird zuerst etwas taub, aber dies verschwindet bald wieder.

Gicht.

Die besten Mittel für Gicht sind Aconit, Pulsatilla, Phosphorus und Sulphur.

Aconit, wenn viel Entzündung da ist, mit Frösteln und Fieberhitze, großer Unruhe und Angst. Gabe: 6 Körnchen in einem Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle zwei Stunden.

Pulsatilla ist ein gutes Mittel, wenn die Entzündung eine bläulich-rothe Farbe hat, und besonders den Fußrücken ergriffen hat. Gabe: wie Aconit.

Phosphorus, wenn die Haut auf der Geschwulst glänzt wie Feuer, besonders an dem Fersengelenke. Gabe: wie oben.

Sulphur kann dem Gichtkranken zuweilen gegeben werden, wenn die Anfälle chronisch sind. Gabe: 3 Körnchen alle vier bis fünf Tage trocken auf die Zunge.

Kaltes Wasser. Große Erleichterung wird oft erlangt, wenn man den entzündeten Theil mit kalten Wasserumschlägen umwickelt.

Diät: Gichtkranke sollten alle stimulirenden Getränke strenge vermeiden, auch alles reiche und fette Essen. Je magerer sie leben, desto besser. Bewegung in freier Luft ist gleichfalls sehr nothwendig.

Hämorrhoiden.

Wer mit Hämorrhoiden geplagt ist, muß keinen Kaffee trinken, und alle spirituösen Getränke und starken Gewürze vermeiden. Vieles Baden in Salzwasser ist auch sehr zuträglich. Auch sollen solche Patienten jeden Tag ein oder zwei Sitzbäder nehmen, so kalt wie sie es ertragen können. Wenn die Hämorrhoiden stark bluten, nehme man

Aconitum, 6 Körnchen Morgens und Abends trocken auf die Zunge. Wenn die Hämorrhoiden wenig oder gar nicht bluten, aber viel auf den After drängen und das Kreuz steif fühlt, als wenn es brechen wollte, gebe man abwechselnd

Nux vomica und Sulphur, 4 Körnchen Sulphur des Morgens, und 4 Körnchen Nux des Abends, trocken auf die Zunge. Dies muß man einige Tage oder eine Woche fortsetzen, bis es besser geht. Dann kann man es einige Zeit einstellen, und nach einer Woche die Behandlung wieder fortsetzen.

Mercurius ist ein ausgezeichnetes Mittel für Hämorrhoiden, wenn sie nicht bluten, aber einen gelblichen Schleim absondern und viel jucken; auch ist Verstopfung dabei. Gabe: 6 Körnchen Morgens und Abends.

Harnen, schwieriges.

Schwieriges Harnen der Kinder wird am besten gehoben mit

Aconit und Sulphur, abwechselnd gebraucht,

6 Körnchen von jedem in einem besondern Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle zwei Stunden, oder jede Stunde, wenn es nöthig sein sollte. Hilft dies nicht, so gebe man statt Sulphur

Pulsatilla auf dieselbe Weise. Man kann auch warmen Kampfer-Spiritus auf die Blasengegend reiben. Und, wenn alles dies nicht helfen sollte, lege man kalte nasse Tücher auf die Blasengegend, besonders wenn die Blasengegend sehr voll, gespannt und heiß fühlt. Sollte das schwierige Harnen mit Krämpfen und Fieber verbunden sein, so gebe man abwechselnd

Aconit und Cantharides, auf dieselbe Weise wie Aconit und Sulphur.

Halsentzündung.

Wer einen bösen Hals hat, muß ihn mit lauwarmer Milch, oder mit einer lauwarmen Möhren-Abkochung gurgeln, und folgende Mittel gebrauchen:

Aconit, wenn der Hals dunkelroth entzündet ist, brennt und sticht, und sehr voll fühlt. Gewöhnlich sind die Mandeln dick und roth, wie rohes Fleisch. Gabe: 6 Körnchen in einem Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle Stunden oder zwei Stunden.

Belladonna, wenn es sehr schwer ist, Wasser zu schlucken, und ein Krampf im Halse dabei entsteht; der Hals fühlt schmerzhaft und trocken, und ist mit einem klebrigen Schleim oder Speichel belegt, der oft in langen Fäden aus dem Munde gezogen werden kann. Gabe: wie Aconit.

Mercurius, wenn es schwer ist, trocken zu schlucken, der Hals ist nicht roth, aber gelblich-braun, das Zäpfchen ist besonders dick, und der Patient will immer schlucken, und doch kann er nicht. Gabe: wie Aconit.

Chamomilla hilft zuweilen, wenn Mercurius oder Belladonna nicht helfen wollen, besonders wenn der Hals roh fühlt und des Nachts sehr schmerzt. Gabe: wie Aconit.

Halsübel entstehen oft, wenn man beim Eintritte des Sommers zu schnell eine dünne Halsbinde anlegt, oder im Zuge sitzt; alles dies muß man vermeiden.

Haut, Aufspringen der.

Dies ist eine sehr beschwerliche Sache, und kann mit Medizin fast nie kurirt werden. Personen, welche an diesem Uebel leiden, müssen die Hände so wenig wie möglich naß machen und immer gut abtrocknen. Auch sollten sie, so viel es geht, Halbhandschuhe tragen. Wenn die Schrunden sehr wehe thun und bluten, nehme man ein wenig Honigwasser und streiche das darauf. Und wenn dies nicht helfen sollte, muß man ein wenig Cerat, das man sich in der Apotheke anschaffen kann, darauf streichen. Oder statt des Cerats kann man ein wenig Gänsefett oder Hammelfett nehmen. (Siehe „Reißen.")

Heiserkeit.

Heiserkeit entsteht gewöhnlich durch Erkältung. Für eine frische Heiserkeit, wenn die Stimme ganz erloschen ist, gebe man zuerst

Aconit, 6 Körnchen in einem Glase Wasser, alle 2 Stunden einen Löffel voll. Und wenn dieß nicht hilft, gebe man statt der Körnchen einen Tropfen von der Wurzeltinctur in einem Glase Wasser, dieselbe Gabe. Hilft Aconit nicht, so gebe man nach 6 Gaben

Mercurius, 6 Körnchen wie Aconit. Für langwierige Heiserkeit gebe man abwechselnd

Aconit und Phosphorus, 4 Körnchen Aconit des Morgens, und 4 Körnchen Phosphorus des Abends. Nach einigen Wochen kann man einige Gaben

Drosera nehmen, 6 Körnchen auf die Zunge jeden dritten Abend; und dann wieder Aconit und Phosphorus. Ein gutes Mittel ist, jeden Abend ein nasses Tuch um den Hals zu binden, mit einer trockenen Flannelbinde darüber, und den nächsten Morgen, wenn man das Tuch abnimmt, den Hals tüchtig mit kaltem Wasser zu waschen. Es gibt noch viele andere Mittel für Heiserkeit. Kommt die Heiserkeit sehr leicht nach laut Lesen oder Singen, so gebe man

Carbo vegetabilis, 6 Körnchen jeden Abend; und wenn jeder Wetterwechsel Heiserkeit macht, so gebe man

Ammonium-carbonicum, wie Carbo-vegetabilis. Wenn dieß nach 6 Gaben nichts hilft,

Mercurius, 6 Körnchen Morgens und Abends.

Herzklopfen.

Wenn Herzklopfen von einer organischen Herzkrankheit herrührt, muß ein Arzt zu Rathe gezogen werden. Ist es nervöser Art, so gebe man

Aconit, 6 Körnchen Morgens und Abends, und ist der Puls sehr langsam, so kann man zwei bis drei Mal die Woche eine Gabe, 6 Körnchen,

Digitalis nehmen, abwechselnd mit 6 Körnchen Aconit jeden andern Tag. Ist das Herzklopfen besonders heftig des Nachts, und Aconit hilft nicht, so versuche man

Arsenicum, 6 Körnchen jeden Abend. Zuweilen hilft es, alle 6 Stunden ein halbes Theelöffelchen guten Branntwein mit Zucker zu nehmen.

Personen, die an Herzklopfen leiden, müssen Thee, Kaffee, stimulirende Getränke und Gewürze gänzlich meiden, sich alle Tage mit kaltem Wasser über und über waschen, und auch, wo möglich alle Tage, ein Sturzbad nehmen, aber unten anfangen. Mäßige Bewegung in freier Luft ist auch sehr nothwendig.

Hitze.

Hitzüberlaufen deutet auf ein sehr leicht erregbares Nervensystem, und Personen, die daran leiden, müssen sich alle Tage über und über mit kaltem Wasser waschen, und fleißig Sturzbäder nehmen. Schröpfen, Aderlassen, Purganzen, und dergleichen altfränkische Mittel müssen gänzlich vermieden werden. Aber Bewegung in freier

Luft, jedoch ohne sich zu ermüden, und ohne der Sonne ausgesetzt zu sein, ist sehr nothwendig. Auch trinke man viel kaltes Wasser, vermeide alle erhitzende Getränke, Kaffee, Wein, Branntwein; ein wenig leichten schwarzen Thee mag man trinken. Wer Medizin gebrauchen will, nehme jeden andern Abend 6 Körnchen Aconitum; dieß ist viel besser als Aderlassen und Schröpfen.

Hüftgicht.

Dies ist eine schmerzhafte Lähmung des Hüftgelenkes, die durch einen krankhaften Reiz des Schenkelnerven oder des großen ischiadischen Nerven entsteht. Wer diese Lähmung spürt, muß gleich etwas dafür thun, sonst möchten allerhand böse Folgen, Gelenkeiterungen u.s.w. daraus entspringen. Man kann zuerst

Aconit geben, 6 Körnchen in einem Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle 2 Stunden. Wenn das nach einigen Tagen nicht hilft, versuche man

Belladonna, abwechselnd mit Aconit, von der Belladonna dieselbe Gabe wie von Aconit, abwechselnd alle 2 Stunden; und, wenn nach der Belladonna auch noch Schmerzen bleiben, nehme man statt ihrer

Mercurius, dieselbe Gabe wie Belladonna.

Man muß das Bein ruhig halten, bis es ganz besser ist.

Hühneraugen.

Wenn die Hühneraugen entzündet sind, bade man sie mit ein wenig Arnica-Tinctur, 10 Tropfen in einem Eß-

löffel mit Wasser. Das vertreibt die Entzündung, und dann kann man sie beschneiden. Wer Hühneraugen hat, muß keine engen Schuhe oder Stiefel tragen, alle Tage reine Strümpfe anziehen, und sich Morgens und Abends die Füße mit kaltem Wasser waschen. Das ist das beste Mittel.

Hypochondrie.

Diese Gemüthskrankheit entsteht oft aus Unterleibscongestionen, und besonders aus Congestionen des Pfortadersystems. Patienten sollten, wenn sie können, viel reiten, besonders vor dem Frühstücke, sich alle Morgen über und über mit kaltem Wasser waschen, und alle Tage ein Sturzbad nehmen. Ist Verstopfung da, so nehme man Kaltwasser-Klystiere. Erhitzende Getränke und Gewürze sind ganz zu vermeiden. Viel Bewegung in freier Luft, und ein sehr regelmäßiges und mäßiges Leben sind durchaus erforderlich. Hypochondrie entsteht zuweilen aus übermäßigem Geschlechtsgenuß, und auch aus Selbstbefleckung; beides muß streng vermieden werden; mäßiger Geschlechtsgenuß ist erlaubt; gar kein Geschlechtsgenuß ist zuweilen schädlich, aber es ist besser diesen ganz zu entbehren, als in schlechte Häuser zu laufen. Ein braver junger Mann sucht sich so bald wie möglich eine gute Frau, die ihn liebt.

Hysterie.

Hysterie ist eine nervöse Krankheit und plagt viele Frauen gar sehr. Heute sind sie anscheinend wohl, morgen krank. Hysterische Frauen sind von allerhand Be-

schwerden heimgesucht. Hysterie ist ein nervöser Zustand, der sehr viele Krankheiten simulirt, Entzündungen, nervöse Schmerzen aller Art, asthmatische Zustände, Schwächezustände. Medizin ist sehr selten erforderlich, um diesen Zustand zu heilen. Das beste Mittel für Hysterie ist viel Bewegung in freier Luft, und überhaupt eine Lebensweise, wie sie für Hypochondrie anempfohlen worden ist. Sollte die Hysterie aus einem unbefriedigten Geschlechtstrieb entspringen, so wäre allerdings das beste Mittel, einen braven jungen Mann zu heirathen, der die Patientin lieben kann. Dieß Mittel läßt sich aber nicht immer finden. Ist Medizin nöthig, so kann man folgende Mittel gebrauchen:

Aconitum. Dieß ist ein Hauptmittel in Hysterie. Aber es muß nicht vergessen werden, daß in dieser Gemüths- und Geisteskrankheit viel Medizin unnöthig und sogar schädlich ist. Aconit ist besonders hülfreich, wenn die Patientinnen über Angst, Schwäche, Beklemmungen, Hitzeüberlaufen und Frösteln, unregelmäßigen Appetit, Durst oder Mangel an Durst, Brennen, Verstopfung, schwieriges Harnen, Brennen beim Harnen, Schwindel, Herzklopfen, Schmerzen in einzelnen Körpertheilen u.s.w. klagen. Gabe: 6 Körnchen trocken auf die Zunge alle Morgen oder Abende. Dieß kann einige Wochen fortgesetzt werden, dann höre man auf, und fahre nach einigen Tagen oder Wochen wieder fort. Zuweilen kann man auch eine Gabe

Arsenicum unterschieben, 6 Körnchen trocken auf die Zunge, Abends oder Morgens, besonders wenn die

Patientin viel über große Schwäche, Ohnmachten und Uebelkeit klagt. Ist viel Uebelkeit und Erbrechen da, und Aconit hilft nicht, (was es aber fast immer thut) so gebe man

Ipecacuanha, 6 Körnchen trocken auf die Zunge Morgens oder Abends; und wenn dieß nach 4 Gaben nicht hilft, so gebe man

Veratrum, dieselbe Gabe.

Pulsatilla ist ein gutes Mittel für Frauen, die ihr Monatliches nicht haben; 6 Körnchen alle 3 oder 4 Tage des Morgens.

Influenza.

Dies ist gewöhnlich eine epidemische Krankheit, und die Hauptsymptome sind: Schwindel, Kopfschmerz, Frostschauder und Fieber, Durst, Schwäche, Niedergeschlagenheit, Hals- und Brustschmerzen, Husten, Brennen in den Luftröhrästen, Beklemmung, Müdigkeitsschmerzen, Wundheitsschmerzen in den Gliedern, als wenn sie geschlagen worden wären, Lähmungsgefühl im Rücken u.s.w. Man kann sich über und über mit kaltem oder lauem Wasser abwaschen, alle Morgen oder zweimal des Tages, und

Aconit nehmen, 6 Körnchen in einem Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle 2 Stunden.

Mercurius ist ein gutes Mittel, wenn die Luft kalt fühlt, die Patienten ein erdfahles Aussehen haben, mit Lähmungsgefühl in den Gliedern, Wundheitsschmerz, Unruhe, Schwindel und Kopfschmerz, Verstopfung, blaſ-

sem oder gallicht-gelb aussehendem Harne. Gabe: wie Aconit.

Nux-vomica ist zuweilen im Stande, die Influenza in ihrem Entstehen zu unterdrücken, wenn die Arznei frühzeitig genug gegeben wird. Gabe: 6 Körnchen, trocken auf die Zunge, und in 6 Stunden zu wiederholen, wenn es nöthig sein sollte.

Wer die Influenza hat, mag viel kaltes Wasser trinken, muß aber stimulirende Sachen strenge vermeiden, und ganz wenig, und nur leichte Sachen essen.

Jucken auf der Haut.

Wer hiermit geplagt ist, muß keinen Kaffee, Thee und keine spirituösen Getränke genießen, und sich alle Morgen vor dem Frühstücke mit kaltem Wasser über und über waschen, und auch Sturzbäder gebrauchen. Wenn das Jucken des Nachts sehr beschwerlich ist, so nehme man

Mercurius, 6 Körnchen 4 Morgen und Abende, trocken auf die Zunge, und wenn dieß nicht helfen sollte,

Pulsatilla, dieselbe Gabe, besonders aber, wenn das Jucken nach Fetteſſen gefühlt wird. Ist das Jucken mit Brennen, Trockenheit der Haut und Hitzüberlaufen verbunden, so nehme man

Aconit, dieselbe Gabe wie Mercurius. Wer es thun kann, wechsele alle Tage seine Wäsche. Viel Wassertrinken ist auch sehr rathsam.

Knie, böses.

Ein böses Knie kann durch Erkältung oder mechanische Ursachen entstehen. Wenn das Knie durch Erkältung entzündet ist, gebe man abwechselnd

Aconit und Pulsatilla, 6 Körnchen von jedem in einem besonderen Glas Wasser, einen Eßlöffel voll alle 2 Stunden. Ist die Entzündung langwieriger Natur, so gebe man abwechselnd

Pulsatilla und Silicea, 6 Körnchen Pulsatilla des Morgens, und Silicea des Abends. Ist das böse Knie durch eine mechanische Ursache entstanden, so nehme man

Arnica und Aconit abwechselnd, von jedem einen Tropfen Tinctur in einem besonderen Glase Wassers, einen Eßlöffel voll alle 2 Stunden.

Es ist sehr wichtig, einen nassen kalten Lappen um das Knie zu binden, mit einem trockenen Lappen darüber; aber der nasse Lappen muß erneuert werden, so oft er warm oder trocken fühlt.

Kolik.

Kolikschmerzen lassen sich zuweilen mit einer Tasse warmem Thee oder ein wenig Branntwein kuriren.

Aconit, 3 bis 4 Tropfen der Tinctur in einem Glase Wasser, ist ein gutes Mittel, wenn der Bauch weh fühlt, mit Brennen, Krampfschmerzen, Drängen, kalten Händen und Füßen, Blutandrang nach dem Kopfe, Uebelkeit und Erbrechen; einen Theelöffel voll alle Stunden.

Chamomilla ist ausgezeichnet, wenn Gallerbrechen zugegen ist, und der Bauch besonders beim Anrühren sehr wund und empfindlich fühlt. Gabe: 6 Körnchen in einem Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle Stunden oder halbe Stunden, bis der Patient Erleichterung fühlt.

Mercurius, wenn ein fürchterliches Kneipen im Bauche gefühlt wird, mit Kälte über und über, Angstschweiß, Uebelkeit, Ohnmächtigkeitsgefühl. Gabe: wie Chamomilla.

Colocynthis, wenn die Gedärme wie mit Steinen zerdrückt werden. Gabe: wie Mercurius.

Belladonna ist zuweilen ein gutes Mittel, wenn der Schmerz im Dickdarme zu sitzen scheint, und dieser Darm wie eine dicke Wurst aufgetrieben ist. Gabe: wie Mercurius.

Kopfschmerzen.

Kopfschmerzen können aus sehr vielen Ursachen entspringen, aus Erkältungen, Nachtwachen, physischen Anstrengungen, übermäßigen Geistesarbeiten, Gemüthsbewegungen, Speisen, die Einem schlecht bekommen, u.s.w. Folgende Mittel dienen im Allgemeinen, die Ursache des Kopfschmerzes mag sein, was sie will.

Aconitum, wenn folgende Symptome vorherrschen: Schwindel, Klopfen und Brennen im Kopfe, Schmerz als wenn der Hirnschädel zerspringen oder oben abfliegen wollte, Lichtscheu, Scheu vor dem geringsten Geräusch und Gerede, sogar Bewußtlosigkeit, Uebelsein und Erbrechen. Gabe: 6 Körnchen in einem Glase Wasser, alle Stunden

einen Eßlöffel voll, bis es besser geht; dann seltener. Zuweilen ist es unerläßlich, statt der Körnchen die starke Wurzeltinctur zu gebrauchen. Dann gebe man 2 bis 3 und sogar mehr Tropfen in einem Glase Wassers, alle halbe Stunden, und in heftigen Fällen sogar alle 15 Minuten einen Eßlöffel voll, bis der Patient wieder warm wird und anfängt zu schwitzen. Die Tinctur ist besonders unerläßlich, wenn, wie man zu sagen pflegt, die Galle ins Gehirn gestiegen ist, und das Gehirn brennt wie Feuer, und es darin fürchterlich wüthet und tobt. Aconit ist auch das beste Mittel, wenn die Kopfschmerzen krampfhafter und betäubender Natur sind, und besonders die Nasenwurzel und die Parthieen dicht über den Augenhöhlen afficiren.

Belladonna ist das beste Mittel, wenn die vorderen und oberen Gehirnparthieen eingenommen sind, und der Kopf beim Bücken sehr schwer fühlt. Gabe: 6 Körnchen in einem Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle 2 Stunden.

Pulsatilla, wenn der Kopfschmerz durch Fettessen oder eine Magenüberladung entstanden ist. Gabe: wie Belladonna.

Nux-vomica, für Kopfschmerz von Magenüberladung, oder von übermäßigem Genusse von Kaffee, erhitzenden Getränken, oder von Geistesanstrengungen entstanden; auch für Kopfschmerzen hämorrhoidalischer Kranken, wenn die Hämorrhoiden plötzlich aufgehört haben zu fließen, mit Verstopfung. Die Kopfschmerzen sind reißend,

auch als wenn ein Nagel im Gehirn stäke, mit Blutandrang nach dem Gesichte. Gabe: wie Belladonna.

Mercurius, für Kopfschmerz mit Uebelkeit und Gallerbrechen, die Schmerzen sind klopfend, durch die geringste Bewegung und Geistesanstrengung sehr erhöht. Gabe: wie Belladonna.

Arsenicum ist zuweilen unerläßlich, wenn die Kopfschmerzen sehr heftig sind und besonders des Nachts toben. Der Kopf brennt, klopft fürchterlich, mit viel Angst und Unruhe. Das Gesicht ist blaß oder dunkelbraun, auch mit Herzklopfen. Gabe: wie Belladonna.

Chamomilla kann man für Kopfschmerzen geben, die aus einem heftigen Aerger entstanden und mit bitterem, galligem Geschmacke und Gallerbrechen verbunden sind. Gabe: wie Belladonna.

Ignatia ist auch ein schönes Mittel für Kopfschmerzen, wenn ein Schmerz vorhanden ist, als wenn ein Nagel im Kopf stäke; hysterische Frauen klagen oft über solche Schmerzen. Gabe: wie Belladonna.

Thuja, für chronische Kopfschmerzen, wenn ein Gefühl da ist, als wenn ein Knopf auf den Kopf gedrückt würde. Gabe: 6 Körnchen Morgens und Abends trocken auf die Zunge.

Ipecacuanha kann auch für Kopfschmerzen gegeben werden, wenn sie mit Gall- oder Schleim-Erbrechen verbunden sind und die Patienten über Stechen im Kopfe klagen. Gabe: wie Belladonna.

Dies sind die vorzüglichsten Mittel für Kopfschmerzen und Kopfgicht. Personen, die an solchen Krankheiten

leiden, müssen sehr regelmäßig leben, keine Gewürze und stimulirenden Getränke gebrauchen, Kaffee und Thee vermeiden, sich viel Bewegung in frischer Luft machen, und alle Morgen sich von Kopf bis zu Füßen mit kaltem Wasser waschen, und auch Sturzbäder nehmen, aber dann von unten anfangen. Alles, was Galle macht, muß auch vermieden werden. Obst sollte man lieber gekocht essen, ausgenommen Erd- und Himbeeren, und anderes sehr reifes Obst, das keine scharfe Säure hat.

Krämpfe, Konvulsionen.

Wenn Kinder Krämpfe haben, ist gewöhnlich eine besondere Ursache vorhanden: Zahnen, Würmer u.dgl. Man kann die Kinder während des Anfalles in ein lauwarmes Bad thun oder sie mit lauwarmem Wasser vermittels eines Schwammes abwaschen, und auf der Stelle folgendes Mittel gebrauchen:

Aconitum. Dies ist das Hauptmittel für Krämpfe, besonders wenn die Kinder dabei sehr roth im Gesichte werden, mit kalten Extremitäten, und kleinem oder erloschenem Pulse. Gabe: 6 Körnchen trocken auf die Zunge, in fünfzehn Minuten zu wiederholen, wenn die Krämpfe nicht ganz aufhören. Sollten die Krämpfe von Würmern entstehen, so gebe man ebenfalls Aconit, wie oben, und, wenn dies nicht helfen sollte,

Cina, in derselben Gabe wie Aconit, und sollte dies nicht helfen,

Sulphur, auf dieselbe Weise.

Chamomilla kann gegeben werden, wenn sich das Kind sehr geärgert hat, dieselbe Gabe wie Cina, und

Rheum, dieselbe Gabe, wenn die Krämpfe mit sauren Durchfällen und saurem Erbrechen verbunden sind.

Für Krämpfe in den Waden sind die besten Mittel

Aconit und Mercurius, das Letztere besonders, wenn die Waden hart sind, aber der Krampf sich durch Reiben bald wieder gibt. Gabe: 6 Körnchen von jedem in einem besondern Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle fünf Minuten; man kann beide Mittel, der Sicherheit wegen abwechselnd geben. Sind die Krämpfe sehr hartnäckig, so kann man auch Tücher, in heißes Wasser getaucht, auf die afficirten Theile legen.

Für Krämpfe in inneren Organen gibt es ebenfalls im Allgemeinen keine besseren Mittel als Aconit und Mercurius, und man kann sie in denselben Gaben anwenden.

Kroup.

Dies ist eine Entzündung des Luftröhrenkopfes, die nach einigen Tagen damit endigt, eine falsche Schleimhaut in dem Luftröhrenkopfe zu bilden und das Athmen zu verhindern, in Folge dessen das Kind erstickt. Diese Krankheit ist sehr oft sehr heimtückisch im Anfange; ein wenig Heiserkeit, Erbrechen und leichte Fieber-Symptome sind in den ersten Stunden der Krankheit oft die einzigen Symptome; bald aber kommt die Athemnoth, der heulende, giemende Athemton, das Gesicht schwillt auf, das Kind klammert sich an Alles in der Nähe, um besser athmen zu können, wirft den Kopf rückwärts, ist sehr unruhig

und ängstlich, und wird bald entweder besser oder stirbt nach einigen Tagen. Unter homöopathischer Behandlung ist diese Krankheit lange nicht so gefährlich wie unter allopathischer. Man gebe zu Anfange

Aconit, 6 Körnchen in einem Glase Wasser, alle zwei Stunden einen halben Eßlöffel voll. Wenn dies nach einigen Gaben nicht helfen sollte, so gebe man

Spongia auf dieselbe Weise, und wenn Heiserkeit und Giemen zurückbleibt, gebe man

Hepar-sulphuris auf dieselbe Weise wie Aconit. Mit diesen drei Mitteln kurirt man in der Homöopathie fast jeden Anfall von Kroup. Zuweilen mögen noch andere Mittel nöthig sein, aber fast nie. Man kann auch Flanell, den man in heißes Wasser getaucht hat, dem Kinde um den Hals wickeln, muß das aber beständig wiederholen, sobald der Flanell kühl wird. Für leichte Kroupanfälle ist es zuweilen genug, dem Kinde ein wenig Gänsefett in den Hals einzureiben, und ein warmes Senfwasser-Fußbad zu geben.

Lumbago.

Dies ist ein lähmender Schmerz in der Lendengegend und im Kreuze, der gewöhnlich rheumatischen Ursprunges und mit einem Brenngefühl verbunden ist. Die besten, und in der That die einzigen wahren Heilmittel für diese Krankheit, sind Aconit und Mercurius.

Aconitum ist das wichtigste Mittel. Man mische zwei bis drei Tropfen von der Wurzeltinctur in einem Glase Wasser, und nehme einen Eßlöffel voll alle zwei

Stunden. Es ist durchaus rathsam, das Aconit zu gleicher Zeit äußerlich anzuwenden. Zu diesem Ende mische man 5 Tropfen von der Tinctur in einen Theelöffel voll Branntwein, und reibe den schmerzhaften Theil damit ein; in einer Stunde kann man das Einreiben noch einmal vornehmen, und dann noch zwei- bis dreimal, bis der Schmerz ganz vorbei ist. Kaltwasser-Umschläge sind auch rathsam.

Mercurius kann gegeben werden, wenn die Lähmung zwar schmerzhaft, aber nicht mit dem Brenngefühl verbunden ist. Man gebe 6 Körnchen in einem Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle zwei Stunden.

Lungenentzündung.

Eine Lungenentzündung, wie jede andere Entzündung edler Organe, tritt mit einem heftigen Fieberfroste ein, auf den ein brennendes Fieber folgt. Die Entzündung kann entweder die ganze Lunge, oder nur einen Theil derselben afficiren. Der Patient klagt über Druck, Athemnoth, Schmerz auf der Brust, der verschiedener Art sein kann, Stechen, Schneiden, Druckschmerz, Wundheitsschmerz; auch kann ein Brennen in der Lunge gespürt werden, so daß der Athem heiß fühlt; der Husten ist gewöhnlich sehr heftig, oder ein beständiger Reizhusten, der entweder von einem besondern Punkte zu kommen scheint, oder die ganze Lunge ergreift, und mit einem blutgefärbtrn Auswurfe verbunden ist. Die Zunge ist belegt, mit rothen Rändern, und der Athem heiß und riecht stark. Verstopfung, Durst, Schwindel, Kopfschmerz und leichtes

Delirium sind gewöhnliche Nebensymptome. Das Hauptmittel für diese Krankheit ist

Aconitum, 6 Körnchen in einem Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle zwei Stunden, und wenn das nicht helfen sollte, nehme man einen oder zwei Tropfen von der Tinctur, in derselben Quantität Wasser, und gebe dieselbe Gabe. Nach einigen Tagen kann man dieselbe Medizin abwechselnd mit der dritten Verreibung von

Phosphorus geben; hievon gebe man Pulver, die so groß sind, daß sie den kleinen Nagel bedecken, eine abwechselnde Gabe Medizin alle zwei Stunden. Ist viel Stechen auf der Brust, so kann man abwechselnd

Aconit und Bryonia geben, von jedem 6 Körnchen in einem besondern Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle zwei Stunden. Ist das Stechen mit viel Husten und blutigem Eiterauswurf verbunden, und Aconit und Phosphorus helfen nicht, so gebe man

Squilla, einen Tropfen von der Tinctur in einem Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle zwei Stunden.

Mit diesen vier Mitteln, die man aber eine gehörige Zeit hindurch gebrauchen muß, kann man fast jede Lungen-Entzündung kuriren; söllten andere Mittel nöthig sein, so muß man nach einem Arzte schicken. Man hüte sich vor Blutlassen und Brechmitteln; die schaden fast immer.

Diät: Der Patient mag viel Wasser trinken; Tisanen, schleimige und erfrischende Getränke; gekochtes Obst, Grütze, magere Suppen, Thee, Toast müssen seine Nahrung sein, bis er wieder besser ist.

Magenkrampf.

Dies ist eine Krankheit, die sehr oft chronisch wird, und zu gewissen Perioden wieder zurückkehrt. Die Symptome der Krankheit sind verschieden: Anschwellen der Herzgrubengegend, Schmerzhaftigkeit beim Anfühlen, Wasserauslaufen aus dem Munde, Uebelkeit, Brechwürgen, Angst- und Ohnmachts-Gefühl, Wehegefühl, Krampf-Schmerzen im Magen u.s.w. Die besten Mittel für diese Krankheit sind: Aconitum und Nux vomica. Von

Aconitum gebe man 5 Tropfen von der Wurzel-Tinctur in einem Glase Wasser, und nehme einen Eßlöffel von dieser Mischung alle halbe Stunden, oder sogar alle fünfzehn Minuten, bis der Schmerz sich mindert, dann alle Stunden. Sollte Aconit nicht helfen, so nehme man

Nux vomica, 6 Körnchen in einem Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle Stunden oder alle halbe Stunden, bis der Schmerz aufhört. Dies Mittel ist besonders nützlich, wenn viel Brechwürgen da ist.

Personen, die häufig an Magenkrampf leiden, müssen sehr regelmäßig leben, alle stimulirenden Getränke, Fette, Gefrornes, und alle schwere Kost vermeiden; auch Säuren, Kaffee oder Thee sind ihnen nicht zuträglich. Reiten und viele, aber mäßige Bewegung in freier Luft, und körperliche Arbeiten, wie Holzsägen, Graben, auch mitunter ein Spaziergang, sind solchen Patienten sehr zuträglich.

Masern.

Diese Kinderkrankheit ist allen Eltern bekannt. Sie fängt mit heftigen katarrhalischen Symptomen, Fließ-Schnupfen, bösem Hals und Augen, Husten, Frostschauder und Hitze an, und nach einiger Zeit zeigt sich der Ausschlag, der aus rothen Fleckchen von unregelmäßiger Form besteht, die nach und nach fast den ganzen Körper, besonders aber Gesicht, Brust und Bauch bedecken. Man halte das Kind mäßig warm, die Stube muß nicht zu heiß sein, und besonders gebe man dem Kinde so viel Wasser zu trinken, als es trinken mag. Das beste Mittel für diese Krankheit ist

Aconit, einen Tropfen von der gewöhnlichen Tinctur in einem Glase voll Wasser, einen Eßlöffel voll alle zwei Stunden. Dies kann man einige Tage fortsetzen, bis der Ausschlag wieder gänzlich verschwunden ist. In heftigen Fällen, wenn der Ausschlag schlecht herauskommt, gebe man

Pulsatilla, 6 Körnchen in einem Glase voll Wasser, einen Eßlöffel voll alle zwei Stunden; und wenn das Gehirn sehr angeregt ist,

Belladonna, dieselbe Gabe wie Pulsatilla. Ist viel Betäubung und Schlummersucht da, so kann man auch eine Gabe

Opium geben, 6 Körnchen trocken auf die Zunge.

Wenn der Ausschlag verschwunden ist, und die Haut anfängt sich abzuschuppen, so wasche man das Kind mit

lauwarmem Wasser ab. Dies ist sehr erfrischend für den Patienten und vermindert das Jucken.

Monatliches.

Wenn das Monatliche sehr stark fließt und zu häufig kommt, so gebe man gleich nach der Beendigung des Flusses 6 Körnchen Nux-vomica, und in acht Tagen wieder 6 Körnchen. Und wenn es wie ein Blutsturz kommt, so gebe man abwechselnd mit Nux

Aconit, die Nux wie oben, und von Aconit jeden dritten Abend 6 Körnchen trocken auf die Zunge.

Für einen Mutterblutfluß nach der Geburt oder während der Schwangerschaft, oder ohne Schwangerschaft, gebe man abwechselnd

Aconit und Ipecacuanha, von jedem 6 Körnchen in einem besondern Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle halbe Stunden, bis es besser ist, dann alle zwei. Sollte dies nach ein paar Gaben nicht helfen, so gebe man

Secale-cornutum, einen oder zwei Tropfen von der Tinctur, einen Eßlöffel voll alle halbe Stunden, und alle zwei, wenn es besser geht.

Cocculus ist ein gutes Mittel, wenn die Regel immer mit Krämpfen im Unterleibe eintritt. Man gebe 6 Körnchen trocken auf die Zunge, und, wo nöthig, wieder 6 Körnchen in einer oder zwei Stunden. Bleibt die Regel aus, oder verzögert sich, und ist sehr gering, so gebe man

Pulsatilla, 6 Körnchen auf die Zunge, und in acht Tagen wieder 6. Zuweilen muß man auch einige Gaben

Aconit nehmen, besonders wenn viel Blutandrang nach dem Gehirn da ist, 6 Körnchen zur Gabe, alle drei oder vier Stunden.

Tägliche Waschungen mit kaltem Wasser über und über sind sehr nützlich.

Nagelgeschwür.

Ein Nagelgeschwür ist zuweilen sehr schmerzhaft. Wenn es eben erst im Kommen ist, so kann man es zuweilen verhindern, wenn man den Finger gleich in heißes Wasser steckt, so heiß, wie man es eben vertragen kann. Bildet sich das Geschwür dennoch, so lege man warme Milch- und Brod-Breie auf, und nehme innerlich

Hepar-sulphuris und Silicea, von jedem die dritte Verreibung, ein Pülverchen, abwechselnd, alle 2 Stunden. Ist das Geschwür reif, so kann man es aufstechen; zuweilen ist es nöthig, einen ziemlich tiefen Einschnitt zu machen. Den Brei muß man auflegen, bis der Eiter aufhört sich zu sammeln.

Nasenbluten.

Wenn das Nasenbluten sehr heftig ist, so gebe man

Aconit, 6 Körnchen in einem Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle viertel oder halbe Stunden, bis das Bluten aufhört. Ist der Blutsturz durch einen Schlag oder Fall auf die Nase entstanden, so gebe man statt Aconit

Arnica, dieselbe Gabe; und wenn Arnica nicht hilft, versuche man Aconit, wie oben.

In leichteren Fällen kann man auch Eiswasser aufschlürfen.

Nervenfieber.

Dieses Fieber sollte eigentlich von einem verständigen Arzte behandelt werden. Einige allgemeine Regeln und Bemerkungen wollen wir aber doch mittheilen. Die Symptome eines gewöhnlichen Nervenfiebers sind: Frostschauder, dann eine trockene Hitze, ein anfangs voller und harter, und nach und nach weicherer, dünnerer, und zuweilen unregelmäßiger Puls, Schwindel und Kopfschmerz, Irrereden, Flockenlesen, eine dürre, braun-belegte, gläserne Zunge, und später Abmagerung, Herunterrutschen im Bette, Sucht zu entfliehen, auch Frieselausschlag.

Die Hauptmittel für Nervenfieber sind Aconit, Belladonna, Arsenicum, Opium, Hyosciamus und Acidum-muriaticum. Es gibt noch andere Mittel, aber dann muß man einen Arzt befragen.

Aconit gebe man zu Anfange, wenn das Fieber hoch und der Puls sehr voll und hart ist. Gabe: 6 Körnchen in einem Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle 2 Stunden.

Belladonna, wenn der Kopf sehr schmerzt; der Patient delirirt, tobt, schreit, zankt, lacht und gebärdet sich närrisch, oder ist betäubt, mit Zucken hin und wieder, Flockenlesen, rothem Harne, stierem Blicke, Empfindlichkeit gegen Licht, auch wohl Krämpfe beim Wasserschlucken, besonders Krämpfe im Schlunde. Gabe: 6 Körnchen in einem Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle 3 Stunden.

Hyosciamus, wenn der Patient immer aus dem Bette springen oder reisen will; er sagt, die Gegenstände wollen fallen, auch lärmt und schimpft er und gebraucht unzüchtige Reden. Gabe: wie Belladonna.

Opium ist gut, wenn Gehirnlähmungssymptome eintreten, der Patient wird dumm, betäubt, sieht und hört nicht mehr, und ist unempfindlich gegen Licht. Gabe: einen Tropfen von der Tinctur in einem Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle 2 Stunden.

Arsenicum, wenn der Patient über fürchterliche Schmerzen in der Lebergegend klagt und das Fieber mit Krämpfen in den Gliedmaßen anfängt; er delirirt nicht so viel, aber ist von einer schrecklichen Angst und viel Durst geplagt; auch kann ein fauliger Durchfall zugegen sein. Gabe: Ein Pulver von der zweiten oder dritten Verreibung alle 2 Stunden.

Acidum-muriaticum hilft noch, wenn der Patient im Bette herunterrutscht, die untere Kinnlade herabhängt, der Patient geifert. Gabe: einen oder zwei Tropfen von der verdünnten Säure, in einem Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle 2 Stunden.

Wenn die Patienten genesen, müssen sie sich ungefähr noch eine Woche sehr diät halten; der geringste Diätfehler bringt zuweilen einen sehr schlimmen Rückfall zu Wege. Es ist für viele Nervenkranken sehr wohlthätig, alle Tage mit kaltem oder lauwarmem Wasser abgewaschen zu werden. Wenn der Bauch verstopft ist, kann man ein Klystier von lauem Wasser geben. Eigne Arten von Nerven=

fieber sind der Schiffstyphus und das weiße Friesel. Die Mittel richten sich nach den Gehirnsymptomen, und man muß daher unter den oben angeführten Mitteln wählen.

Nervenschwäche.

Nervenschwäche äußert sich auf sehr verschiedene Weise. Personen mit schwachen Nerven können kein Geräusch vertragen, werden leicht müde, schlafen unregelmäßig, haben eine gestörte Hauttemperatur, fühlen bald kalt, bald heiß, auch ist der Stuhlgang unregelmäßig, bald durchfällig, bald verstopft; auch klagen nervenschwache Personen oft über allerhand Schmerzen hie und da im Körper, magern entweder ab oder werden fett, leiden an Schwindel, Herzklopfen, Blutandrang nach der Brust oder dem Gehirn, Rückenschwäche oder Rückenschmerzen, u.s.w. Solche Patienten müssen sich daran gewöhnen, sehr regelmäßig zu leben, alle Gewürze und erhitzende und stimulirende Sachen zu vermeiden, sich viel Bewegung in frischer Luft zu machen, ohne sich zu ermüden, und sich alle Morgen vor dem Frühstücke über und über mit kaltem Wasser zu waschen. Reiten und häufige Luftveränderungen sind sehr zuträglich. Arzneimittel müssen nur selten gebraucht werden; die besten sind:

Aconit, 6 Körnchen auf die Zunge, alle 3 oder 4 Tage, Morgens oder Abends. Dieß Mittel kann man besonders gebrauchen, wenn man an Blutandrang, Schwindel, Herzklopfen, Hitzüberlaufen, Schwächeanfällen, u.s.w. leidet. Alle 14 Tage nehme man auch 6 Körnchen

Arsenicum, trocken auf die Zunge, Abends.

Nervenschwache Frauen können auch alle 14 Tage ein Paar Gaben

Calcarea nehmen, 6 Körnchen zur Gabe, Morgens und Abends.

Nesselausschlag.

Dies ist ein Ausschlag, als wenn man sich mit Brennnesseln verbrannt hätte. Wenn es sehr juckt, wasche man die Kinder einige Mal des Tages mit lauwarmem Wasser, und gebe ihnen

Aconit, 6 Körnchen in einem halben Glase Wasser, einen kleinen Eßlöffel voll alle 2 oder 3 Stunden. Wenn der Ausschlag lange dauert und chronisch wird, gebe man

Dulcamara, 6 Körnchen Morgens und Abends. Man kann auch den Kindern zuweilen etwas Löwenzahn oder Dandelion zu essen geben, wenn man nämlich dieses Kraut frisch haben kann.

Ohnmachten.

Für eine gewöhnliche Ohnmacht braucht man keine Medizin zu geben. Riechen an etwas Salmiakgeist, oder Benetzen der Stirn mit kaltem Wasser oder etwas kölnischem Wasser, ist oft hinreichend, um das Bewußtsein wieder herzustellen. Sollte die Ohnmacht sehr heftig sein, so gebe man

Aconit, 6 Körnchen in einem Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle 5 oder 10 Minuten, bis es vorbei ist. Sollte dies nach 3 Gaben nicht helfen, so gebe man

Moschus, ein Pulver (siehe S. 35) von der dritten Verreibung, alle 10 Minuten. Man kann auch die Stirn und Nasenlöcher mit

Kampferspiritus einreiben. Aderlassen ist nie nothwendig, wenn man Aconit gibt. Personen, die zu Ohnmachten geneigt sind, thun wohl, alle Wochen ein Paar Gaben Aconit zu nehmen, 6 Körnchen zur Gabe; und viel kaltes Wasser zu trinken, und sich alle Morgen über und über damit zu waschen.

Ohrenentzündung.

Dieß ist eine sehr schmerzhafte Krankheit, die oft, in heftigen Fällen, das Gehirn mit angreift, und Delirium und fürchterliche Schmerzen in der ganzen Kopfhälfte verursacht, auch mit Frost und Fieber verbunden ist. Die Schmerzen im Ohre sind stechend, brennend, reißend, klopfend, und nach einiger Zeit stellt sich ein Eiterausfluß ein. Man gebe abwechselnd

Aconitum und Pulsatilla, 6 Körnchen von jedem in einem besondern Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle Stunden, bis die Schmerzen gelinder werden, und dann alle 2 Stunden. Diese beiden Mittel helfen in den meisten Fällen. Es gibt aber Fälle, wo man auch andere Mittel gebrauchen muß, namentlich

Mercurius, wenn die Schmerzen besonders des Nachts sehr heftig sind, mit Sausen und Brausen im Kopfe, Reißen und Geschwürschmerz im Ohre und in den angrenzenden Knochen. Der Knochen hinter dem Ohre, und der aufsteigende Ast der untern Kinnlade schwellen

an, und sind sehr schmerzhaft beim Anfühlen. Gabe: 6 Körnchen in einem Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle Stunden, bis der Schmerz gelinder wird.

Belladonna, wenn das innere Ohr dunkelroth ist, und viel Blut aus dem Ohre fließt. Gabe: einen Tropfen von der Tinctur in einem Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle Stunden, und, wenn es besser geht, seltener.

Es ist zuweilen nothwendig einen warmen Milch- und Brod-Brei auf's Ohr zu legen, das erleichtert den Schmerz.

Gewöhnliches Ohrenweh erfordert dieselbe Behandlung wie Ohrenentzündung. Es ist zuweilen rathsam, lauwarme Milch in's Ohr zu spritzen, und es ist immer gut, einen warmen Brei, wie oben, oder warmen Flannell aufzulegen. Die Behandlung ist dieselbe wie oben.

Pocken.

Diese scheußliche Krankheit ist nicht mehr so häufig als sie früher war, wo die Kuhpockenimpfung als Schutzmittel noch nicht bekannt war. Jetzt haben wir meistens statt der ächten Pocken die sogenannten Varioloiden, die auch noch schlimm genug sind, aber den Patienten nicht immer so entstellen wie die ächten Pocken. Wenn sich die ersten Symptome einstellen, Frost und Fieber, Schwindel, Kopfschmerz, Schmerz im Rücken und Kreuz, fauler Athem, Uebelkeit und Erbrechen, gebe man

Aconit, 6 Körnchen in einem Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle 2 Stunden. Nach einiger Zeit, wenn die Pocken gut heraus sind, gebe man

Mercurius, auf dieselbe Weise, und zuweilen eine Gabe

Sulphur, 6 Körnchen auf die Zunge, zweimal des Tages. Und sollte das Fieber wieder zunehmen, so gebe man alle paar Stunden eine Gabe Aconit, wie oben. Kommen die Pocken schlecht heraus, so gebe man

Stramonium, dieselbe Gabe wie Aconit; und wenn dies nach ein Paar Gaben nicht hilft, gebe man

Bryonia, dieselbe Gabe. Sollte ein böser Durchfall eintreten, mit fauligen, blutigen, unwillkürlichen Stühlen, Körperkälte, Schwäche, so gebe man

Arsenicum, dritte Verreibung, ein Pulver (siehe S. 35) alle halbe Stunden, bis eine Reaction eintritt. Wird der Patient stupid und schlaffsüchtig, so gebe man

Opium, dieselbe Gabe wie Aconit; und, wenn dieß nicht hilft,

Belladonna, dieselbe Gabe.

Wenn das Jucken sehr beschwerlich ist, wasche man den Patienten mit lauwarmem Wasser, worin man ein wenig Potasche aufgelöst hat. Das Krankenzimmer muß immer gelüftet werden, aber so, daß kein Zug auf den Kranken kommt; auch darf die Krankenstube nicht zu warm gehalten werden. Wo möglich, wechsele man des Patienten Wäsche alle Tage. Um die Luft ganz rein zu halten, brenne man zuweilen ein wenig Chloräther in einer Lampe. Die größern Blattern kann man aufstechen. Neuerdings hat man gefunden, daß der Inhalt dieser Blattern ein Mittel für die Krankheit ist. Man steche eine vollkommen gebildete Blatter, aber zu Anfang der Krankheit, auf,

und sammle den Inhalt in einem Glase mit Wasser, rühre es gut um, und gebe dem Patienten einen Eßlöffel voll alle 2 Stunden. Fleißiges Waschen mit lauwarmem Wasser ist auch sehr zuträglich.

Purpurfriesel.

Dieser röthliche, grießartige Ausschlag ist eine Art Mittelding zwischen Masern und Scharlachfieber, und wird besonders mit

Aconit behandelt, wenn das Fieber hoch, und das Kind sehr ängstlich ist und sich viel herumwirft. Gabe: 6 Körnchen in einem Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle 2 Stunden.

Coffea gebe man, wenn das Kind sehr unruhig ist, dieselbe Gabe wie Aconit. In den meisten Fällen ist Aconit hinreichend. Ehe man das Kind wieder an die Luft gehen läßt, muß die Haut wieder ganz trocken sein.

Reißen der Hände.

(Vergleiche: „Hände, Aufspringen der“).

Vielen Personen springen die Hände auf, wenn das kalte Wetter eintritt. Dies ist zuweilen sehr schmerzhaft, die Hände bluten, und die Einrisse sind oft sehr tief, als wenn ein scharfes Messer in die Haut geschnitten hätte. Wer mit diesem Uebel behaftet ist, kann sich große Erleichterung verschaffen und sich oft von dem Uebel ganz befreien, wenn er einen Theelöffel voll Zellenhonig in einer Tasse Wasser auflöst, und sich die Hände damit wäscht und gut einreibt; man muß aber vorher die Haut

von Staub und Schmutz gut gereinigt haben. Man kann die Hände drei bis viermal des Tages mit diesem Honigwasser waschen, und sie so lange damit reiben, bis sie von selbst trocken werden. In der Zwischenzeit sollte man ein Paar alte, weiche Handschuhe anziehen, deren Fingerspitzen ausgeschnitten sind. Man muß so viel wie möglich die Hände trocken halten, und, wer sie in Wasser hat stecken müssen, muß dafür sorgen, sie jedes Mal gut abzutrocknen. Medizin hilft sehr wenig für dieses Uebel; man kann aber

Sulphur und Petroleum abwechselnd nehmen, 6 Körnchen Sulphur trocken auf die Zunge einen Abend vor dem Schlafengehen, und 6 Körnchen Petroleum den nächsten Abend. Dies kann 14 Tage hindurch fortgesetzt werden, dann höre man eine Woche auf, und, wenn die Hände noch nicht heil sein sollten, so fahre man wieder mit der Arznei 14 Tage hindurch fort, wie oben; dann wird es genug sein. (Siehe Frostbeulen).

Rheumatismus.

Wenn die Gelenke angeschwollen, entzündet und schmerzhaft sind, so gebe man

Aconit, 6 Körnchen in einem Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle 2 Stunden, oder, statt der Körnchen, ein paar Tropfen von der Wurzeltinctur auf dieselbe Weise. Dies ist überhaupt das beste Mittel für Gelenk-Rheumatismus, und für entzündlichen Rheumatismus jeder Art, wenn Frost und Fieber dabei sind.

Pulsatilla ist ein gutes Mittel, wenn der Rheu-

matismus das Fußgelenk und den Fußrücken befällt. Gabe: wie Aconit.

Mercurius, wenn die Gelenke oder andern Theile geschwollen, aber scheinbar nicht entzündet, obwohl schmerzhaft sind. Gabe: wie Aconit.

Wirft sich der Rheumatismus auf innere Theile, den Magen, die Gedärme, das Gehirn, die Lunge oder das Herz, so gibt es kein besseres Mittel als die starke Wurzeltinctur von Aconit, 3 oder 4 Tropfen in einem Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle Stunden, bis es besser geht, dann seltener.

Wenn einzelne Gelenke angeschwollen sind, ist es gut, dieselben mit Kaltwasserumschlägen zu umwickeln; auch kann man den ganzen Körper in ein nasses Tuch einpacken, und dann in ein paar wollene Decken einhüllen; das befördert das Schwitzen. Man trinke dabei viel kaltes Wasser, vermeide aber Wein, Kaffee und alles Erhitzende. Wenn man wieder besser ist, muß man sich vor Nässe und Zugwind hüten.

Rothlauf.

Dieß ist eine glänzende, gespannte Entzündung der Haut, die sich von einem gewissen Punkte aus immer weiter verbreitet, und oft sehr scharf begrenzt ist. Auch gibt es eine Art Rothlauf, der von einem Orte zum andern überspringt, oder sich an mehren Stellen zugleich zeigt. Man gebe

Aconit, 6 Körnchen in einem Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle 2 Stunden. Nach einiger Zeit kann man

Belladonna geben, dieselbe Gabe, und dann wieder Aconit, einen um den andern Tag abwechselnd.

Bryonia kann auch gegeben werden, namentlich wenn der Rothlauf gern auf andere Theile springt. Ist der Rothlauf besonders im Gesichte, und greift das Gehirn mit an, so gebe man besonders

Aconit und Belladonna abwechselnd, von dem ersteren 3 Tropfen von der starken Wurzeltinctur in einem Glase Wasser, und von dem letzteren einen Tropfen in derselben Quantität Wassers, einen Eßlöffel voll alle Stunden abwechselnd, bis es besser geht, dann seltener.

Ruhr.

Dies ist ein beständiges Drängen auf den Mastdarm, das mit blutigen Schleimstühlen verbunden ist. Das Drängen ist sehr schmerzhaft und abmattend, und mit Fieber und Durst verbunden. Man gebe

Aconitum, einige Tropfen von der Wurzeltinctur in einem Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle 2 Stunden, oder häufiger. Dieß setze man fort, bis der Patient wieder gesund ist.

Mercurius, wenn das Drängen mit gelblichen Schleimstühlen und viel Drang auf die Blase verbunden ist. Gabe: ein Pulver (siehe S. 35) von der dritten Verreibung alle 2 Stunden.

Colocynthis, für die sogenannte Weiße Ruhr, wenn Schleim und Wasser, auch wohl Blut, abgehen, mit Brennen und Schneiden im Darm und Bauche. Gabe: einen Tropfen von der Tinctur in einem Glase Wasser,

einen Eßlöffel voll alle Stunden. Mit diesen drei Mitteln kann man alle Ruhren kuriren.

Der Patient mag viel kaltes Wasser trinken, muß aber nur ganz leichte Kost zu sich nehmen, auch noch einige Tage, nachdem er wieder wohl ist, bis kein Rückfall mehr eintreten kann.

Samenergießungen.

Wer daran leidet, muß sich fleißig in kaltem Wasser baden, wenn dies nämlich thunlich ist, und muß sich alle Morgen mit kaltem Wasser über und über waschen. Auch müssen solche Patienten nie spät und viel zu Nacht essen, und keinen Kaffee, Thee, Wein und sonstige stimulirenden Sachen essen, brauchen aber nicht schlecht zu leben, im Gegentheil. Wer Arzneien gebrauchen will, nehme

Aconit, einen Tropfen von der Tinctur Morgens und Abends; und wenn dieß nach einiger Zeit nicht hilft,

Cinchona, 4 bis 5 Tropfen von der Tinctur auf ein wenig Zucker, Morgens und Abends. Sollte dieß auch nicht helfen, so nehme man

Acidum-phosphoricum, ein Gran von der dritten Verreibung alle Morgen und Abende.

Scharlachfieber.

Diese Kinderkrankheit ist gewöhnlich epidemisch, kann aber auch in einzelnen, isolirten Fällen auftreten. Die Symptome des Scharlachfiebers sind gewöhnlich im Anfange wie die eines heftigen Erkältungsfiebers, Frost, Hitze, böser Hals, Durst, Unruhe, Uebelkeit und Erbrechen,

aber keine Triefaugen, wodurch sich die Vorläufersymptome des Scharlachs von denen der Masern unterscheiden. Zuweilen ist jedoch im Scharlach ebenfalls ein heftiger Husten, mit Rauhheit der Stimme, Heiserkeit und sogar völliger Stimmlosigkeit vorhanden. Es dauert zuweilen einige Tage, bis der Ausschlag erscheint, gewöhnlich auf der Brust, dem Unterleib, Rücken und den Gliedmaßen. Ehe der Ausschlag am Körper erscheint, kommen zuweilen einzelne Fleckchen am Kopfe zum Vorschein, verschwinden aber bald wieder. Der Ausschlag besteht aus einer unzähligen Menge rother Stippchen, die, wenn man mit der Hand darüber streicht, sich rauh anfühlen, und zuweilen ganz deutlich wie kleine mit Wasser angefüllte Bläschen aussehen, und der Haut ein dunkelrothes Ansehen geben. Im wahren Scharlach sind keine Stippchen, sondern glatte rothe Flecken, die sich nach und nach in die umliegende Haut verlieren, und, wenn man mit dem Finger darauf drückt, weiß, aber gleich darauf wieder roth werden. Das vorzüglichste Mittel im glatten Scharlach ist

Belladonna, 6 Körnchen in einem Glase Wasser, einen kleinen Eßlöffel voll alle 2 Stunden. Ist das Fieber sehr stark, so kann man auch

Aconitum geben, dieselbe Gabe wie Belladonna, und, wenn das Fieber sich gelegt hat, wieder Belladonna, wie oben.

Bryonia kann gegeben werden, wenn der Ausschlag nicht gut herauskommt. Dieselbe Gabe wie Belladonna. Man kann auch Bryonia und Belladonna abwechselnd geben, alle zwei Stunden, in obigen Gaben.

Das Scharlachfieber ist oft mit typhösen Symptomen verbunden, die bald Conium, bald Hyoscyamus, bald Rhus-toxicodendron, bald ein anderes Mittel erfordern.

Conium und Rhus namentlich, wenn die Drüsengeschwülste steinhart bleiben, und nicht weich werden wollen. Gabe: 6 Körnchen in einem Glase Wasser jedes, alle 2 Stunden abwechselnd einen kleinen Eßlöffel voll.

Hyoscyamus, wenn sich Krämpfe einstellen in den Gliedmaßen, Augen, Gesichtsmuskeln. Gabe: wie Conium.

Nach dem Scharlach bleiben oft Nachkrankheiten, namentlich Wassersuchten, zurück. Die besten Mittel für diese sind:

Helleborus und Arsenicum. Man mag beide Mittel abwechselnd geben, 6 Körnchen von jedem in einem besondern Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle zwei Stunden.

Wenn die Abschuppung sich einstellt, und auch schon vorher, muß man das Kind mit lauem Wasser über und über waschen, aber gut abtrocknen, uud dann ganz frische und gut getrocknete Wäsche anziehen. Auch darf der Patient nicht eher in die Luft gelassen werden, bis die neue Haut sich gänzlich gebildet hat, und keine Feuchtigkeit mehr auf der Haut ist.

Schlaflosigkeit.

Wenn die Schlaflosigkeit von besondern Ursachen herrührt, so muß man diese zu entfernen suchen. Thee, Kaffee, und überhaupt stimulirende Getränke sind zu ver-

meiden. Viel Bewegung in frischer Luft ist zu empfehlen, wenn der Gesundheitszustand des Patienten es erlaubt. Auch müssen sich solche Patienten alle Morgen mit kaltem Wasser über und über waschen, und mögen auch Sturzbäder nehmen. Rührt die Schlaflosigkeit von Blutwallung her, so nehme man

Aconitum, 6 Körnchen trocken auf die Zunge, eine Stunde vor dem Bettgehen, bis es besser geht. Und rührt sie von Nervenreiz her, so nehme man einen Abend

Coffea, 6 Körnchen, und den nächsten Abend Aconitum, auch 6 Körnchen, dann den nächsten Abend wieder Coffea, und so fort, einen Abend um den andern, bis der Schlaf regelmäßig wird.

Schlag.

Ein Nervenschlag darf nicht mit Aderlassen behandelt werden, wie das allopathische Aerzte thun. Man gebe statt dessen auf der Stelle

Aconitum, 3 Tropfen von der Wurzeltinctur in einem Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle halbe Stunden, oder sogar alle fünfzehn Minuten, bis das Bewußtsein wieder hergestellt ist. Aconit ist besonders angezeigt, wenn Lähmungs-Symptome da sind, mit Kälte- und Taubheits-Gefühl im Gehirn und in den Extremitäten, dicke, stotternde Sprache, Geifern, stierer Blick, aufgesperrte Pupillen, die kein Licht mehr sehen, seufzendes Athmen. Diese Medizin muß man mehr oder minder fortgebrauchen, bis die Symptome verschwunden sind, zuweilen ein paar Wochen. Wenn einige Stunden gleich

nach dem Gebrauche des Aconit's keine Besserung sichtbar wird, so schicke man nach einem Arzte; tritt aber Besserung ein, so fahre man mit dem Aconit in der obigen Quantität vier Tage fort, eine Gabe alle zwei Stunden, und dann eine Gabe alle vier Stunden, bis es ganz besser geht.

Schlagflüssige Personen müssen nichts wie Wasser trinken, und überhaupt sehr mäßig leben, und sich viel Bewegung in freier Luft machen.

Schluchzen.

Dies entsteht, wenn man zu viel oder zu schnell gegessen hat, aber es kann auch von einem Krampf in der Speiseröhre abhängen. Wenn es von übermäßigem Essen entsteht, so trinke man eine Tasse schwarzen Kaffee mit Zucker, und wenn dies nicht hilft, so nehme man

Nux-vomica, 6 Körnchen auf die Zunge, und wenn es nöthig sein sollte, in einer oder zwei Stunden wieder 6 Körnchen. Entsteht es von Nervenreiz, so ist das beste Mittel

Aconitum, dieselbe Gabe wie Nux.

Schnupfen,

siehe auch Erkältungen.

Wir haben hier nur noch ein paar Worte über den gewöhnlichen Nasenschnupfen hinzuzufügen. Für einen heftigen Fließschnupfen, mit ungeheuerem Ausflusse von brennendem oder grünlichem Wasser aus der Nase und viel Nießen, mit Frost und Fieber, gebe man

Aconit, 3 Tropfen von der starken Wurzeltinctur in einem Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle zwei Stunden. Sollte dies nicht helfen, so gebe man

Arsenicum, 6 Körnchen in einem Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle zwei Stunden. Hilft dies nach vier bis sechs Gaben auch nicht, so gebe man

Argentum-fol., dieselbe Gabe wie Arsenicum.

Mercurius muß gegeben werden, wenn die Nasenlöcher und Nasenflügel schwürig werden und ein Eiter-Ausfluß sich eingestellt hat. Gabe: wie Arsenicum. Für die übrigen Erkältungs-Symptome sehe man: Erkältungen. Hier kann noch bemerkt werden, daß, wenn keines von den obigen Mitteln hilft,

Chamomilla gegeben werden kann, 6 Körnchen auf die Zunge, alle sechs Stunden, bis es gut geht.

Schwämmchen.

Dies sind weiße Geschwürchen im Munde der Kinder, die sich oft durch den ganzen Darmkanal erstrecken. Man gebe

Borax, 6 Körnchen in einem Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle zwei Stunden. Zu gleicher Zeit kann man ein wenig Borax, so viel man auf ein Fünf-Cent-Stückchen legen kann, in einer halben Tasse lauwarmen Wassers auflösen, und den Mund der Kinder alle drei bis vier Stunden damit auswaschen. Hilft Borax nicht, so gebe man

Acidum-sulphuricum, einen oder zwei Trop-

fen der verdünnten Säure in einem halben Glase Wassers, einen kleinen Eßlöffel voll alle zwei Stunden.

Treten grünliche oder blutige Schleim- oder Gallen-Durchfälle ein, so gebe man

Mercurius, ein Pülverchen (siehe S. 35) von der dritten Verreibung alle drei Stunden, und hilft dies nicht, so gebe man

Arsenicum, dieselbe Gabe; und hilft dieses auch nicht,

Aconit, 2 Tropfen von der Wurzeltinctur, einen halben Eßlöffel voll alle zwei Stunden. Reinlichkeit des Körpers und Mundes ist unerläßlich.

Schweiß, unterdrückter.

Wenn der Schweiß durch einen Luftzug oder eine plötzliche Abkühlung unterdrückt worden ist, und Wundheits-Gefühl, Müdigkeit, Frösteln und Fieber entstehen, so hülle man sich in ganz warme Wolldecken ein, und nehme

Aconitum, 6 Körnchen in einem Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle zwei Stunden. Hilft dies nicht nach vier Gaben, so nehme man

Mercurius, dieselbe Gabe. Und hilft dies auch nicht,

Chamomilla, dieselbe Gabe. Man mag dabei viel kaltes Wasser trinken, wenn man Durst hat.

Schwindel.

Ein gewöhnlicher Schwindel rührt gewöhnlich von einem Blutandrang nach dem Gehirn her. Er kann aber auch

von einer Gehirnkrankheit, oder von Sonnenhitze, der man ausgesetzt gewesen ist, herrühren. Man wasche sich fleißig mit kaltem Wasser über und über und nehme

Aconitum, 6 Körnchen in einem Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle zwei Stunden, namentlich wenn der Schwindel von Blutandrang oder Sonnenhitze herrührt. Man fahre damit fort, bis es besser geht. Ist der Puls dabei sehr langsam und voll, und das Gedächtniß schwach, so gebe man

Digitalis, einen Tropfen von der Tinctur in einem halben Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle zwei Stunden. Sollte dies nach vier Gaben nicht helfen, so gebe man

Aconit, einen Tropfen von der Wurzeltinctur, einen Eßlöffel voll alle zwei Stunden, bis der Schwindel aufhört. Zuweilen kann ein solcher Schwindel mit Sturzbädern auf die unteren Körpertheile kurirt werden.

Schwindsucht.

Dies ist fast immer eine unheilbare Krankheit. In dem ersten Stadium wird sie behandelt wie ein gewöhnlicher Husten. Die Hauptmittel für Schwindsuchthusten sind Aconit, Squilla, Mercurius, Phosphorus und Tartarus-emeticus.

Die Symptome, welche Aconit, Squilla und Phosphorus anzeigen, sind Seite 34 unter Erkältung angedeutet worden.

Mercurius kann gegeben werden, wenn ein süßlicher, gelblicher, oder auch salzig-bitter schmeckender Aus-

wurf und viel Kitzeln im Halsgrübchen da sind. Gabe: 6 Körnchen in einem Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle zwei Stunden.

Tartarus-emeticus, dritte Verreibung, kann man geben, wenn der Husten mit viel Brechwürgen verbunden ist, und der Patient ganze Stücke auswirft, als wenn es Stücke von der Lunge wären. Gabe: ein Pulver (siehe S. 35) alle drei Stunden.

Jodsaures Eisen, wenn viel Eiterauswurf zugegen ist, und der Patient über Brennen in den Luftwegen und ein Schwächegefühl in der Brust klagt. Gabe: ein Pülverchen (siehe S. 35) von der ersten Verreibung, alle zwei Stunden. Dies muß man zwei Monate fortsetzen; man kann es abwechselnd mit Aconit geben, 2 Tropfen von der Tinctur in einem Glase Wasser, einen Eßlöffel voll zwei Stunden nach jedem Pülverchen, und zwei Stunden nach dem Aconit wieder ein Pülverchen.

Schwindsüchtige Patienten müssen plötzlichen Luftwechsel, Luftzüge, feuchte Stuben, erhitzende Sachen vermeiden, obgleich in gewissen Fällen ein Glas leichtes Bier und ein wenig Branntwein und Wasser erlaubt sein mögen.

Seekrankheit.

Diese Krankheit ist nicht ganz zu vermeiden, und es ist zweifelhaft, ob etwas dafür kann gethan werden. Man kann das Uebel erleichtern, wenn man sich gegen die Bewegung des Schiffes legt, nicht parallel mit der Bewegung. Ist viel Schwindel da, so ist ein gutes Mittel

Aconitum, 6 Körnchen in einem Glase Wasser,

einen Eßlöffel voll alle Stunden, bis es besser geht; dann höre man auf. Hilft Aconit nicht, so nehme man

Cocculus, dieselbe Gabe. Ist viel Brechen da, so nehme man

Ipecacuanha, 6 Körnchen alle zwei Stunden, und hilft es nicht,

Nux vomica, dieselbe Gabe; hilft dies nicht,

Aconit, 6 Körnchen alle Stunden auf die Zunge. Man nehme Wasserklystiere, wenn der Darm verstopft ist, und wasche sich alle Morgen mit kaltem Wasser über und über: auch nehme man Sturzbäder, wenn es möglich ist. Man kann auch Seewasser trinken, bis Brechen eintritt; das hilft Manchem.

Seitenstechen.

Dies ist mit Frost und heftigem Fieber verbunden, Athemnoth wegen des Stiches in der Seite, Husten mit blutigem Auswurfe; der Patient kann nicht auf der Seite liegen. Man nehme

Aconit, 6 Körnchen in einem Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle zwei Stunden. Dies hilft gewöhnlich; man kann aber nach zwei Tagen auch

Bryonia geben, dieselbe Gabe. Nach einigen Gaben Bryonia setze man Aconit in der obigen Gabe wieder fort. Bleibt noch Husten mit Eiterauswurf übrig, so gebe man

Squilla, einen Tropfen von der Tinctur in einem halben Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle zwei Stunden, bis der Husten aufhört.

Sommerdurchfälle der Kinder.

Diese Krankheit ist auch unter dem Namen Cholera infantum bekannt, und wenn sie lange dauert, endigt sie in Geschwürigkeit der Darmschleimhaut. Man gebe

Aconit, zwei Tropfen von der Wurzeltinctur in einem Glase Wasser, einen kleinen Eßlöffel voll alle Stunden, wenn es schlimm ist, oder, wenn es nicht sehr schlimm ist, alle zwei oder drei Stunden; besonders ist dies Mittel angezeigt, wenn die Kinder fiebern, heiße Hände haben, und der Durchfall wie Wasser von ihnen stürzt und schlecht riecht. Dies ist überhaupt ein großes Mittel für solche Durchfälle.

Mercurius ist auch ein schönes Mittel für Sommerdurchfälle, wenn viel Drängen auf den Mastdarm da ist, und die Stuhlgänge gräulich, bräunlich, oder mit Schleim, Eiter und Blut vermischt sind. Gabe: ein Pülverchen (siehe S. 35) von der dritten Verreibung trocken auf die Zunge alle zwei oder drei Stunden. Diese beiden Mittel sind die Hauptmittel für Sommerdurchfälle. Wenn sie nicht helfen, kann man

Arsenicum versuchen, ein Pülverchen von der dritten Verreibung, wie Mercurius, besonders wenn die Durchfälle sehr schlecht riechen und dunkel, schwärzlich oder dunkelgrün aussehen.

Phosphorus kann man geben, wenn die Durchfälle wässerig sind, unwillkürlich abgehen und nicht riechen. Gabe: wie Arsenicum.

Bryonia kann man auch versuchen, einen Tropfen

Tinctur in einem Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle zwei Stunden.

Wenn Alles nicht hilft, muß man das Kind an die See oder in eine kühlere Luft bringen. Viel Waschen mit kaltem Wasser ist unentbehrlich. Man sollte das Kind wenigstens vier Mal des Tages mit kaltem Wasser waschen und gleich nach jedem Waschen ins Wasser tauchen, und dann gut abreiben.

Sonnenstich.

Dies ist eigentlich eine Gehirnentzündung, die durch die Sonnenhitze hervorgebracht wird. Symptome: Schwindel, Kopfschmerz, Verlust des Bewußtseins, Frost und Fieber. Man gebe

Aconit, 6 Körnchen in einem Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle zwei Stunden. Dieses Mittel macht alle Blutentziehungen unnütz. Man kann dabei Eis auf den Kopf legen. Nachdem man das Aconit einige Zeit gebraucht hat, und die Gehirnsymptome dann nicht bedeutend gemildert sind, nehme man

Belladonna, Gabe: wie Aconit. Nach einigen Gaben Belladonna gebe man wieder Aconit, oder Aconit und Belladonna abwechselnd, von jedem 6 Körnchen in einem besondern Glase Wasser, einen kleinen Eßlöffel voll alle zwei Stunden.

Sollte der Sonnenstich in eine complicirte Gehirnentzündung ausarten, so behandle man die Krankheit wie eine Gehirnentzündung, S. 39. Man kann auch während der Behandlung kalte Umschläge, oder Eis auf den Kopf legen.

Sodbrennen.

Dies ist ein Säureaufsteigen aus dem Magen, das mit einem scharfen Brenngefühl verbunden ist. Es kann durch eine zufällige Ursache entstehen, oder auch eine chronische Magenschwäche sein. Ist es durch eine Erkältung entstanden, so gebe man

Aconit, 6 Körnchen in einem Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle zwei Stunden. Sollte dieß nach sechs Gaben nicht helfen, so gebe man

Nux-vomica, dieselbe Gabe. Ist das Sodbrennen durch fettige Sachen oder Gefrorenes entstanden, so nehme man

Pulsatilla, dieselbe Gabe wie Aconit. Und sollte dies nicht helfen, kann man

Arsenicum gebrauchen, wie Aconit.

Wer an Sodbrennen leidet, muß alles Fette und Saure vermeiden, auch alles Gewürz, Gefrornes, Kaffee, Thee, schwere Speisen und dergleichen. Wasser mögen solche Patienten trinken, so viel sie wollen.

Steifer Nacken.

Dies entsteht durch einen Zugwind, zurückgetretenen Schweiß, oder auch durch eine Verrenkung. Das Hauptmittel dafür ist

Aconit, 6 Körnchen in einem Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle 2 Stunden. Nachdem man dieß einen Tag gebraucht hat, kann man

Belladonna nehmen, auf dieselbe Weise wie

Aconit, und, in einem Tage wieder Aconit, wenn es nöthig sein sollte.

Stickhusten.

Stickhusten, oder auch blauer Husten genannt, weil die Kinder beim Hustenanfalle im Gesichte blau werden, ist eine Kinderkrankheit, der fast alle Kinder unterworfen sind, und tritt oft in Begleitung mit einer andern Kinderkrankheit ein. In der ersten Periode, wenn der Husten noch entzündlicher Natur ist, mit Frösteln und Fieber untermischt, gebe man

Aconit, 6 Körnchen auf die Zunge 3 oder 4 Mal des Tages; und, wenn der Husten krampfartig wird, gebe man

Drosera auf dieselbe Weise. Ist viel Brechen dabei, so gebe man zweimal des Tages eine Gabe

Ipecacuanha, 6 Körnchen Morgens und Abends. Ein neues Mittel für Keuchhusten ist die

Cochenille, von der man die erste Verreibung gebrauchen kann, ein Pulver, (siehe Seite 35) drei oder viermal des Tages.

Wenn Kinder schwindsüchtig sind, so läßt der Keuchhusten manchmal organische Lungenschwächen zurück. Viele Kinder sind während des Hustens ziemlich gesund, und essen und trinken wie gewöhnlich, laufen auch herum; andere sind verdrießlich, kränklich, und haben keinen Appetit. Viel Fleisch und erhitzende Sachen sollte man den Kindern während der Krankheit nicht geben; sie mögen

in ruhige, kühle Luft gebracht werden, müssen aber nicht im Zugwinde sich aufhalten.

Stinkender Athem.

Wenn dieses von schlechten Zähnen herrührt, so reinige man sie, oder lasse sie von einem Zahnarzte reinigen. Rührt es von schlechter Verdauung her, so gebe man die Mittel, die für Dyspepsie angegeben worden sind, und ist ein fehlerhafter Zustand der Lunge die Schuld, so gebrauche man die angezeigten Lungenmittel. Drei Hauptmittel sind besonders für schlechten Athem zu gebrauchen:

Aconitum, wenn eine tuberculöse Lungenschwäche da ist, als wenn der Gestank von schlechtem Eiter herkäme. Gabe: ein Tropfen der starken Wurzeltinctur in einem Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle 2 Stunden, bis der Gestank aufhört.

Mercurius, wenn die Lunge gut ist, aber die Zunge einen grauen Beleg hat, und unregelmäßiger Appetit, Stuhlverstopfung, Verkältlichkeit an der Tagesordnung sind. Gabe: 6 Körnchen auf die Zunge, Morgens und Abends.

Aurum ist ein gutes Mittel für schlechten Athem in scrophulösen Personen, dieselbe Gabe wie Mercurius. Hilft Aurum nicht, so gebe man Aconit wie oben. Kommt der Gestank von Merkurvergiftung, so muß man die Antidote gegen Mercur nehmen, namentlich

Kali-hydriodicum, dritte Verreibung, ein Pülverchen (siehe Seite 35) alle 4 Stunden; oder auch

Mercurius, zwölfte Verdünnung, 6 Körnchen in

einem Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle 3 Stunden. Andere Mittel sind die Kaltwasser-Kur und Galvanismus, worüber man aber einen Arzt befragen muß.

Syphilis.

Diese Krankheit entsteht durch Ansteckung von einem mit dieser Krankheit behafteten Weibe. Es gibt Leute, die glauben, daß man die Ansteckung verhüten kann, wenn man die Theile gleich nach dem Coitus mit frischem Wasser wäscht. Dies ist aber ein Irrthum. Die Ansteckung findet während des Coitus selbst Statt, und das Gift theilt sich augenblicklich dem Organismus mit. Oft bleibt das Gift eine, zwei, drei und mehr Wochen im Organismus verborgen, ehe die Krankheit zum Ausbruche kommt. Man erkennt die Syphilis hauptsächlich an Geschwüren an der Eichel und Vorhaut, Schanker genannt, die gewöhnlich flach, etwas vertieft sind, einen aschgrauen Boden haben, leicht bluten, und mit callösen, aufgeworfenen Rändern und einer Entzündungsröthe umgeben sind. In vielen Fällen bilden sich auch in der Leistengegend harte Drüsengeschwülste, Bubonen genannt. Ein grünlicher, schmerzhafter Ausfluß aus der Harnröhre, mit heftiger Entzündung der Harnröhrenschleimhaut ist auch oft vorhanden. In dieser Krankheit ist es sehr wichtig, die Theile so rein wie möglich zu halten. Dieß thut man am besten, wenn man sie häufig mit lauwarmem Wasser, oder mit einem Gemisch von Milch und lauwarmem Wasser badet. Auch muß man sich so ruhig wie möglich halten. Die beste Medizin für diese Krankheit ist

Mercurius-solubilis, zweite oder dritte Verreibung, wovon man ein Pülverchen von der in der Einleitung, Seite 35 angegebenen Größe, alle 6 Stunden nehmen kann. Wenn das Geschwür anfängt trocken zu werden, oder der Ausfluß sich vermindert, so nehme man ein Pülverchen Morgens und Abends, und fahre damit fort, bis die Krankheit geheilt ist. Sollte der Bubon sich entzünden, so muß man einen warmen Brei auflegen, den man aus kochender Milch bereitet, in die man geriebenes Brod rührt, bis ein Brei daraus wird. Diesen streicht man auf ein Stück alte Leinwand und legt ihn dann direct auf die bloße Haut. Man muß den Brei frisch auflegen, so oft er kalt oder trocken wird. Sollte der Bubon anfangen zu eitern, so fahre man mit dem Auflegen des Breies fort, bis die Eiterbeule ganz reif ist und entweder von selbst aufgeht oder aufgestochen werden kann. Man drücke dann den Inhalt der Beule aus, wasche sie rein mit lauwarmer Milch, und lege frische Breie auf, bis sich kein Eiter mehr absetzt; jedes Mal, ehe man einen frischen Brei auflegt, muß man die Wunde gut auswaschen und trocknen. Wenn kein Eiter mehr ausläuft, lege man statt des Breies Charpie auf; dieß muß man Morgens und Abends thun, aber jedesmal vorher die Wunde, wie oben, auswaschen. Um solche Wunden zu heilen, muß sich der Patient so ruhig wie möglich halten und alles Erhitzende vermeiden. Reiche Diät ist auch schädlich; er trinke kaltes Wasser, Milch, und esse einfaches Gemüse und ein wenig mageres Fleisch. Zuweilen ist Mercurius solubilis nicht hinrei-

chend. Wenn nach 12 Gaben keine Besserung da ist, so nehme man

Mercurius-dulcis, dritte Verreibung, auf dieselbe Weise wie Mercurius-solubilis. Und wenn auch nach diesem in 12 Gaben keine Veränderung eintritt, gebe man

Mercurius-præcipitatus-ruber, auch die dritte Verreibung; hilft auch dies nicht, so gebe man

Mercurius-corrosivus, dritte Verreibung, auf dieselbe Weise. Hilft auch dies nicht, so frage man einen Arzt.

Nicht alle Ausflüsse aus der Harnröhre sind, strenge genommen, syphilitischer Natur, obgleich manche Aerzte dies glauben. Einen syphilitischen Ausfluß erkennt man gewöhnlich daran, daß sehr viel Jucken damit verbunden ist, welches um so ärger wird, je mehr man an den Theilen reibt. Für einen solchen Ausfluß gebraucht man dieselben Mittel wie für Syphilis. Sollten diese nicht helfen, so versuche man

Cinnabaris, dritte Verreibung, ein Pülverchen Morgens und Abends. Jeden dritten Abend kann man, statt des Cinnabaris oder der anderen Merkur-Präparation, ein Pülverchen. Sulphur, dritte Verreibung, nehmen.

Für einen nicht-syphilitischen Ausfluß sind die besten Mittel Cannabis, Cantharides, Thuja, Copaiva und der Kubebenpfeffer.

Cannabis ist ein gutes Mittel, wenn die Harnröhre sehr entzündet und Strictur da ist; der Harnstrahl

dreht sich wie ein Korkzieher, oder zerstreut sich wie ein Fächer; Eiter und sogar Blut fließen aus der Harnröhre, und ein beständiges Drängen auf die Blase ist da. Des Nachts leidet der Patient an heftigen Erectionen, Chordee genannt.

Gabe: einen Tropfen von der Tinctur in einem Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle 2 Stunden, bis es besser geht; dann kann man die Medizin alle 4 Stunden nehmen, bis aller Schmerz aufhört.

Sollte es nicht besser werden, nachdem man den Cannabis 36 Stunden gebraucht hat, so nehme man statt dessen

Cantharides, dieselbe Gabe wie Cannabis, besonders angezeigt, wenn heftige Erectionen mit Begattungstrieb, Angst, Harnstrenge, Brennen und Blutausfluß da sind. Gewöhnlich geht es nach Cannabis oder Cantharides besser, und dann kann man

Cannabis und Thuja abwechselnd auf folgende Weise geben: Einen Tropfen von der dritten Verdünnung von Cannabis jeden Morgen auf ein Stückchen Zucker, und einen Tropfen von der dritten Verdünnung der Thuja jeden Abend. Dies setze man eine Woche fort, höre dann eine Woche auf, und wenn dann noch etwas vom Ausflusse übrig bleibt, nehme man die beiden Mittel wieder fort, bis der Ausfluß aufhört. Die Diät muß sehr strict sein; alles Erhitzende und Stimulirende muß man strenge vermeiden. Zuweilen bleibt etwas Ausfluß ohne alle Empfindung zurück; für diesen ist es zuweilen nöthig, Einspritzungen von Zink oder Bleikrystallen zu gebrauchen.

Mit dem Blei kann man anfangen. Man lasse sich in der Apotheke geben:

Blei-Acetat, 14 Gran, aufzulösen in 8 Unzen distillirtem Wasser, und gebrauche eine Einspritzung in die Harnröhre vermittelst einer kleinen Glasspritze, die man ebenfalls in der Apotheke kaufen kann, 3 Mal des Tages; das Eingespritzte muß man 5 Minuten in der Harnröhre halten, ehe man es wieder herauslaufen läßt. Wenn man die Bleieinspritzungen eine Woche gebraucht hat, kann man mit den Zinkeinspritzungen anfangen, auf dieselbe Weise. Man nehme

14 Gran Zink-Sulphat, in 8 Unzen Wasser. Während die Gonorrhöe hitzig ist, trinke man besonders schleimige Getränke, Reis- und Gerstenschleim, Gummi-Wasser und dergleichen. Man kann auch das Glied häufig in kaltem Wasser baden.

Es ist oft der Fall, daß eine Gonorrhöe mit Fieber verbunden ist; dann muß man zuerst, ehe man ein anderes Mittel gebraucht,

Aconitum nehmen, 6 Körnchen in einem Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle 2 Stunden, und hiermit muß man fortfahren, bis das Fieber ganz aufhört; dann gebrauche man die oben oder hierunten angeführten Mittel. Namentlich sind in einfacher Gonorrhöe von großem Nutzen

Copaiva-Balsam, wenn Blut aus der Harnröhre fließt, mit einem gelblich-grünlichen Eiterausfluß verbunden; auch ist viel Brennen und Schründen damit verbunden.]

Gabe: 2 Tropfen des Balsams auf ein Stückchen

Zucker drei Mal des Tages; alle Tage füge man zu jeder Gabe einen Tropfen, bis eine Gabe auf 10 Tropfen gestiegen ist. Sollte aber nach 4 Tagen gar keine Besserung eingetreten sein, so gebrauche man den

Kubebenpfeffer, einen kleinen Theelöffel voll drei Mal des Tages, trocken auf die Zunge, oder in einem Löffel voll Milch. Dies muß man oft ein paar Wochen fortsetzen, ehe die Gonorrhöe gänzlich gehoben ist.

Petersilientinctur (Petroselinum) hilft zuweilen in einfacher Gonorrhöe, wenn viel Harndrängen damit verbunden ist.

Gabe: einen Tropfen der Tinctur drei Mal des Tages. Es gibt auch noch andere Mittel für Gonorrhöe; sollten aber die hier angezeigten Mittel dem vorliegenden Falle nicht entsprechen, so thut man besser einen Arzt zu befrägen.

Sollte eine Gonorrhöe durch eine Erkältung oder durch fehlerhafte Behandlung plötzlich zurücktreten, so entstehen oft fürchterliche Entzündungen der Hoden, Augen, Kniee oder anderer Theile, mit viel Schmerz und Fieber verbunden. Man gebe dann

Aconitum, wenn viel Fieber und Schmerz da sind.

Gabe: wie oben bei Gonorrhöe, und damit fortzufahren, bis das Fieber aufhört. Nach dem Aconit kommt der Ausfluß gewöhnlich wieder; sollte er nicht wiederkommen, so gebe man

Pulsatilla, dieselbe Gabe wie Aconit, oder, wenn der Ausfluß syphilitischer Natur war,

Mercurius, wie oben bei Syphilis angeführt worden. Und wenn der Ausfluß nicht syphilitischer Natur

war, so gebe man die Mittel, die für Gonorrhöe angezeigt worden sind.

Taubheit.

Entsteht die Taubheit durch eine Erkältung, mit Vollheitsgefühl im Ohre, Rauschen, Sausen u.s.w., so gebe man

Aconitum, 6 Körnchen in einem Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle zwei Stunden. Hilft Aconit nach sechs Gaben nicht, so gebe man

Mercurius, besonders wenn das Ohr inwendig wie geschwürig schmerzt, und als wenn Etwas herausdrängen wollte. Gabe: wie Aconit. Sollte Mercurius auch nicht helfen, so gebe man

Pulsatilla, wie Mercurius.

Arsenicum ist ausgezeichnet, wenn viel Sausen da ist, und die Taubheit durch einen Zug entstanden ist, als wenn Etwas vor dem Ohre läge. Gabe: wie Aconit.

Für chronische Taubheit befrage man einen Arzt.

Verbrennungen.

Ein ausgezeichnetes Mittel dafür ist Dr. Reisig's Brandsalbe, die man No. 322 Broadway, bei W. Radde haben kann. Ist die Verbrennung nicht bedeutend, so kann man ein dünnes Pflaster von Castile-Seife auflegen; man schabe sie dünn, rühre sie mit kochendem Wasser an, bis eine breiartige Salbe daraus wird, und streiche sie dann einen halben Finger dick auf alte Leinwand. Gewärmter Alcohol oder warmes Leinöl sind auch

gute Mittel. Man tauche leinene Lappen in diese Flüssigkeiten ein, und lege sie alle paar Minuten frisch auf. Dies muß man fortsetzen, bis der Brand ganz herausgezogen ist. Man kann auch den verbrannten Theil gleichförmig und zolldick mit gezupfter Baumwolle belegen. Ein gutes Mittel ist auch Sears' Opodeldoc, womit man alle paar Minuten den verbrannten Theil mit einem Pinselchen bestreichen muß, bis der Schmerz aufhört. Wenn es Blasen gezogen hat, so steche man sie auf, schneide die Haut mit einer Scheere ab, und wasche die Wunde mit lauwarmer Milch aus, ehe man die Baumwolle oder die Leinöllappen auflegt. Ist Fieber da, so mische man 6 Körnchen Aconit in einem Glase Wasser, und gebe einen Eßlöffel voll alle zwei Stunden, bis das Fieber aufhört.

Vergiftungen.

Wenn man sich mit Arsenik, Grünspan, Zinn oder Sublimat vergiftet hat, so trinke man viel lauwarmes Wasser, um Brechen zu erregen und das Gift aus dem Magen zu entfernen. Zu diesem Zwecke hat man oft die Magenpumpe nöthig. So wie man gebrochen hat, nehme man das Weiße von drei bis vier Eiern, rühre es mit etwas lauwarmem Wasser um, und trinke alle paar Minuten einen Theil davon; oder wenn man keine Eier bei der Hand hat, kann man Zuckerwasser, Seifenwasser oder Milch nehmen, oder Stärkemehl in lauwarmem Wasser auflösen, bis ein Brei daraus wird, und Dieses trinken. Mit Sublimat ist aber Eiweis das beste Gegenmittel. Wer sich mit Blausäure vergiftet hat, muß an Aetz-Kali

riechen; einige Tropfen flüssigen Aetz-Kali's können auch in ein halbes Glas Wasser gemischt werden, und alle paar Minuten kann man einen guten Schluck davon trinken, und wenn die Vergiftungssymptome vorbei sind, kann man viel schwarzen Kaffee mit Zucker trinken. Vergiftungen mit Salzsäure, Salpetersäure, Phosphorsäure oder Schwefelsäure (Vitriol), erfordern Seifenwasser, Magnesia oder Kreide. Wer sich mit Kleesalzsäure vergiftet hat, muß Kreide, frische Milch oder Zuckerwasser nehmen. In Vergiftungen mit Opium (Laudanum), Stramonium, Belladonna und Aconit, trinke man große Quantitäten starken, schwarzen Kaffee, der mit Zucker versüßt sein kann; vorher aber sollte man brechen oder die Magenpumpe gebrauchen. Die besten Brechmittel sind immer lauwarmes Wasser, das Kitzeln des Rachens mit einer Feder, oder man kann auch ein wenig Senf oder Schnupftaback mit Salz gemischt auf die Zunge thun, oder auch ein ganzes Glas voll lauwarmes Wasser, worin man ein Löffelchen voll Senfmehl gemischt hat, auf einmal hinunterschlucken. Wer sich mit Kampfer vergiftet hat, muß schwarzen Kaffee trinken, und dann 10 Tropfen Kantharidentinktur in einem halben Glase Wasser auflösen, und hievon einen Eßlöffel voll alle zehn Minuten nehmen, bis es besser geht. Wer sich mit Wurst- oder Käsegift, oder mit faulem Fleisch vergiftet hat, trinke starke Limonade oder Wasser mit Essig vermischt, und nachher schwarzen Kaffee. Wer sich mit Muscheln, Fisch oder Austern vergiftet hat, nehme gestoßene Holzkohlen, mit Zucker und Wasser vermischt, und trinke nachher

schwarzen Kaffee; man kann auch Kampfer-Spiritus nehmen, 5 Tropfen auf ein Stückchen Zucker alle zehn Minuten. Wer mit Pilsen vergiftet worden ist, mische Baumöl mit gestoßenen Holzkohlen und nehme dieses, und wenn dieses nicht hilft, rieche man an Salmiak; vorher aber soll man vor allen Dingen brechen. Wer mit Kanthariden vergiftet worden ist, nehme Kampfer-Spiritus, 5 Tropfen auf ein Stückchen Zucker alle zehn Minuten, und trinke nachher schleimige Sachen. Eine Vergiftung mit Höllenstein oder Silber-Nitrat wird mit Soda-Muriat unschädlich gemacht, und nachher kann man 3 Tropfen Aconit in ein halbes Glas Wasser thun und alle halbe Stunden einen Eßlöffel voll davon trinken; auch viel schleimiges Getränk ist nothwendig. Wer sich mit Bleizucker vergiftet hat, muß einen Eßlöffel voll Glaubersalz in einem kleinen Weinglase voll Wasser auflösen und dies trinken, oder man kann Seifenwasser trinken. Anstreicher und Arbeiter in Beifabriken bekommen oft einen Anfall von der sogenannten

Bleikolik.

Wenn sich diese einstellt, mit furchtbaren Unterleibs-Krämpfen, als wenn die vordere Bauchfläche dicht an das Rückgrat gedrückt wäre, und hartnäckiger Verstopfung, so mische man 5 Tropfen Opium in einem halben Glase Wasser, und nehme einen Eßlöffel voll alle halbe Stunden, bis es besser geht.

Für Nachkrankheiten von Vergiftungen gebe man

Aconitum, wenn Fieber da ist, und der Patient sehr aufgeregt und nervös ist. Gabe: 6 Körnchen in

einem Glase Wasser, alle zwei Stunden einen Eßlöffel voll.

Nux vomica, wenn der Patient an Verstopfung, Brechwürgen oder Erbrechen leidet. Gabe: wie Aconit.

Arsenicum, wenn große Schwäche da ist. Gabe: wie Aconit. Hilft Arsenicum nicht, so gebe man Veratrum oder China auf dieselbe Weise wie Aconit; man kann zuerst China geben, und wenn es nach sechs Gaben nicht hilft, Veratrum.

Insektenstiche.

Für Bienen- oder Mückenstiche gebrauche man die Arnica-Tinctur, wovon man 5 Tropfen einreiben kann. Dies muß man, wenn nöthig, wiederholen. Man kann auch Sears' Opodeldoc gebrauchen statt der Arnica-Tinctur.

Wer von giftigen Schlangen, namentlich von Klapper-Schlangen gebissen worden ist, muß in ein warmes Bad gethan werden und Branntwein trinken. Diese Behandlung wurde mit einem jungen Menschen vorgenommen, der schon seit zwei Stunden gebissen worden war; man gab ihm nach und nach, in Zwischenräumen von fünf Minuten, im Ganzen drei Pinten Branntwein, und ungefähr siebzig Gran Aetz-Kali, ein paar Gran alle fünf Minuten, und sein Leben wurde gerettet.

Verrenkungen (sprains).

Dies sind eigentlich Zerrungen der Gelenknerven, und das beste Mittel dafür sind Kaltwasser-Umschläge und Einreibungen mit Aconit- und Arnica-Tinctur. Die beste

Behandlungsweise für solche Wunden ist folgende: Man mische 20 Tropfen von der starken Wurzeltinctur des Aconit's in ein halbes Glas voll Wasser, und bade den verwundeten Theil damit alle Stunden, oder sogar alle halbe Stunden, bis die Geschwulst und der Schmerz nachlassen. Auch gebe man innerlich abwechselnd Aconit und Arnica, 6 Körnchen von jedem in einem besondern Glase Wasser, einen Eßlöffel voll abwechselnd alle zwei Stunden, und, wenn es besser geht, alle vier Stunden, bis die Geschwulst und Lähmung verschwunden sind.

Verstopfung.

Wenn diese nach einer Entzündung zurückbleibt, so gebe man

Aconit, 6 Körnchen in einem Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle zwei Stunden. Ist sie die Folge von Leber-Congestionen, mit hartem, dunkelm, mit Schleim umhülltem, knolligem Kothe, so gebe man

Mercurius, dieselbe Gabe wie Aconit. Kommt sie von Hämorrhoiden, so gebe man abwechselnd

Nux vomica, 6 Körnchen auf die Zunge des Abends, und

Sulphur, 6 Körnchen des Morgens.

Man kann auch zuweilen ein Wasser-Klystier nehmen; es ist gut, daß der Patient sich daran gewöhne, alle Morgen ein Klystier von kaltem Wasser zu nehmen. Personen, die an Verstopfungen leiden, müssen sich so viel wie möglich zu bewegen suchen, und keine Gewürze oder erhitzenden Getränke genießen.

Verwundungen.

Es versteht sich von selbst, daß von ausgedehnten Verwundungen hier keine Rede sein kann. Bei leichten Verwundungen muß man zuerst darauf bedacht sein, den Blutfluß zu stillen. Man lege zu dem Ende Eiswasser auf, oder man schneide einen ganz trockenen Schwamm in ganz kleine Stückchen, und lege eines nach dem andern auf die Wunde, bis der Blutfluß gestillt ist. Ist es eine Schnittwunde, so stille man den Blutfluß, und lege dann Heftpflaster auf. Ist der Blutfluß heftig, so muß man zuweilen ein Tuch oberhalb der Wunde um das Glied binden, so fest wie möglich. Stoßwunden, Quetschungen der Muskelfaser werden mit Arnica behandelt. Man nehme 15 bis 20 Tropfen Arnica-Tinctur, mische sie in einem halben Glase Wasser, und bade den verwundeten Theil damit alle halbe Stunden oder alle Stunden, je nachdem die Wunde mehr oder minder bedeutend ist. Statt der Tinctur kann man auch die Arnica-Blumen nehmen und warmes Wasser darauf gießen, um einen Thee davon zu machen. Mit diesem bade man den Theil, wie oben für die Tinctur bemerkt wurde. Man muß einen mit der wie oben bereiteten Arnica-Auflösung befeuchteten kleinen Lappen auf die Wunde legen und alle Stunden erneuern, aber einen trockenen Lappen darüber binden. Auflegungen von Speck, rohem Fleische und dergleichen Greueln, sind durchaus nutzlos, wenn man Arnica und kaltes Wasser gebraucht. Ist viel Entzündung dabei, so nehme man zu gleicher Zeit

Aconit und Arnica abwechselnd, innerlich 6 Körnchen von jedem in einem besonderen Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle zwei Stunden.

Sollten Krämpfe, namentlich Mundsperre, durch eine Verwundung entstehen, so nehme man abwechselnd

Aconit, 5 Tropfen von der starken Wurzeltinctur, in einem Glase Wassers, in Gaben von einem Eßlöffel, und

Strychnin, erste Centesimal-Verreibung, in Pülverchen wie S. 35 angegeben, eine Gabe Medizin, abwechselnd, alle zwanzig bis dreißig Minuten, und wenn die Krämpfe nachlassen, alle Stunden, und nach einem Tage alle zwei Stunden, bis alle Gefahr vorbei ist.

Weißer Fluß.

Sehr viele Frauen sind dieser Schwäche unterworfen, und es ist schwer, sie ohne eine sorgfältige Behandlung zu kuriren. Solche Frauen müssen sich alle Morgen über und über mit kaltem Wasser waschen, auch viel Sitzbäder nehmen, und Einspritzungen von frischem Wasser in die Scheide nicht vernachlässigen. Gewürze, Kaffee und sonstige stimulirende Sachen müssen ganz vermieden werden. Man kann folgende Mittel gebrauchen:

Aconit, einen Tropfen von der Wurzeltinctur in einem Glase Wasser, alle drei oder vier Stunden einen Eßlöffel voll, wenn der Ausfluß brennt, wund macht, übel riecht, mit viel Drängen nach unten, als wenn die Mutter vorfallen wollte, und die Patientinnen an Nervenschwäche, Blutwallungen und Mutterblutflüssen zur Zeit der Regel

leiden. Hilft Aconit nach zwei Tagen nicht, so gebrauche man

Nux-vomica, 6 Körnchen alle Abende auf die Zunge, nach Beendigung des Regel-Ausflusses zu nehmen, und nach sechs Gaben aufzuhören bis zur nächsten Regel. Hilft Nux nicht, so gebrauche man

Arsenicum, erste Verreibung, ein Pulver (siehe Seite 35), Morgens und Abends auf die Zunge. Ist die Regel gering, langsam, so gebrauche man

Pulsatilla, in derselben Gabe wie Nux.

Mercurius, wenn der Ausfluß eiterartig ist, wund macht, mit Drängen in der Scheide und viel Bedürfniß zu harnen. Gabe: 6 Körnchen Morgens und Abends auf die Zunge; hilft Mercurius nach einer Woche nicht, so gebe man Aconit wie oben.

Windblattern.

Für diese Kinderkrankheit hat man kaum Medizin nothwendig. Ist viel Fieber dabei, so gebe man

Aconit, 6 Körnchen in einem Glase Wassers, einen Eßlöffel voll alle drei oder vier Stunden. Und wenn der Ausschlag sehr bedeutend sein sollte, so gebe man

Pulsatilla, 6 Körnchen auf die Zunge Morgens und Abends, sechs Gaben im Ganzen. Ist viel Jucken und Geschwürigkeit beim Ausschlage, so gebe man

Sulphur, 6 Körnchen Morgens und Abends, vier Gaben im Ganzen.

Wenn der Ausschlag abtrocknet, wasche man das Kind

mit lauwarmem Wasser einmal des Tages, und lege ihm ganz trockene, frische Wäsche an.

Wundheit der Kinder.

Kleine Kinder werden oft in den Gelenken wund, besonders wenn die Kindchen sehr fett sind. Man muß Kindchen fleißig in Salzwasser baden, und alle paar Stunden die wunden Stellen mit See-Salzwasser waschen, ohne sie beim Abtrocknen zu reiben. Man gebe auch den Kindern

Aconit und Chamomilla abwechselnd, 6 Körnchen von jedem in einem besondern Glase Wasser, einen halben Eßlöffel voll alle drei oder vier Stunden, und wenn es besser wird, 6 Körnchen Aconit Morgens, und 6 Körnchen Chamomilla Abends, und so fort, bis es gut geht.

Würmer.

Fast alle Kinder haben Würmer, und es ist durchaus unzweckmäßig, den Kindern Abführungsmittel zu geben, um die Würmer abzutreiben. Wenn Krankheitssymptome da sind, die auf Würmer deuten, so behandele man die Kinder demgemäß. Man gebe

Aconit, wenn die Kinder fiebern, Heißhunger haben, Würmer ausbrechen und an Wasserauslaufen leiden; auch wenn sie viel über Jucken in der Nase und am After klagen. Gabe: 6 Körnchen Morgens und Abends.

Mercurius, wenn die Kinder viel mit Jucken am Mastdarme zu thun haben. Gabe: wie Aconit.

Cina kann für dieselben Symptome wie Aconit ge-

geben werden, wenn dieses nicht hilft, besonders für Heißhunger, Anspannung des Bauches, Jucken am Mastdarm, und wenn Spul- oder Madenwürmer wirklich abgehen. Gabe: wie Aconit.

Sollten sich die Wurmsymptome in die Länge ziehen, so gebe man alle 3 Tage 6 Körnchen

Sulphur trocken auf die Zunge, und in der Zwischenzeit alle Abende 6 Körnchen Mercurius.

Spigelia ist gut für viel Jucken am After, und wenn ganze Knäuel Madenwürmer abgehen. Gabe: wie Aconit, oder auch: vier Tropfen der Tinctur Morgens und Abends, auf ein Stückchen Zucker.

Diät: Kinder, die Würmer haben, müssen Süßigkeiten und Backwerk, Obst, Gemüse, Milch, rohe Wurzeln, so viel wie möglich vermeiden, und müssen hauptsächlich gebratenes oder gekochtes Rindfleisch, Hammelfleisch, Hühner, leichte Puddinge u.s.w. essen. Viel Bewegung in freier Luft, kaltes Wasser zum Waschen und Trinken, ist ebenfalls wichtig.

Würmerbeseigen.

Dies ist ein Wasserauslaufen aus dem Magen. Zuweilen ist das Wasser geschmacklos, und zuweilen sehr sauer. Das beste Mittel für diese Krankheit ist unstreitig

Aconit, 6 Körnchen Morgens und Abends, und wenn dies nicht helfen sollte, ein Tropfen von der starken Wurzeltinctur in einem Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle 2 oder 3 Stunden. Ich kann aus Erfahrung

sagen, daß kein Mittel diese Krankheit besser curirt als Aconit.

Zahnen.

Dies ist eigentlich keine Krankheit; aber Kinder sind, während der Zahnperiode, manchen Krankheiten preisgegeben. Wenn das Blut sehr nach dem Kopfe drängt, das Zahnfleisch sehr roth, angeschwollen und empfindlich ist, so gebe man

Aconit, 6 Körnchen Morgens und Abends. Hilft dies nicht, so gebe man

Calcarea, dieselbe Gabe. Bekommen die Kinder Durchfall während des Zahnens, so gebe man

Aconit, einen Tropfen von der starken Wurzeltinctur in einem Glase Wasser, einen halben Eßlöffel voll alle 2 Stunden. Sollten Krämpfe eintreten, so gebe man auch Aconit, aber 2 Tropfen von derselben Tinctur in einem halben Glase Wasser, einen Theelöffel voll alle 5 Minuten bis die Krämpfe vorüber sind; zu gleicher Zeit kann man die Kinder mit lauwarmem Wasser baden. Wenn die Kinder viel geifern, kann man ihnen

Aconit und Mercurius abwechselnd geben, 6 Körnchen Aconit des Morgens, und 6 Körnchen Mercurius des Abends; und wenn dies nach 3 Tagen nicht helfen sollte,

Chamomilla, 6 Körnchen Morgens und Abends, bis es aufhört.

Zahnfleisch, blutendes.

Wenn dies durch eine Erkältung entsteht, so gebe man Aconit, einen Tropfen von der starken Wurzeltinctur, einen Eßlöffel voll alle 2 Stunden; und wenn dies nicht hilft,

Mercurius-vivus, ein Pulver (siehe Seite 35) der dritten Verreibung alle 2 Stunden. Wenn das Bluten von Mercur-Mißbrauch entstanden ist, so gebe man

Carbo-vegetabilis, zweite Verreibung, ein Pülverchen alle 6 Stunden. Ein ausgezeichnetes Mittel ist auch

Mercurius-vivus, sechste Verdünnung, 6 Körnchen in einem Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle 2 oder 3 Stunden.

Kali-hydriodicum, dritte Verreibung, ist auch ein gutes Mittel; man gebe ein Pülverchen alle 3 bis 4 Stunden.

Zahngeschwür.

Wenn das Geschwür von einem durchaus verdorbenen Zahn herrührt, so muß man ihn ausziehen lassen; es bleibt kein anderes Mittel übrig. Ist der Zahn aber nicht so verdorben, daß man ihn noch erhalten könnte, so gurgle man den Mund sehr häufig mit einem lauwarmen Gemische von Milch und Wasser, oder, wenn es angenehmer fühlt, mit kaltem Wasser, und nehme innerlich abwechselnd,

Aconit und Mercurius, von jedem 6 Körnchen in einem besondern Glase Wasser, einen Eßlöffel voll

alle 2 oder 3 Stunden. Sollte dies nicht helfen, so nehme man

Sulphur, 6 Körnchen Morgens und Abends eine Woche hindurch. Uebrigens halte man den Mund sehr sauber, und wasche ihn nach jeder Mahlzeit gut aus.

Zahnweh.

Wenn dies durch Erkältung entstanden ist, so nehme man

Aconit, wenn die Schmerzen brennend, stechend und klopfend sind, der Zahn sehr weich und empfindlich ist, oder als wenn er aus dem Loche herausdringen wollte. Gabe: 6 Körnchen in einem Glase Wasser, alle 2 Stunden einen Eßlöffel voll.

Mercurius, wenn das Zahnfleisch abklafft, als wenn es geschwürig wäre, leicht blutet und weißlich aussieht; der Zahn thut sehr weh, als wenn er zerspringen wollte, und fühlt länger; auch ist oft Speichelfluß dabei. Gabe: wie Aconit, oder ein Pülverchen der ersten oder zweiten Verreibung alle 2 Stunden.

Chamomilla, wenn die Schmerzen besonders des Nachts sehr heftig sind, als wenn der Patient rasend werden wollte. Sollte Chamomilla nicht helfen, so kann man Mercurius versuchen, dieselbe Gabe wie oben, und hilft dies nicht, Arsenicum, und nach diesem Staphysagria. Von allen diesen Mitteln kann man 6 Körnchen in einem Glase Wasser auflösen, und alle halbe Stunden einen Eßlöffel voll nehmen; man sollte wenigstens 4 Gaben von einem Mittel gebrauchen, ehe man ein anderes nimmt. Ist der Zahn hohl, und es

hat sich eine Erkältung darauf geworfen, so kann man oft den Schmerz vertreiben, wenn man ein paar Tropfen von der gewöhnlichen Aconit-Tinctur auf ein wenig Baumwolle in den hohlen Zahn legt, und zu gleicher Zeit einen Tropfen Aconit in einem Glase Wasser vermischt, und alle halbe Stunden einen Eßlöffel voll davon nimmt. Für rheumatisches Zahnweh, wenn der Schmerz von einem Zahn auf den andern überspringt, oder eine ganze Zahnreihe einnimmt, gibt es keine besseren Mittel als Aconit, Mercurius und Chamomilla in den obigen Gaben. Wenn das Zahnfleisch sehr roth ist, leicht blutet und sehr weh thut; wenn auch die Zähne sehr wehe thun, empfindlich sind als wenn sie unterschworen wären, so gebe man die Aconit-Tinctur, wie oben bemerkt wurde. Ist das Zahnfleisch weißlich, abklaffend, mit Ziehen in den Zähnen und Speichelfluß, so gebe man Mercurius wie oben; und sind die Schmerzen zum Rasendwerden, Chamomilla. Ist der Zahn durchaus schlecht, oder verdorben, so muß man ihn ausreißen lassen.

Anhang
über
die Behandlung des gelben Fiebers.

Das gelbe Fieber ist besonders in heißen Gegenden eine epidemische Krankheit. In diesen Gegenden sind oft gewöhnliche Gallenfieber so heftig, daß man sie leicht für gelbes Fieber ansieht.

Ein Anfall von gelbem Fieber fängt gewöhlich mit Schwindel, wandernden Schmerzen im Rücken und in den Gliedern, Frostschauder, Uebelsein und häufigen Ohnmachts-Anwandlungen an. Nachdem diese Symptome einige Stunden gedauert haben, tritt eine Reaction ein; der Blutumlauf wird stürmischer, Gesicht und Augen röthen sich; heftige Schmerzen im Kopfe, Rücken, in den Lenden und Gliedern stellen sich ein; auch Magenschmerzen und Erbrechen saurer Galle; die Oberfläche des Körpers wird trocken und brennend heiß; Mund und Rachen werden trocken, mit heftigem Durste; Delirium tritt ein.

Dieser Zustand dauert gewöhnlich vier und zwanzig Stunden, obgleich er auch wohl einige Tage fortdauern kann. Dann fühlt der Patient wohler und klagt nur noch über den Schmerz im Magen, das Uebelsein und Erbrechen. In einigen Stunden jedoch wird es wieder schlimmer; die Magengegend wird außerordentlich schmerzhaft und empfindlich; das Erbrechen hört nicht mehr auf; die ausgebrochene Flüssigkeit ist dunkel, Haut und Augen

werden gelb, und des Patienten Begriffe sind verworren und unstät.

Nachdem dieser Zustand von zwölf bis vier und zwanzig Stunden gedauert hat, tritt das sogenannte „schwarze Brechen" ein. Die Kräfte schwinden mehr und mehr, der Puls wird schwächer und steht sogar zuweilen still; die Zunge wird trocken, schwarz, und schrumpft zusammen; das Athmen wird unregelmäßig und beschwerlich; Krämpfe in den Beinen und Gedärmen treten ein; das Gesicht wird todtenartig; die Glieder werden kalt; ermattende Schweiße, Diarrhöe, Blutstürze treten ein, der Verstand verliert sich, und endlich macht der Tod den Leiden des Kranken ein Ende.

Behandlung.

Wenn diese Krankheit auch höchst gefährlich ist, so läßt sie sich doch homöopathisch, im Vergleich mit der allopathischen Methode, ziemlich leicht und sicher behandeln. Sobald die ersten Symptome sich einstellen, gebe man

Aconitum, einen oder zwei Tropfen von der Wurzeltinctur in einem Glase Wasser, einen Eßlöffel voll alle Stunden. Sollte nach einigen Gaben eine Reaction eintreten, der Patient warm werden oder in einen erleichternden Schweiß verfallen, so gebe man die Medizin alle zwei Stunden, und fahre so fort, bis die ganze Krankheit gehoben ist. In vielen Fällen ist Aconitum hinreichend, um die Krankheit zu kuriren. Sollte aber das Erbrechen dem Aconit nicht weichen wollen, so gebe man

Veratrum, einen Tropfen von der Tinctur in

einem Glase Wassers, einen Eßlöffel voll alle Stunden, bis das Erbrechen aufhört; dann kann man Aconit geben, wie oben bemerkt wurde.

Arsenicum hat man zuweilen nothwendig, wenn die Diarrhöe gar nicht aufhören will, oder wenn eine plötzliche große Schwäche eintritt. Man gebe die erste Verreibung, ein Pülverchen alle halbe Stunden, bis Besserung eintritt; dann kann man ein Pülverchen alle zwei Stunden geben, und nachdem der Patient ziemlich besser fühlt, kann man Arsenicum mit Aconitum abwechseln; die Gabe des Aconit ist dieselbe wie oben. Man gebe die beiden Mittel abwechselnd alle zwei Stunden, das heißt: zwei Stunden nach dem letzten Pülverchen Arsenicum einen Eßlöffel voll von der Aconit-Mischung, zwei Stunden nach dieser wieder ein Pülverchen Arsenic, und so fort, alle zwei Stunden, bis der Patient wohl ist.

Mercurius-vivus ist auch zuweilen ein gutes Mittel, besonders wenn es im Gehirn wie Feuer brennt, und ein heftiger Geschwürschmerz in der Magengrube gespürt wird. Gabe: dieselbe wie Arsenicum.

Regimen: Man kann den Kranken alle Tage zwei oder drei Mal mit kaltem Wasser abwaschen, muß ihn aber gut trocknen und ihm jedesmal frische, ganz trockene Wäsche anlegen. In der Besseruug sind Obst, und alle erhitzenden und blähenden Speisen und Getränke sehr zu vermeiden. Auch muß man sich den Strahlen der Sonne, der kühlen Abendluft oder plötzlichen Temperatur-Wechseln nicht bloßstellen. Kaltes Wasser mit etwas Eis kann man trinken.

Tabelle

der in diesem Werkchen abgehandelten

Krankheiten und anderen Gegenstände.

Seite

Alpdrücken 17
Appetitmangel 18
Arzneien, deren Gebrauch und Namen . . . 7 u. 120
Asthma 18
Aufspringen der Haut 49
Auge, Etwas im 20
Augenentzündung 20
Augenschwäche 22
Bauchgrimmen, siehe Kolik 57
Bauchentzündung 22
Bauernwezel oder Ohrdrüsenbräune 23
Bemerkungen, allgemeine 11
Bettpissen 24
Blähungen 24
Blauer Husten, siehe Stickhusten 94
Bleikolik 105
Blutschwär 25
Blutspeien 25
Bräune, gewöhnliche 26
„ häutige, siehe Kroup 62
Blutwallungen 28
Bronchitis 26
Brüste, Entzündung der 27

	Seite
Brustwarzen, Wundheit der	27
Cholera	28
Cholera Morbus	29
Diarrhöe, siehe Durchfall	30
Diät	8
Drachenschuß	29
Drüsengeschwulst	30
Durchfälle	30
Dyspepsie	31
Einleitung	1
Eiterbeulen, siehe Drüsengeschwulst	30
Entzündung der Augen	20
„ im Bauche	22
„ der Brüste	27
„ des Gehirns	39
„ des Halses	48
„ des Kehlkopfes und der Luftröhre, siehe Bronchitis	26
„ der Lunge	64
Epidemischen Krankheiten, Vorsichtsmaßregeln in	32
Erbrechen, Uebelsein	33
Erkältungen	34
Ermüdung	34
Fallsucht	35
Fieber	36
„ gelbes	117
Fluß, siehe Schnupfen und Erkältungen	85
Frieselausschläge	36
Frostbeulen	37
Furcht, Schrecken u.s.w., siehe Geisteskrankheiten	41
Fußschweiß	37
Galle	37
Gallenfieber	38
Gehirnfieber, siehe Gehirnentzündung	39

Seite

Gehirnentzündung 39
Gehirnerschütterung 41
Geisteskrankheiten 41
Gelbes Fieber 117
Gelbsucht 42
Gerstenkorn 42
Geschwüre 42
Gesichtsgeschwulst 44
Gesichtsschmerzen 45
Gicht 46
Gichter, siehe Konvulsionen 61
Gifte, siehe Vergiftungen 103
Gonorrhöe, siehe Syphilis 46
Hämorrhoiden 47
Harnen, schwieriges 47
Hals, böser, siehe Halsentzündung 48
Haut, Aufspringen der 49
„ Reißen der 77
Heiserkeit 49
Herzklopfen 51
Hitze 51
Hüftgicht 52
Hühneraugen 52
Husten, siehe Erkältungen 34
Hypochondrie 53
Hysterie 53
Influenza 55
Insektenstiche, siehe Vergiftungen 106
Jucken auf der Haut 56
Knie, böses 57
Kolik 57
Kontusionen, siehe Quetschungen 108
Konvulsionen, siehe Krämpfe 61

Seite
Kopfgicht, siehe Kopfschmerz, ... 58
Kopfschmerz 58
Krämpfe in den Waden und innern Organen 61
Krämpfe, siehe auch Gichter 61
Kroup 62
Lendengicht, siehe Lumbago 63
Lendenweh, siehe Lumbago 63
Leucorrhöe, siehe Weißer Fluß 109
Lumbago 63
Lungenentzündung 64
Magenkrämpfe 66
Magenschwäche, siehe Dyspepsie 31
Masern 67
Monatliches 68
Mutterblutfluß, siehe Monatliches 68
Mumps, siehe Bauernwezel 23
Nagelgeschwür 69
Nasenbluten 69
Nervenfieber 70
Nervenkrankheiten, siehe Nervenschwäche 72
Nervenschmerzen, siehe Gesichtsschmerzen 45
Nervenschwäche 72
Nesselausschlag 73
Neuralgia, siehe Gesichtsschmerzen 45
Ohnmachten 73
Ohrdrüsenbräune 23
Ohrenweh, Ohrenentzündung 74
Pocken 75
Purpurfriesel 77
Quetschungen, siehe Verwundungen, durch Fall, Schlag u.s.w. 108
Regeln, siehe Monatliches 68
Reißen der Haut, Hände 77
Rheumatismus 78

Seite

Rose, siehe Rothlauf 79
Rötheln, siehe Masern 67
Rothlauf 79
Ruhr 80
Samenergießungen 81
Scharlachfieber 81
Schiffstyphus, siehe Typhus 70
Schlaflosigkeit 83
Schlag 84
Schluchzen 85
Schnupfen, siehe Erkältung 85
Schwämmchen 86
Schweiß, unterdrückter 87
Schwindel 87
Schwindsucht 88
Seekrankheit 89
Seitenstechen 90
Sommerdurchfälle der Kinder 91
Sonnenstich 92
Sodbrennen 93
Steifer Nacken 93
Stickhusten 94
Stinkender Athem 95
Stoß, Schlag, Fall, siehe Verwundungen durch 108
Syphilis 96
Taubheit 102
Tic douloureux, siehe Gesichtsschmerzen 45
Typhus, siehe Nervenfieber 70
Uebelsein, siehe Erbrechen 33
Umlauf, siehe Nagelgeschwür 69
Unregelmäßigkeiten im Monatlichen, siehe Monatliches . 68
Unruhe im Blute, siehe Blutwallungen 28
Unverdaulichkeit, siehe Dyspepsie 31

	Seite
Varioliden, siehe Pocken	75
Verbrennungen	102
Verdaungsfehler, siehe Dyspepsie	31
Vergiftungen	103
Verrenkungen	106
Verstopfung	107
Verwundungen, Schnitt- und Schußwunden	108
Wasserauslaufen aus dem Munde, siehe Würmerbeseigen .	112
Wassers, Gebrauch des	12
Weißer Fluß	109
Weißer Frießel, siehe Nervenfieber	70
Windblattern	110
Wunden, siehe Verwundungen	108
Wundheit der Kinder	111
Würmer	111
Würmerbeseigen	112
Zahnen	113
Zahnens, Krankheiten während des, siehe Zahnen . .	113
Zahnfleisch, blutendes	114
Zahngeschwür	114
Zahnweh	115
Zuckungen in Kindern, siehe Konvulsionen	61

Speciellere Bemerkungen

über den Gebrauch dieser Mittel.

Viele von diesen Mitteln sind in der Gestalt von Körnchen oder Streuküchelchen, andere in Pulverform, noch andere als Tincturen, und wieder andere in allen diesen Formen zugleich verschrieben. Seite 35 ist genau angegeben worden, wie die Kügelchen, Pülverchen und Tincturen zu gebrauchen sind. Bei zwei oder drei Mitteln findet man ein Gran, statt eines Pülverchens angegeben; dies ist aber ganz dasselbe; Seite 35 ist die Größe eines Pülverchens genau bestimmt.

Bei jeder Krankheit sind die Größe der Gabe und die Wiederholung derselben genau angegeben worden. In acuten Krankheiten kann man die Medizin alle 2 Stunden, oder, in heftigen Fällen, alle Stunden, oder sogar alle halbe Stunden, oder alle 15, 10, und sogar 5 Minuten geben. Wenn man zuerst die Medizin alle Stunden oder alle halbe Stunden reicht, so kann man sie dann seltener geben, sobald man nur entschiedene Besserung im Zustande des Patienten wahrnimmt. Sollte es in diesem Werkchen so ausgedrückt sein, daß man, nach eingetretener Besserung in irgend einem bestimmten Falle die

Medizin seltener geben kann, so ist darunter verstanden, daß man sie nicht mehr alle zwei Stunden, oder alle Stunden, sondern alle drei oder vier Stuuden geben soll. Ueberhaupt muß man die Medizin desto seltener geben, je besser der Kranke wird. Wenn es heißt, daß man zwei Mittel abwechselnd geben soll, so versteht es sich von selbst, daß jedes Mittel für sich bleiben muß, sei es in Wasser aufgelöst oder in Pulverform. Nie muß man zwei Mittel untereinander mengen.

Von anderen in diesem Werkchen angeführten Gegenständen sind vorzugsweise zu erwähnen:

Cerat; dies ist eine aus Schwein=Schmalz und weißem Wachs bereitete Salbe, die man in jeder Apotheke kaufen kann.

Breie; diese werden warm auf Eiterbeulen gelegt, um die Eiterung zu befördern. Man macht sie aus Milch und Brod, oder aus Milch und geschabten Möhren, oder aus Milch und Leinsamen. Milch und Brodbreie sind gewöhnlich die besten. Man nimmt ein wenig altbacken Weißbrod, reibt es fein zwischen den Fingern, und streut davon in kochende Milch, die mit einem Drittel Wasser verdünnt sein kann, bis es ein Brei wie Kleister geworden ist; während des Einstreuens muß man beständig mit einem Löffel umrühren. Von diesem Brei schmiert man ungefähr einen halben Zoll dick auf alte Leinwand, und legt dies wie ein Pflaster auf die Wunde. Man bindet trockene Leinwand darüber, aber nicht zu fest, und legt einen frischen Brei auf, sobald der vorige Umschlag trocken geworden ist.

Charpie; dies ist alte ausgefaserte Leinwand, die man auf Wunden und Geschwüre legt. Man muß sie alle Tage zweimal frisch auflegen, und immer mit warmer Milch anweichen, ehe man sie abnimmt.

Ergänzungen.

Seite 25, im Artikel Blutschwäre, schalte man hinter den Worten „6 Körnchen" die Worte „alle 3 Stunden" ein.

Namen
der
Arzneimittel und Gegenmittel,

sowie auch der anderen arzneilichen Gegenstände, die in diesem Werkchen empfohlen sind, nebst spezielleren Angaben über deren Gebrauch,
(siehe auch Seite 7.)

Wer sich mit folgenden Substanzen vergiften sollte, wird unter dem Artikel „Vergiftungen, Seite 103," die Behandlung, die in solchen Fällen erforderlich ist, genau angeführt finden.

Aconitum, Wolfskraut, eine europäische Giftpflanze. Gegenmittel: Essig, Wein.

Acidum-muriaticum, Salzsäure. Gegenmittel: Magnesia, Seife.

" phosphoricum, Phosphorsäure. Gegenmittel: Kampfer, Kaffee.

Ammonium-carbonicum, kohlensaures Ammonium. Gegenmittel: Arnica, Kampfer.

Argentum-foliatum, das gewöhnliche Silber. Gegenmittel: Mercurius, Pulsatilla.

Argentum-nitricum, Höllenstein. Gegenmittel: Salz.

Arnica, Wohlverleih, eine europäische Pflanze. Gegenmittel: Essig.

Arsenicum, Arsenik, ein metallisches Gift. Gegenmittel: Eisenrost, Zuckerwasser.

Aurum, Gold.

Belladonna, Tollkirsche, Nachtschatten, eine europäische Giftpflanze. Gegenmittel: Kaffee.

Borax, ein bitteres Salz.

Bryonia, weiße Zaunrübe, eine europäische Giftpflanze. Gegenmittel: Nux-vomica.

Calcarea, Kalkerde. Gegenmittel: Kampferspiritus.
Camphor-spiritus, Kampfer. Gegenmittel: Opium.
Cantharides, spanische Fliegen, ein giftiges Insect. Gegenmittel: Kampfer.
Cannabis, Hanf. Gegenmittel: Lemonade.
Carbo-vegetabilis, Holzkohle. Gegenmittel: Kampfer.
Chamomilla, Kamillenblume. Gegenmittel: Kaffee.
Cina, Cinasamen, Wurmkraut. Gegenmittel: Bryonia.
Cinchona, China, Chinarinde aus Peru, woraus das Chininum-sulphuricum oder Quinin auf chemischem Wege bereitet wird. Gegenmittel: Arsenicum.
Cocculus, Kockelsamen, ein narcotisches Gift. Gegenmittel: Kampfer.
Cochenille, Sonnenkäfer.
Coffea, Kaffeebohne. Gegenmittel: Nux-vomica.
Colocynthis, Koloquinte, Giftgurke. Gegenmittel: Kampfer.
Conium, gefleckter Schierling. Gegenmittel: Kaffee.
Copaiva, Kopaivabalsam. Gegenmittel: Mercur.
Cubebæ, Kubebenpfeffer. Gegenmittel: Opium.
Digitalis, rother Fingerhut, eine Giftpflanze. Gegenmittel: Kaffee.
Drosera, Sonnenthau, eine Giftpflanze. Gegenmittel: Kampfer.
Dulcamara, Bittersüß, eine Sumpfpflanze. Gegenmittel: Kampfer.
Euphrasia, Augentrost, eine Pflanze. Gegenmittel: Kampfer.
Graphites, Reißblei. Gegenmittel: Essig.
Helleborus, schwarze Nieswurz, eine Giftpflanze. Gegenmittel: Kaffee.
Hepar-sulphuris, Schwefelleber. Gegenmittel: Essig.
Hyosciamus, das Bilsenkraut, eine Giftpflanze. Gegenmittel: Kaffee.
Ignatia, Ignazbohne, eine ausländische Giftpflanze. Gegenmittel: Kaffee.
Ipecacuanha, die Brechwurzel. Gegenmittel: Galläpfel-Tinctur.
Jodsaures Eisen.
Kali-hydriodicum, jodsaures Kali, ein chemisches Präparat.
Lobelia-inflata, indischer Tabak, eine amerikanische Giftpflanze. Gegenmittel: Kampfer.

Millefolium, die Schaafsgarbe.

Mercurius-cinnabaris,
" corrosivus,
" dulcis,
" ruber,
" solubilis,
" vivus,
diese sechs Präparate des Quecksilbers oder Merkurs sind in der gewöhnlichen oder allopathischen Praxis gefährliche Gifte; aber nach dem homöopathischen Heilprinzip verabreicht, sind sie als Gifte unschädlich, und als Arzneimittel äußerst wichtig und heilbringend. Gegenmittel: siehe Vergiftungen, S. 103.

Moschus, Bisam. Gegenmittel: Kampfer.

Nux-vomica, die Brechnuß, eine ausländische Giftpflanze, aus der auf chemischem Wege ein giftiges Salz, das Strychnin, bereitet wird. Gegenmittel: Kaffee.

Opium, Mohnsaft, Laudanum, ein Gift. Gegenmittel: Kampfer.

Petroleum, Berg- oder Steinöl.

Petroselium, Petersilien-Tinctur.

Phosphorus. Gegenmittel: Brechmittel, Kampfer.

Pulsatilla, die Küchenschelle, eine europäische Pflanze. Gegenmittel: Nux-vomica.

Rheum, Rhabarber. Gegenmittel: Kaffee.

Rhus-toxicodendron, giftiger Sumach. Gegenmittel: Bryonia.

Secale-cornutum, Mutterkorn, giftiges Korn. Gegenmittel: Kampfer, Kaffee.

Silicea, Kieselerde.

Spigelia, Spigelie, ein Wurmmittel. Gegenmittel: Kampfer.

Spongia, gerösteter Meerschwamm. Gegenmittel: Kampfer.

Squilla, die Meerzwiebel. Gegenmittel: Kampfer.

Sulphur, Schwefel. Gegenmittel: Aconite, Kampfer.

Tartarus-emeticus, der Brechweinstein. Gegenmittel: Ipecacuanha.

Thuja, der Lebensbaum. Gegenmittel: Chamomilla.

Veratrum-album, die weiße Nießwurz, ein Gift. Gegenmittel: Kaffee, Kampfer.

Zincum-metallicum, Zink. Gegenmittel: Kampfer.

Bücher über Homöopathie,

zu haben bei

Wm. Radde, 322 Broadway, N.-Y.

Hahnemann, Dr. Samuel, Organon der Heilkunst. 5te vermehrte und verbesserte Auflage. Mit dem Bildnisse des Verfassers. Leipzig. Eleg. geb. $2.

Hahnemann, Dr. Samuel, die chronischen Krankheiten, ihre eigentliche Natur und homöopathische Heilung. Dresden u. Leipzig. 5 Bde. in 4 eleg. geb. $12 00.

Hahnemann, Dr. Samuel, reine Arzneimittellehre. 3te Aufl. Leipzig. 4 Bände. Eleg. geb. $12 00.

☞ Diese drei Werke des unsterblichen Dr. Hahnemann sind und werden für immer die größte Schatzkammer der Homöopathie bleiben, und sollten in der Bibliothek eines Arztes oder Freundes der Homöopathie den ersten Platz einnehmen.

Hahnemann, Dr. Samuel, ein biographisches Denkmal. Aus den Papieren seiner Familie und den Briefen seiner Freunde. Von einem seiner Freunde und Verehrer. Leipzig, 1851. 75 Cts.

Hering, Dr. Constantin, der homöopathische Hausarzt. Nach den besten homöopathischen Werken und eignen Erfahrungen bearbeitet; mit den Zusätzen der Doctoren Goullon, Groß und Stapf. 7te vom Verfasser selbst übergearbeitete und vermehrte Auflage. Jena, 1852. Eleg. geb. $1 50.

☞ Ein Werk, das sieben Auflagen erlebt und in neun Sprachen übersetzt ist, verewigt den Verfasser, und beweist, daß es dem Publikum unentbehrlich war und noch ist!

Hartmann, Dr. Franz, specielle Therapie acuter und chronischer Krankheiten. Nach homöopathischen Grundsätzen bearbeitet. 4 Bände. Leipzig 1747 u. 1848. 1275 Seiten. In 2 Bdn. eleg. geb. Neueste Auflage. $7 00.

☞ Dr. Hartmann's Name, der überall geliebt und geschätzt wird, und nächst Dr. Hering und Jahr die höchste Autorität erreichte; dieses sein Werk ist unstreitig von allen Aerzten als ein Meisterwerk anerkannt.

Hartmann, Dr. Franz, homöopathische Pharmakopöe für Aerzte und Apotheker. Leipzig. Eleg. geb. $1.

Hartmann, Dr. Franz, Diätetik für Kranke, die sich einer homöopathischen Behandlung unterwerfen. 2te Ausgabe. Leipzig. Eleg. geb. $1.

Vollständige Bibliothek, oder Real-Lexikon der gesammten theoretischen und praktischen Medizin, mit Rücksicht auf die Homöopathie. Zum Gebrauch für Aerzte, Wundärzte, Studirende, Apotheker und alle gebildete Nichtärzte. Nach ihrem gegenwärtigen Standpunkte bearbeitet von einem Vereine von praktischen Aerzten. Alphabetisch geordnet. 4535 Octavseiten. 5 Bände. Eleg. geb. Preis $25. Herabgesetzt auf $12 00.

☞ Dieses größte, ausführlichste Werk ist so außerordentlich nützlich und unentbehrlich für Jedermann in der Homöopathie, sei er Arzt oder Nichtarzt, als für Jedweden das Brockhaus'sche Conversationslexion in der Geschichte und Literatur es ist.

Homöopathische Vierteljahrschrift. Centralorgan für die gesammte Homöopathie, mit besonderer Berücksichtigung aller medicinischen Hülfswissenschaften, herausgegeben von Dr. Clotar Müller und Veit Meyer. Jahrgang 1850, 1851, 1852 und 1853, pro Jahrgang von 4 Quartheften $3.

Haubold, Dr. Carl, homöopathisches Repertorium der in der Geschlechtssphäre des Mannes wie des Weibes vorkommenden Krankheitserscheinungen, mit Angabe des jedem einzelnen Falle entsprechenden Heilmittels. Ein Hand- und Hülfsbüchlein für den Laien, der des Arztes sich zu bedienen keine Gelegenheit hat, so wie für angehende homöopathische Aerzte. Mit einer Einleitung über den Gebrauch der homöopathischen Arzneimittel im Allgemeinen. 2te vermehrte und verbesserte Auflage. Leipzig, 1847. Broschirt 50 Cts.

Jahr, Dr. G. H. G., ausführlicher Symptomen-Codex der homöopathischen Arzneimittellehre. Für den erleichternden Handgebrauch beim Nachschlagen in der Praxis, und mit besonderer Rücksicht auf schnelle Vergleichung des Aehnlichen und gehörige Auffindung des Einzelnen nach allen seinen Bestimmungen geordnet. Erster Theil: Uebersicht der homöopathischen Heilmittel in ihren Erstwirkungen und Heilanzeichen. Zweiter Theil: Systematisch-alphabetisches Repertorium. Dritter Theil: Alphabetisches Repertorium der Hauptsymptome und äußeren Substanzveränderungen, nebst den Erscheinungen an den Drüsen, Knochen, Schleimhäuten und Blutgefäßen. Bearbeitet und bereichert mit pathologischen Notizen über die Dermatosen. Nebst General-Register und Abkürzungstabellen zum Symptomen-Codex. 3te Aufl. 5 Bände. 3916 Seiten. Leipzig, 1848 und 1849. Schön geb. $21 75.

Jahr, Dr. G. H. G., alphabetisches Repertorium der Hauptsymptome und äußeren Substanzveränderungen, nebst den Erscheinungen an den Drüsen, Knochen, Schleimhäuten und Blutgefäßen. Bearbeitet und bereichert mit pathologischen Notizen über die Dermatosen. (Siehe Sympt.-Codex 3ter Theil.) Leipzig, 1849. Eleg. geb. $1 75.

Jahr, Dr. G. H. G., klinische Anweisungen zu homöopathischer Behandlung der Krankheiten. Ein vollständiges Taschenbuch der homöopathischen Therapie für Aerzte und Verehrer dieser Heilmethode, nach den bisherigen Erfahrungen bearbeitet. Mit einer Charakteristik der wichtigsten Mittel, nebst deren Abkürzung und einem alphabetischen Register des Inhalts und der verschiedenen Krankheitsnamen. Leipzig, 1849. Eleg. geb. $2 50.

Jahr, Dr. G. H. G., Handbuch der Hauptanzeigen für die richtige Wahl der homöopathischen Heilmittel. Vorzüglich nach den bisherigen Erfahrungen am Krankenbette bearbeitet. Vollständig in Einem Bande in zwei Abtheilungen. Erste Abtheilung: Die gebräuchlichsten homöopathischen Arzneien in ihren Haupt- und Eigenwirkungen. — Zweite Abtheilung: Systematisch-alphabetisches Repertorium der homöopathischen Arzneimittellehre. Vierte durchaus umgearbeitete, verbesserte und mit mehren neuen Mitteln versehene Auflage. Leipzig, 1851. Eleg. geb. $5.

Allgemeine homöopathische Zeitung. Herausgegeben von den Doctoren F. Hartmann und F. Rummel. Preis pro Jahrgang von 24 Nummern $2.

Buchner, Dr. Joseph B., homöopathische Arzneibereitungslehre. Mit 2 lithographirten Abbildungen. München. Eleg. geb. $3.

Caspari's, Dr., homöopathischer Haus- und Reisearzt. Ein unentbehrliches Hülfsbuch für Jedermann, insbesondere für alle Hausväter, welche auf dem Lande, entfernt von ärztlicher Hülfe, wohnen, um sich dadurch ohne dieselbe in schnell entstandenen Krankheitsfällen für den ersten Augenblick selbst helfen zu können. Herausgegeben von Dr. F. Hartmann. 8te verbesserte und stark vermehrte Auflage. Leipzig, 1850. Eleg. geb. $1.

Genzke, Dr. J. C. L., homöopathische Arzneimittellehre für Thierärzte, nebst Anweisung zur Bereitung der homöopathischen Arzneien und Hinweisung auf deren Anwendung in verschiedenen Krankheitsformen. Leipzig. Eleg. geb. $2. 25.

Günther, Dr. Friedr. Aug., der homöopathische Thierarzt. Ein Hülfsbuch für Cavallerie-Officiere, Gutsbesitzer, Oekonomen und alle Hausväter, welche die an den Hausthieren am häufigsten vorkommenden Krankheiten schnell, sicher und wohlfeil selbst heilen wollen. Nebst zwei Abhandlungen über das Wesen der Homöopathie im Allgemeinen und ihre Anwendung zur Heilung kranker Hausthiere insbesondere. 3 Bde. 1r Bd.: Krankheiten der Pferde. 2r Bd.: Krankheiten der Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen und Hunde. 3r Bd.: die homöopathische Hausapotheke. 5te vermehrte und verbesserte Auflage. Sondershausen, 1847. Elegant in drei Bänden gebunden. $3. 50.

☞ Der erste Theil, die Krankheiten der Pferde und ihre homöopathische Heilung, ist besonders zu haben, gebunden, zu $1. 50.

Günther, Dr. Friedr. Aug., der homöopathische Hausfreund. Ein Hülfsbuch für alle Hausväter, welche die am häufigsten vorkommenden menschlichen Krankheiten in Abwesenheit oder Ermangelung des Arztes schnell, sicher und wohlfeil selbst heilen wollen. Nach den besten Quellen und Hülfsmitteln und vielfältigen eigenen Erfahrungen bearbeitet. Erster Theil: die Krankheiten der Erwachsenen (557 Octavseiten). 5te Aufl. Zweiter Theil: die Kinderkrankheiten (412 Octavseiten). 4te Aufl. Sondershausen 1850. Elegant in zwei Bänden gebunden. $3. 50.

Rückert, Dr. Ernst F., systematische Darstellung aller bis jetzt bekannten homöopathischen Arzneien in ihren reinen Wirkungen auf den menschlichen Körper. 2te durchaus umgearbeitete und vermehrte Aufl. Leipzig. 2 Bände (1536 Octavseiten). Eleg. geb. $7. 50.

Rückert, Dr. Ernst. F., kurze Uebersicht der Wirkungen homöopathischer Arzneien auf den menschlichen Körper, mit Hinweisung auf deren Anwendung in verschiedenen Krankheitsformen. 2te vermehrte Aufl. Halle, 1847. 2 Bde. Eleg. geb. $3. 75.

Ruoff, Dr. A. J. F., Repertorium für die homöopathische Praxis. Alphabetisch geordnet und nach nosologischen Principien dargestellt. Zweite mit einem Anhang vermehrte Aufl. Stuttgart. Eleg. geb. $2. 25.

Stapf, Dr. E., Beiträge zur reinen Arzneimittellehre. Leipzig. Eleg. geb. $2.

Trinks, Medicinalrath **Dr. Carl Friedrich**, Handbuch der homöopathischen Arzneimittellehre nach den gesammten älteren und bis auf die neueste Zeit herab revidirten Quellen der Pharmakodynamik und Therapie, dem gegenwärtigen Standpunkte der Homöopathie gemäß bearbeitet. Nebst Repertorium von Dr. Clotar Müller. Leipzig, 1847 und 1848. 2580 Seiten. Schön gebunden in 6 Bänden. (Das Repertorium hat 944 Seit.) $20.

Trinks, Medicinalrath **Dr. Carl Friedrich**, die homöopathischen Arzneien in Hauptsymptomen-Gruppen, oder die charakteristischen Eigenthümlichkeiten der homöopathischen Heilmittel, übersichtlich dargestellt für Jeden, dem daran liegt, bei Auffassung des treuen Bildes eines jeden Heilmittels einen erleichternden Leitfaden zu besitzen; nebst Angabe der gewöhnlichen Gabengröße, Wirkungsdauer und Antidote der Arzneien, vorzüglich für Solche, die in Ermangelung eines Arztes im ersten Augenblicke ein Buch consuliren müssen. 2te vermehrte Aufl. Leipzig. Eleg. geb. $1. 62½.

Zimpel, Leitfaden für angehende Homöopathen. Stuttg. 1852. 25 Cts.

Homöopathische Diätetik oder homöopathische Lebensordnung, wie auch Angabe der Speisen und Getränke, welche erlaubt, und andere, welche vermieden werden müssen. Quedlinburg. 25 Cts.

Caspari's homöopathisches Dispensatorium für Aerzte und Apotheker. Leipzig, 1852. 75 Cts.

Possart, Dr. A., Charakteristik der homöopathischen Arzneien. Ein Handbuch der Hauptanzeigen für die richtige Wahl der homöopathischen Heilmittel, nebst einem alphabetischen Repertorium. 3 Bde.

Jahr's New Manual of Homœopathic Practice; edited, with Annotations, by A. Gerald Hull, M.D. From the last Paris edition. This is the fourth American edition of a very celebrated work, written in French by the eminent Homœopathic Professor Jahr, and it is considered the best practical compendium of this extraordinary science that has yet been composed. After a very judicious and instructive introduction, the work presents a Table of the Homœopathic Medicines, with their names in Latin, English and German; the order in which they are to be studied, with their most important distinctions, and clinical illustrations of their symptoms and effects upon the various organs and functions of the human system. The second volume embraces an elaborate Analysis of the indications in disease, of the medicines adapted to cure, and a Glossary of the technics used in the work, arranged so luminously as to form an admirable guide to every medical student. The whole system is here displayed with a modesty of pretension, and a scrupulosity in statement, well calculated to bespeak candid investigation. This laborious work is indispensable to the students and practitioners of Homœopathy, and highly interesting to medical and scientific men of all classes. Complete Symptomatology and Repertory, 2 vols., bound, $6.

Jahr's New Manual: originally published under the name of Symptomen-Codex. (Digest of Symptoms.) This work is intended to facilitate a comparison of the parallel symptoms of the various Homœopathic agents, thereby enabling the practitioner to discover the characteristic symptoms of each drug, and to determine with ease and correctness what remedy is most Homœopathic to the existing group of symptoms. Translated, with important and extensive additions from various sources, by Charles Julius Hempel, M.D., assisted by James M. Quin, M.D., with revisions and clinical notes by John F. Gray, M.D.; contributions by Drs. A. Gerald Hull, George W. Cook and Dr. B. F. Joslin, of New-York; and Drs. C. Hering, J. Jeanes, C. Neidhard, W. Williamson and J. Kitchen, of Philadelphia; with a Preface by Constantine Hering, M.D., 2 vols., bound, $11.

Just published, the third volume, or the

REPERTORY; this is the most important and complete work ever published, and *indispensable* for every Physician. 1852. Price $6.

☞ From the British Journal of Homœopathy, Vol. XI, No. XLIV, April, 1853, p. 327: "The two volumes of Jahr's Larger Materia Medica were incomplete without a Repertory, and accordingly, the indefatigable translator of the Symptomen-Codex, Dr. Hempel, has been busily engaged in constructing such a much needed key to the work ever since its issue from the press. We now have before us the result of his incessant labors in the shape of a portly volume of upward of 1200 pages, for which he deserves the best thanks of the Homœopathic body at large. This volume will be a great acquisition to all the practitioners of our art, as it will facilitate very much their search for the appropriate remedy. We have already made extensive use of it; and though in some respects we could have wished a different arrangement of some sections, a more strictly anatomical arrangement of the symptoms (where that was possible,) and an alphabetical arrangement of the medicines in the various subsections, whereby the discovery of the medicine and symptom required would have been facilitated, yet we cannot, in the face of such evidence of unwearied industry and zeal for the cause as this volume displays, venture to be hypercritical, so, thanking Dr. Hempel most heartly for his repertory, we commend it confidently to our English colleagues. It will be found useful by all, whether they possess the two volumes of the Symptomen-Codex or not; and, though it will not supersede the use of other repertories and manuals, it will in many cases guide the practitioner to the ready discovery of an appropriate remedy, when all the other works hitherto published in our language would leave him in the lurch."

LAURIE, Dr. J., Homœopathic Domestic Medicine with the Treatment and Diseases of Females, Infants, Children and Adults. 7th American edition, much enlarged, with many additions, and the dose most exactly directed to every medicine. 1852. By A. Gerald Hull, M.D. $1. 50.

LAURIE Dr. J,., Elements of Homœopathic Practice of Physic. An Appendix to Laurie's Domestic, containing also all the Diseases of URINARY AND GENITAL ORGANS. Bound, $1. 25.

C. HERING'S Domestic Physician. Fourth American edition, revised, with additions from the author's manuscript of the 7th German edition. Containing the diseases of Females and Children. 1851. $2.

LAURIE'S Elements of Homœopathic Practice of Physic, by Dr. J. Laurie, with additions by A. G. Hull, M.D. A large thick 8vo. volume, bound, $3.

JAHR'S and POSSART'S New Manual of the Homœopathic Materia Medica, containing the characteristic, pathogenetic and curative symptoms of all the principal remedies used in Homœopathic practice; with a Repertory, indicating the remedies which should be used in every single case. Translated and edited by Charles J. Hempel, M.D. Price, bound, $3. 50.

GUERNSEY, Dr. E., Homœopathic domestic practice, containing also chapters on Anatomy, Physiology, Hygiene, and an abridged Materia Medica. 1852. $1. 50.

HARTMANN, Dr. FRANZ, Diseases of Children and their homœopathic Treatment. Translated, with notes by Charles J. Hempel. 1853. Bound, $2.

RUECKERT, TH. J. A Treatise on Apoplexy: with an Appendix on softening of the Brain, and Paralysis. By John Peters. 1853. Bound, 75 cts.

RUECKERT, A Treatise on Headache, including acute, chronic, nervous, gastric, dyspeptic, or sick-headaches; also congestive, rheumatic and periodical headaches, based on clinical experience in Homœopathy. With notes and doses by John Peters. 1853. Bound, 75 cts.

HAHNEMANN'S Organon of Homœopathic Medicine, 3d American edition, with improvements and additions from the last German edition, and Dr. C. Hering's introductory remarks. Bound $1. 00.

HAHNEMANN'S Materia Medica Pura. Translated by C. J. Hempel, M.D. 4 vols. $6. 00.

E. STAPF'S Additions to the Materia Medica Pura. Translated by C. J. Hempel, M.D. $1. 50.

HAHNEMANN'S Chronic Diseases, their Specific Nature and Homœopathic Treatment. Translated and edited by Charles J. Hempel, M.D., with a Preface by Constantine Hering, M.D., Philadelphia. 8vo. 5 vols. Bound, $7. 00.

☞ The above four or five standard works of Dr. SAMUEL HAHNEMANN are and will FOR EVER be the greatest treasures of Homœopathy, they are the most necessary books for Physicians, and they should grace the library of every lover of science.

NOUVEAU MANUAL DE MEDECINE HOMŒOPATHIQUE, divisée en deux parties: 1° Matière médicale; 2° Répertoire thérapeutique et symptomatologique, par le docteur G.-H.-G. JAHR. Cinquième édition, augmentée. Paris, 1850, 4 vol. in-12. $6. 50.

Cette édition présente le tableau le plus complet et le plus méthodique de la doctrine homœopathique jusqu'à ce jour. Ainsi l'on trouvera non-seulement le "Répertoire entièrement refondu" et augmenté de tout ce que comprend la matière médicale en faits importants, mais encore, dans la première partie, *huit nouveau médicaments*, ajoutés aux trente-cinq dont la quatrième édition avait été augmentée. Enfin, il n'est pas un seul médicament important auquel l'auteur n'ait ajouté de nouvelles confirmations pratiques, en annotant par des signes indicateurs bien des symptôms qui ne l'avaient pas encore été.

Medecine homœopathique domestique, par le docteur C. Hering (de Philadelphie), rédigée d'après les meilleurs ouvrages homœopathiques et d'après sa propre expérience, avec des additions des docteurs Goullon, Gross et Stapf, traduite de l'allemand et publiée par le docteur L. Marchant. Deuxième édition, corrigée et augmentée. Paris, 1850, 1 vol. in-12 de 500 pages. $2.

Hempel, Dr. Charles, Médecine Domestique Homœopathique. 1853. Bound, 75 cts.

Guia de familia, para la Administracion de los Remedios Homœopáticos par el Doctor en Medicina J. Malan. 1853. Bound, 75 cts.

Munde, Karl, Hydrotherapie, oder die Kunst, die Krankheiten des menschlichen Körpers durch Wasser, Luft, Bewegung und Diät zu heilen, und durch eine naturgemäße Lebensweise zu verhüten. Ein Handbuch für Nichtärzte. Neunte Auflage, mit einer Abhandlung über Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Erziehung der Kinder in der ersten Lebenszeit. Leipzig und New-York. 1853. $2.

Humphrey's, Fred. M.D. Dysentery and its Homœopathic Treatment; containing also a Repertory and numerous cases. 12mo. 1853.

Enchiridion Medicum, or the Practice of Medicine; the result of fifty years' experience, by C. W. Hufeland, counsellor of state, physician in ordinary of the late King of Prussia, professor in the University of Berlin. From the sixth German edition; translated by C. Bruckhausen, M.D. Revised by R. Nelson, M.D. Second American Edition. 1844. Bound, $2. 50.

☞ Certificate of John F. Gray, M.D., formerly resident physician to the New-York Hospital, Lecturer on the Theory and Practice of Physic, Censor of the State and New-York Medical Societies, &c., &c.

I am very glad to find the press engaged in diffusing a knowledge of the German medical literature in this country. At the head of the German books of practice stands this book of the good Hufeland. Mr. Bruckhausen and Dr. Nelson have labored with diligence and good faith in rendering the *Enchiridion;* and, so far as I have had leisure to compare their work with the original, I find no error of magnitude. Another edition will, no doubt, be called for soon, and then the worthy American curators can dispense with the somewhat meagre characteristic given to it by their too close adherence to the letter of the author. I heartly wish success to the good enterprise.

John F. Gray, M.D.

The reputation of the venerable eclectic of Germany scarcely requires endorsement even on this side of the Atlantic. An independent and original thinker, Hufeland, labored for the cause of medical science, and has acquired a universal renown, amply attested to by his "Journal of Practical Medicine," "Art of prolonging Life," "System of Practical Medicine," and numerous Essays, besides personal contributions of humane and necessary innovations in the treatment of "Inoculation," "Small-Pox," and "Signs of Death." His last work, *En-*

chiridion Medicum, concentrates the experience of his entire medical life, and fully maintains in its careful and concise description and diagnosis of diseases all the evidence of the discriminating intellect of the Patriarch of German medical literature. A. GERALD HULL, M.D.

THE NORTH AMERICAN HOMŒOPATHIC JOURNAL, a Quarterly Magazine of Medicine and the Auxiliary Sciences. Conducted by C. Hering, M.D., Philadelphia; E. E. Marcy, M.D. and J. W. Metcalf, M.D., New-York. Price per volume of nearly 800 octavo pages, $3. 00.

☞ The North American Homœopathic Journal commenced on the 1st of Feb. 1851, and is published regularly every three months in numbers containing nearly 200 pages. Physicians will be regularly supplied by remitting $3. 00 to Wm. Radde, 322 Broadway, New-York. A few copies of the first volume of the North American Homœopathic Journal of 1851 are still on hand, and every one who sends on eight dollars to Wm. Radde will be furnished with the Journal of 1851, and also for 1852, the whole year of 1853, the third volume.

ROKYTANSKY'S PATHOLOGICAL ANATOMY, translated from the German, with additions on diagnosis from Schönlein, Skoda, and others, by Dr. John C. Peters. 1844. 75 cts.

Opinions of the Press.—"Dr. Rokytansky's book is no more than it professes to be: it is morbid Anatomy in its densest and most compact form, scarcely ever alleviated by histories, cases, or hypotheses. It is just such a work as might be expected from its author, who is said to have written in it the result of his experience gained in the careful examination of over 12,000 bodies, and who is possessed of a truly marvellous power of observing and amassing facts. In the course of our analysis we have said comparatively little of its merits, the best evidence of which is found in the length to which our abstracts have been carried without passing beyond the bounds of what is novel or important. Nor would this fault have been committed though much more had been borrowed, for no modern volume on morbid Anatomy contains half so many genuine facts as this; it is alone sufficient to place its author in the highest rank of European medical observers." —*British and Foreign Medical Review.*

"Among others of our profession at Vienna who are ably endeavouring to advance the reputation of sound medical science on the only secure basis upon which it can march, that of practical experience at the bed-side, and in autopsic examinations, we (Dr. MOTT) must not omit to mention Professors Rokytansky and Skoda. Dr. Rokytansky, availing himself of the wide field of inquiry which his position gives him, has, after years of the closest and most diligent application, recently published a work, than which none was more wanted by the profession, and which, being a faithful description of what he himself saw in more than 12,000 bodies, and a well digested theory of the greater number of morbid processes, which he has minutely traced throughout their stages, will form a most valuable accession to Pathology. Professor Skoda, after a number of years of the most laborious application to the subject of Auscultation and Percussion, has brought out a great work on those modes of applying the principles of acoustics, to the illustration of pathological phenomena, which will probably give it the precedence over all others. It is founded wholly on his own observations on the living subject, confirmed by numerous post mortem examinations."—*Dr. Mott's Travels in Europe and the East.*